

KÖNIGSFELDER GRUSS & SCHULPOST

Ein Jahrbuch der Zinzendorfschulen
Königsfeld im Schwarzwald 2011



Jahreslosung 2012:

*Jesus Christus spricht:
Meine Kraft ist in den
Schwachen mächtig.*

(L) 2. Korinther 12,9

Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Schulleitung	3		
Gedanken zum Advent	5		
Neubeginn und Abschied, Personalien.	6		
Neue Kolleginnen und Kollegen			
305 + 40 Jahre im Dienst der Zinzendorfsschulen			
Neun Pädagogen verabschiedet			
Die Türen zur Freiheit?			
Alle 121 Abiturienten haben bestanden			
Vier Klassen auf dem Weg zum Glück			
Kultur an der Schule	24		
Theater-AG brilliert mit Dürrenmatt			
Facettenreiches Schulkonzert			
Ein tierischer Spaß für Jung und Alt			
„Hans im Glück?“ auch in Königsfeld ein Erfolg			
Schaurig-schönes Musical			
Märchenkartell bringt Publikum zum Lachen			
Eulenspiegeleien amüsieren Publikum			
Lehrer und Schüler beim Burgspektakel			
Abschiedskonzert der Jazzband in Stuttgart			
Kafka im Klassenzimmer			
Spiel und Sport	33		
Fünfte Klassen gewinnen im Tigerenten Club			
Sportfest mit Wettbewerben in vier Disziplinen			
Neuestes vom Sport			
Zu Gast an den Schulen	36		
Angehende Kinderpflegerinnen feiern Familienfest			
Eltern und Grundschüler bei Viertklässlerparty			
Schülerleben im Nationalsozialismus			
Besuch aus Tansania			
Schulen unterwegs	40		
Das Jahr in Bildern.	43		
Schwerpunktthema	48		
Die Schullandschaft kommt in Bewegung			
Wirtschaft trifft Realschule			
Das Schulwerk zeigt Dynamik			
			Gymnasiasten navigieren durch Berufe-Dschungel
			Reges Interesse der Firmen an Schulkoooperation
			Campus Comenius weist Schülern den Weg
Schule im Blickpunkt	55		
Praktikum im Gen-Labor			
Spielend die fremde Sprache lernen			
Begrüßungsfest bei strahlendem Sonnenschein			
Lernen fürs Leben	58		
Aus dir und mir wird wir			
Anders sehen lernen			
Workshop über die Not in Afrika			
Soziales Engagement in aller Vielfalt			
Benefiz fürs Patenkind			
Aus den Internaten.	64		
HCR unter neuer Leitung			
Ein Platz zum Feiern, Tanzen und Lernen			
Sozialpraktikum der Internatsschüler			
Mit dem Rad um den Bodensee			
Dschungelcamp auf der Alb			
Klar Schiff im Wald mit zwei PS			
Kurz gemeldet	69		
Ehemaligenportraits	72		
Frau Doktor und das liebe Vieh			
Vom Stipendiaten zum (Mit-)Entscheider über Gelder			
Medienecho	76		
Verein der Freunde und Förderer	77		
Damals	78		
Uralt-Jungen und -Mädchen treffen sich			
Die Abi-Klasse von 1950 in Bad Arolsen			
24. Klassentreffen der „A 1958“			
Klassentreffen in Hegne			
Abi-Jahrgang 1991 feiert 20-jähriges			
Namen und Nachrichten	84		
Heimgang			
Persönliche Nachrichten			
Impressum	87		

Grußwort der Schulleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

wieder geht ein Jahr zu Ende, das für das Schulwerk und alle, die in und mit ihm leben, reichhaltig, bunt und anspruchsvoll gewesen war und noch ist.

Elternschaften im Kollegium haben uns gefreut und – schulorganisatorisch – beschäftigt; einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten mit Erkrankungen oder familiären Beschwerden zu tun; langjährige Kolleginnen und Kollegen haben wir dankbar in den gesunden Ruhestand verabschiedet, neue Kolleginnen und Kollegen konnten wir begrüßen.

Glücklicherweise wurde unser Königsfelder Schulwerk in diesem Jahr verschont von Aufregungen wie der des Vorjahres, als uns die deutsche Internats-Vergangenheit gegenwärtig wurde.

Wäre nicht ein „Dummerjungenstreich“ zum Ende des vergangenen Schuljahres geschehen, als ein Jugendlicher anonym mit einer Amok-Drohung Schrecken und Aufregung verbreitete – es wäre ein durchweg ruhiges Jahr geworden.

Ruhig allerdings ging es keineswegs zu, was die Weiterentwicklung von Schule und Internate anlangt, aber auch, was die baulichen Tätigkeiten betrifft; sie werden im Verlaufe des Schulgrußes mehr dazu lesen können.

Und so freuen wir uns alle auf die „stillere Jahreszeit“, auf die Momente der Besinnung und inneren Beruhigung, die gerade hier in Königsfeld die Advents- und Vorweihnachtszeit so einmalig machen.

Wir grüßen Sie alle herzlich und wünschen Ihnen schon jetzt einen friedvollen Ausklang des Jahres 2011.

Und: Eine anregende und erfüllte Lesezeit in und mit unserem „Schulgruß 2011“.

Die Leitung des Königsfelder Schulwerkes

Rainer Wittmann



Rainer Wittmann
Schulleiter
Verantwortlicher Redakteur

J. Treude



Johannes Treude
Schulleiter

W. Schaible



Wolfgang Schaible
Wirtschaftsleiter

Gedanken zum Advent

Advent und Weihnacht – wieder eine Zeit, in der besonders viele Gewohnheiten ihre bedeutende Rolle spielen. Was wären unsere Räume ohne den Glanz der vielen Adventssterne, was die Tage ohne adventliche und weihnachtliche Musik, was die vielen Feiern ohne den Duft und den Geschmack der unzähligen besonderen Gebäcke?

Da taucht zum Beispiel auch wieder das Spekulatius-Gebäck auf, wird in den verschiedensten Variationen gebacken und gern verzehrt. Kardamom, Gewürznelke und Zimt machen seinen besonderen Geschmack aus. Oder es ist reich an Mandeln und noch anderen köstlichen Zutaten.

Es ist nicht ganz sicher, warum dieses Gebäck seinen besonderen Namen trägt, ob es eine Ableitung vom lateinischen Spiegel, dem Speculum, darstellt und darum in seiner flachen Bildform charakteristisch ist. Denn für die Entstehung des Bildes musste dies zuerst spiegelbildlich in die Backform eingeschnitten werden.

Oder haben wir es bei dem Spekulatius viel mehr mit einem Gebäck zu tun, das an den gut bekannten so mildtätigen Heiligen Nikolaus erinnert? Trug doch der Bischof

von Myra den Beinamen Spekulator, war also wohl insbesondere ein Beobachter, einer, der späht und genau hinschaut. Ein Mann eben, der dem einfachen Volk nahe war, dem die Kinder besonders am Herzen lagen. Man sagt, dass der Heilige Nikolaus an den Abenden durch die Fenster der armen Leute geschaut habe, um zu sehen, ob er ihnen helfen könnte.

Unter dieser Herkunft verstanden wird ja das Spekulatiusgebäck, außer dass es einen leckeren Teil unseres Advents- und Weihnachtsgebäcks ausmacht, zu einer wertvollen Erinnerung und Anregung:

Wo immer jemand das Spekulatius-Gebäck in den Händen hält und es verzehrt, wo immer jemand es sich dabei selbst gut gehen lässt, sollte im Hintergrund der Gedanken des Heiligen Nikolaus, des Bischofs von Myra, den sogar schon alle unsere Kinder sehr gut kennen und oft auch sehr lieben, wach sein: schaut nach den Armen! Schaut nach den Armen, nach denen, die bei uns leben, schaut nach den Armen,

denen es gerade jetzt am Nötigsten fehlt. Ganz egal, ob sich Hilfe für den Nachbarn, den hier unmittelbar neben mir lebenden Menschen oder für den Entfernten irgendwo auf der Erde anschickt. Kein Weg darf zu weit sein, ganz besonders in dieser besinnlichen Zeit des Jahres, kein Weg, der zum Nächsten führt, dem Hilfe geboten wird und dem damit ein Stück „Heilige Nacht“ erfahrbar wird. Denn Weihnachten geschieht und zwar unter uns, unter uns Menschen.

In diesem doppelten Geschehen, dem bewussten Genießen und dem bewussten Geben entwickelt sich die Begegnung, die wir zu Weihnachten feiern. Die Begegnung des unendlichen Gottes mit dem so endlichen Menschen. Das Große, das Schöne trifft zusammen mit dem Kleinen, dem Armen.

In diesem Sinne wünsche ich allen viel fröhlichen Genuss bei den leckeren Festlichkeiten, der verbunden ist mit dem aufmerksamen genauen Hinsehen und Hingehen hinein in die dunklen Stellen dieser unserer Zeit und Erde.

*Christoph Fischer,
Schul- und Internatspfarrer*



Neue Kolleginnen und Kollegen

Acht neue Lehrer am Schulwerk



Cornelia Deneke

Handlungsfelder
2, 5, 6 und Praxis
an der Fachschule
f. Sozialpädagogik

Geburtsort:

Bonn

Ausbildung/bisherige Tätigkeiten:

Studium Grund- und Hauptschullehramt mit den Fächern Deutsch, Kunst, Religion in Heidelberg; Aufbaustudium zur Diplom-Sozialpädagogin in Freiburg

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen geraten?

Durch ein Inserat in der Badischen Zeitung.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Bis jetzt noch nicht, außer, dass Königsfeld größer ist als ich dachte.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Was mich freut, ist der Umgang mit den vielen neuen netten Menschen

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Karate, Reiten, Malen und Zeichnen

Welches Buch lesen Sie gerade?

Tender Bar von J. R. Moehring

Zum Schluss zwei Schülerfragen: Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Dann müsste ich ja nicht in die Schule, da mich keiner sieht ... also würde ich einen Tag Urlaub machen

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Ich bin eigentlich ganz zufrieden damit, ein Mensch zu sein...



Mechthild Fischer

Ev. Religion

Geburtsort:

Großenhain

Ausbildung/bisherige Tätigkeiten:

FA für Textiltechnik, Gemeindeförderin, Dipl.-Rel.-päd., M.A. Rel.-päd.

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen geraten?

Über die Stellenausschreibung im Internet.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Um diese Frage zu beantworten, bin ich noch zu kurz an der Schule.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Auf die Vielfalt der Schularten unter einem Dach freue ich mich sehr, gespannt bin ich auf die Oberstufenklassen, da ich diese erstmalig unterrichte.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Lesen und Musik selber machen oder konsumieren schaffe ich momentan noch am ehesten, dazu backen und schnell mal in den Wald, eine Runde spazieren gehen. Wichtig sind mir Kontakte zu Freunden und Freundinnen in der Nähe und Ferne. Steht mehr Zeit zur Verfügung, dann besuchen mein Mann und ich gern Ausstellungen oder ich setze mich mal an die Nähmaschine.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Die Autobiografie von Agatha Christie, ein Souvenir aus dem Sommersitz der Autorin. Gern lese ich Biografien, Krimis weniger!

Zum Schluss zwei Schülerfragen: Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Mich in ein Labor schmuggeln, in dem Parfüms entwickelt werden und mich mit den Düften vollsaugen.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Schon immer faszinieren mich Schmetterlinge wegen ihrer vielfältigen Zeichnung, die Entwicklung finde ich total spannend und die Leichtigkeit dieser Tiere wünschte ich mir manchmal.



Christin Karge
Wirtschaft und
Geschichte mit
Gemeinschafts-
kunde

Geburtsort:
Gotha

Ausbildung/bisherige Tätigkeiten: Abitur, Ausbildung zur Bankkauffrau, Studium der Wirtschaftspädagogik, Referendariat

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen geraten?

Durch meinen Direktor während des Referendariats.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Das kann ich noch nicht sagen, bisher gab es keine Überraschungen.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Ich freue mich, wie jeder Lehrer, auf die Zusammenarbeit mit den Schülern. Was mir am meisten Kopfzerbrechen bereitet, ist, dass die Zinzendorfschulen so viele Gebäude haben. Ich hoffe, dass ich schnell lerne, mich zu orientieren.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

In meiner Freizeit bin ich ein Genießer. Ich koche für mein Leben gern und freue mich darauf, die zubereiteten Köstlichkeiten zu verspeisen. Als Ausgleich mache ich Sport (Schwimmen und Yoga). Zudem liebe ich die Natur.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Torgny Lindgren: Das Höchste im Leben.

Zum Schluss zwei Schülerfragen: Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Diesen Tag würde ich sehr gern mit wilden Tieren verbringen. Dann könnte ich, ohne Angst zu haben, sehen, was die Tiere sehen und erleben, wie sie sich verhalten.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Dann wäre ich ein Löwe. Er jagt, wenn er Hunger hat und wenn er satt ist, rastet er. Das klingt wesentlich besser als das unaufhaltsame Rennen in der heutigen Zeit.



Markus Luschin
Mathematik, Sport

Geburtsort:
VS-Villingen

Ausbildung/bisherige Tätigkeiten:

2003-2008 PH Weingarten, 2008 Berufskraftfahrer im Reise- und Linienverkehr im elterlichen Betrieb, 2009-2010 Referendariat an der Realschule am Salinensee in Bad Dürkheim, 2010-2011 Lehrer an der Schule für Erziehungshilfe in Villingen

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen geraten?

Eine ehemalige Kollegin aus Bad Dürkheim hat mich auf die Stellenausschreibung aufmerksam gemacht.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Nein, eigentlich nicht. Ich bin hier sehr offen und warmherzig aufgenommen worden. Es gibt noch viel Neues zu entdecken, aber alle Kollegen sind sehr hilfsbereit und aufgeschlossen, so dass ich mich hier jetzt schon sehr wohl fühle.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen und natürlich auf die Arbeit mit den Schülerinnen

und Schülern. Kopfzerbrechen bereiten mir die vielen neuen Namen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich treibe sehr gerne Sport (Joggen, Fitnessstudio, American Football...), lese gerne, gehe gerne ins Kino und mit Freunden aus.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Das Flüstern der Nacht von Peter v. Brett.

Zum Schluss zwei Schülerfragen: Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Puh, schwere Frage! Ich glaube ich würde mich in die „Area 51“ schleichen, um zu schauen, ob dort wirklich ein abgestürztes Ufo versteckt wird.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Ich wäre gerne ein Adler, um als König der Lüfte hoch oben die grenzenlose Freiheit zu genießen.



Dr. Uwe Markstahler
Mathematik,
Physik, Biologie,
ev. Religion

Geburtsort:
Freiburg i. Br.

Ausbildung/bisherige Tätigkeiten:

Dipl. Biologie (Biophysik; Neurophysiologie), Theologie

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen geraten?

Durch Erinnerung an alte Zeiten, in denen ich an den Zinzendorfschulen als Mathe- und Physiklehrer tätig war.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Das Kollegium hat sich wesentlich vergrößert.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Ich freue mich auf das Unterrichten vor und mit interessierten, kritischen Schülern, die mich fragen und löffeln wollen. Kopfzerbrechen habe ich nicht, und ich hoffe, es bleibt so.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Lesen, mit Freunden herumphilosophieren, schreiben, manchmal malen, Mountainbike fahren, Wandern.

Welches Buch lesen Sie gerade?

„Kirche wo bist du“ von Christian Nürnberger: Eine Kritik der Politik einer sich vor allem an der Ökonomisierung orientierenden Kirche, der es mehr und mehr um das Vermarkten einer effizienzgesteigerten geistigen „Ware“ geht, damit der „Laden“ wieder brummt.

Zum Schluss zwei Schülerfragen: Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

In der Welt herumgeistern und die Freiheit genießen.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Eine Schwalbe. Warum?! Weil Schwalben so tolle Flugkünstler sind und Loopings drehen können.



Erich Putnik
Mathematik und
Informatik

Geburtsort:
Liebling
(in Rumänien)

Ausbildung/bisherige Tätigkeiten:

Studium mit Abschluss Diplom-Mathematik /Leitung von Umschulungsmaßnahmen zum mathematisch-technischen Assistenten, Programmierer im Bereich Embedded Systems

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen geraten?

Durch eine Bemerkung.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Ja, und zwar positive, etwa die technische Ausstattung oder das hilfsbereite Klima.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Am meisten freue ich mich darauf, neue Menschen kennenzulernen. Nicht unbedingt Kopfschmerzen, aber Respekt habe ich vor der Aufgabe, jungen Menschen ein nicht so leichtes und eventuell nicht gelegenes Fach wie Mathematik so zu vermitteln, dass sie mit dem Thema schließlich gerne umgehen – ein hohes Ziel!

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Leichte Wanderungen, meine Pflanzen gießen, kochen, manchmal reisen, Konzerte, etc.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Keines. Aber von früher kann ich empfehlen: „In Swanns Welt“ von Marcel Proust

Zum Schluss zwei Schülerfragen: Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Einem geliebten Menschen helfen, ohne dass er es merkt.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Keines, aber ich bin beeindruckt von einem

Puma: er ist stark, trotzdem geschmeidig, sieht gut und sieht gut aus und ich glaube, er kann sogar schnurren!



Dr. Annette Rienhöfer-Schweer
Biologie

Geburtsort:
Schwerte/Ruhr

Ausbildung/bisherige Tätigkeiten:

Diplom Biologie, Promotion Mikrobiologie, Hochschulassistentin an der Universität Göttingen (Angewandte Mikrobiologie) und Freiburg (Medizinische Biochemie)

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen geraten?

Als Mutter und langjährige Elternbeirätin sind mir die Zinzendorfschulen sehr vertraut. An einem der letzten Elternabende sprach mich Bruder Wittmann an, und dann ging auf einmal alles sehr schnell.....

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Obleich ich aus Elternsicht die Zinzendorfschulen und das Schulwerk schon gut kenne, so war ich von der Freundlichkeit und Herzlichkeit, mit der ich hier empfangen worden bin, doch sehr beeindruckt.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Ich freue mich darauf, die Schülerinnen und Schüler kennen zu lernen. Und ich hoffe, dass ich ihnen die Freude an dem Fach Biologie so vermitteln kann, wie ich sie selbst empfinde.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich spiele seit Jahren begeistert Tennis, treibe überhaupt gern Sport und unterhalte mich gern mit Menschen. Darüberhinaus bin ich ehrenamtlich in der Erwachsenenbildung (Forum Niedereschach) und im Ältestenrat der evangelischen Jakobusgemeinde Niedereschach engagiert.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Wolf Haas „Das Wetter vor 15 Jahren“.

Zum Schluss zwei Schülerfragen: Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Ich würde gerne den Grizzlybären in unmittelbarer Nähe beim Lachse fangen zuschauen.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Ich wäre gern unsere Katze. Sie hat ein gemütliches Zuhause, braucht sich um nichts kümmern und kann machen, was sie will.



Miles Taylor
Biologie,
Erdkunde

Geburtsort:
Olney, Illinois

Ausbildung/bisherige Tätigkeiten:

Grundschulbesuch bis zur 6. Klasse in den U.S.A., Abitur am Ruhr-Gymnasium in Witten, NRW, Studium: Biologie und Erdkunde auf Lehramt an der Ruhr-Universität in Bochum, Ausbildung zum staatlich geprüften Pharmareferent.

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen geraten?

Ich bin auf die Schulen durch eine gezielte Recherche der Jobbörse Wissenschaftsladen Bonn aufmerksam geworden.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Beeindruckt hat mich insbesondere das Schulkonzept, vor allem das Prinzip des individuellen Weges zum Ziel. Ich finde das pädagogische Ziel der individuellen Förderung von Lernenden sehr positiv und effektiv.

Die Lage von Königsfeld war ebenfalls eine sehr angenehme Überraschung für mich. Die Natur scheint noch sehr intakt zu sein und die Landschaft strahlt sehr viel Ruhe aus. Ein weiterer positiver Aspekt der Schule ist das freundliche und hilfreiche Personal der Verwaltung und das Kollegium.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Ich freue mich auf die Aufgaben und Interaktion mit den Schülerinnen und Schülern. Ich hoffe, dass der Unterricht viele Chancen bietet, gegenseitig Meinungen und Ideen auszutauschen.

Eines der größten Herausforderungen des Alltags als Lehrer stelle ich mir die zusätzliche Bewältigung aller bürokratischen Arbeiten vor.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich lese sehr gerne. Ich habe ein besonderes Interesse an Büchern, die aus dem wahren Leben etwas erzählen bzw. berichten. Ansonsten bin ich sportlich recht aktiv. Ich trainiere mehrmals die Woche im Fitnessstudio und treibe diverse Outdoor-Sportarten wie Trekking und Mountainbiking.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Zur Zeit lese ich das Buch: „The singularity is near“ von Ray Kurzweil.

Zum Schluss zwei Schülerfragen: Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Wenn ich einen Tag unsichtbar wäre, würde ich gerne hinter den verschlossenen Türen des Bundestags den Gesprächen unserer Politiker zuhören.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Sicherlich bin ich froh ein Mensch zu sein. Trotzdem kann ich mir vorstellen ein Delfin zu sein. Sie sind sehr aufgeweckt, gesellig

und arbeiten zusammen in Gruppen. Sie essen auch genauso gerne Fisch wie ich. ...and after all, Flipper made a “pretty big splash“ in Hollywood, didn’t he?

Weitere neue oder zurück gekehrte Mitarbeiter



Daniela Lindner verstärkt das Team im HCR als Jugend- und Heimerzieherin.



Maïke Zander unterrichtet nach ihrer Babypause wieder Englisch, Geschichte und Gemeinschaftskunde.



Anne Zähringer ist ebenfalls aus der Elternzeit zurück. Sie unterrichtet Deutsch und Englisch.



Javed Warraich kommt jedes Jahr von Mai bis Oktober und hilft bei Malerarbeiten, damit in Schulen und Internaten alles hübsch bleibt.



Björn Drössel arbeitet seit Juli im Fahrdienst und unterstützt den Hausmeister Robert Maurer bei seinen Aufgaben.



Michaela Wedel arbeitet nicht mehr als Englischlehrerin, sondern als Erzieherin im EDH.



Ulrike Storz ist ab dem 1. Dezember 2011 die neue Sekretärin der Wirtschaftsleitung.



Bettina Kölle wechselt vom Sekretariat der Wirtschaftsleitung ins Sekretariat des EDH.



Dorothee Engbers arbeitet derzeit als Diakonische Helferin in den Mädcheninternaten.



Jenny Gorissen
arbeitet in diesem
Jahr als Anerken-
nungspraktikantin
im Haus Früauf.

Beförderungen

*Zur Eröffnungskonferenz im neuen Schuljahr war Frieder Vollprecht von der Direktion der Brüder-Unität (2. von links) aus Bad Boll angereist, um **Br. Dassler** (2. von rechts) und **Br. Bischler** (Mitte) zu Studiendirektoren i.K. zu ernennen. Die beiden Schulleiter Br. Wittmann (links) und Br. Treude gratulierten.*



Br. Giesel ist seit dem neuen Schuljahr Konrektor i.K. der WerkRealschule. Er ist als Abteilungsleiter für die WerkRealschule, die Realschule und die Berufsfachschulen verantwortlich.

305 + 40 Jahre im Dienst der Zinzendorfschulen

Schulleiter und Schuldezernent der Brüdergemeinde ehren langjährige Mitarbeiter

Im feierlichen Rahmen der Weihnachtsfeier bedankten sich die Schulleiter bei allen Mitarbeitern, die ihre Kraft und ihren Ideenreichtum für das Schulwerk einsetzen. Ganz besonders im Vordergrund standen jedoch die Jubilare, die in diesem Halbjahr auf stolze 305 Jahre Zugehörigkeit zum Schulwerk kamen.

Br. Burrows, Sr. und Br. Giesel sowie Elisabeth Förster arbeiten jeweils schon seit 30 Jahren an den Zinzendorfschulen. „Sie gehört moralisch zu den ganz Großen des Zinzendorfschulwerks“, lobte der Wirtschaftsleiter Br. Schaible die Reinigungskraft Elisabeth Förster, die zwar im Hintergrund arbeitet, jedoch mit ihrer Arbeit dafür sorgt, dass sich Schüler und Lehrer Tag für Tag wohl fühlen. Der Leiter der allgemeinbildenden Zinzendorfschulen, Br. Treude, stellte die hohe Identifikation von Br. und Sr. Giesel sowie Br. Burrows mit dem Schulwerk in den Vordergrund. „Sie haben alle drei die Fähigkeit, die Zähne zusammenzubeißen.“ Sr. Jehle, die seit 25 Jahren an den Zinzendorfschulen unterrichtet, verglich er von ihrer Präsenz her mit dem Kontrabass, den sie im Schulorchester spielt. „Der Bass steht im Orchester eher im Hintergrund,

aber wenn er fehlt, fehlt die Basis des ganzen Ensembles.“

Bei den Jubilaren, die seit 20 Jahren dabei sind, wurde Br. Wehinger als Kollege hervorgehoben, auf den man sich immer verlassen kann. Sr. Kyburz sei in ihrer Ar-



Bei der Weihnachtsfeier wurden Mitarbeiter für insgesamt 305 Jahre im Dienst der Zinzendorfschulen geehrt.

beit eine klare Struktur eigen, mit der sie konstruktiv mit den Schülern arbeitet, so Br. Treude. Die Erzieherin Sr. von der Decken sehe in der Leitung des Erdmuth-Dorotheen-Hauses keinen Job, sondern eine Lebensaufgabe, bemerkte Br. Treude.

„An ihren leuchtenden Augen im Kreis der Mädchen sieht man das.“

Sr. Berberich-Ebner, die seit 20 Jahren im Bereich der beruflichen Zinzendorfschulen arbeitet, wurde von Br. Wittmann für ihren gewissenhaften Umgang mit der Sprache

gewürdigt. Ebenfalls in diesem Bereich arbeitet Br. Dees, der seit zehn Jahren im Dienst der Zinzendorfschulen steht und neben seiner fachlichen Qualifikation auch durch einen eher ungewohnten Beifahrer in seinem Cabrio auffällt... Ebenfalls sein 20-jähriges Jubiläum feiert in diesem Jahr Br. Kreiher, der jedoch bei der Feier leider verhindert war.

Für die Würdigung von Br. Sendlbeck und Sr. Lutz-Marek, die seit je zehn Jahren an den Zinzendorfschulen arbeiten, war wieder Br. Treude zuständig. Bei dem Erzieher Br. Sendlbeck, der das Jungeninternat Haus Früauf leitet, sei von Anfang

an klar gewesen, dass dies „sein Haus“ sei. „Er hat dem Internat auf positive Art und Weise seinen Stempel aufgedrückt“, so Br. Treude. An Sr. Lutz-Marek sei vor allem ihre Ruhe und Gelassenheit beeindruckend.

Auch zwei Mitglieder der Schulleitung feiern in diesem Jahr ihr Jubiläum. Für sie übernahm Br. Reichel von der Direktion der Evangelischen Brüder-Unität die Würdigung. Br. Treude habe in den zehn Jahren, die er an den Zinzendorfschulen arbeitet, einige Schwierigkeiten zu bewältigen gehabt. Dennoch sei es ihm gelungen, seinen Bereich ein wichtiges Stück voranzubringen. „Die Vision einer evangelischen Schule haben sie aufrecht erhalten“, sagt Br. Reichel.

Bereits seit 20 Jahren ist Br. Schaible Wirtschaftsleiter der Zinzendorfschulen. Er habe es in einem gewaltigen Kraftakt geschafft, das Schulwerk wirtschaftlich zu sanieren, so Br. Reichel. Um seine Arbeit zu schätzen, brauche man sich nicht nur die Tabellen und Zahlenkolonnen anzusehen, es genüge schon ein Gang über den Campus mit seinen beeindruckenden Gebäuden.

Bei der Weihnachtsfeier, die mit einer musikalischen Andacht im Kirchensaal begann, wurden nicht nur die Leistungen der Jubilare gewürdigt. Der geschäftsführende Schulleiter Br. Wittmann dankte den Mitarbeitern aus allen Bereichen: „Dieser Abend ist unser Dankeschön an sie“, sagte er.

Auch im Sommer gab es zwei Jubiläen zu feiern: Br. Schaible bedankte sich bei

Haus Früauf und Haus Benigna, feiern. Während Br. Schaible eigentlich nur diese beiden Mitarbeiter ehren wollte, wurde er in diesem Kreis seinerseits mit einem Gedicht und einem Präsent überrascht – noch einmal nachträglich für sein 20-jähriges Dienstjubiläum.



Bei den Ehrungen im Sommer gab es noch einmal 40 Dienstjahre zu feiern.

Angelika Weisser, die seit 30 Jahren im Dienst des Schulwerkes dafür sorgt, dass im Bereich Mönchweiler Straße alles, was mit Hauswirtschaft zu tun hat, wie am Schnürchen klappt. Sein zehnjähriges Jubiläum konnte Gerhard Schätz, der Leitende Hausmeister für die Internate EDH, HCR,

Neun Pädagogen verabschiedet

Mit Sr. Schröter und Br. Möller gehen zwei langjährige Lehrer in den Ruhestand

Mit Blumen, Geschenken, flotten Sprüchen, witzigen Lieder und so manch feuchtem Auge haben Lehrer und Erzieher am letzten Schultag vor den Sommerferien Abschied von Kollegen genommen. Stehenden Applaus bekamen die einstigen Kommilitonen Sr. Schröter und Br. Möller. Als der Hobby-Imker vor 34 Jahren in seiner ersten Konferenz an den Zinzendorfsschulen saß, war die Überraschung groß, als er dort auf Sr. Schröter traf. Beide hatten zusammen an der Justus-Liebig-Universität in Gießen Biologie studiert.

Br. Möller wollte zunächst nur drei Jahre bleiben, doch der „herbe Charme“ Königsfelds habe ihn zum Bleiben verleitet. „An den Zinzendorfschulen hat man die Möglichkeit,

sich mit all seinen Ecken und Kanten und Hobbys einbringen zu können“, sagte er.

Sogar 37 Jahre unterrichtete Barbara Schröter am Schulwerk. Br. Wittmann

einen anderen Arbeitsplatz gesucht, der ihm mehr Zeit für seine Familie lässt. Die tägliche Fahrzeit verkürzt sich für ihn zwar erheblich, aber: „Ich traure jetzt schon um das Kollegium“, versicherte er.

Tosenden Applaus bekam in Abwesenheit auch die Leiterin vom Haus Christian Renatus, Sr. Kiefer, die nach zehn Jahren das Mädcheninternat verlässt. Br. Treude sprach von einem großen Verlust.

Ebenso herzlich wurden Kollegen verabschiedet, die nicht so lange an den Zinzendorfschulen unterrichteten, wie die drei Referendarinnen Sr. Wodsack, Sr. Ost und Sr. Bornemann. „Es gibt so einige Schüler, die ihre Versetzung nur Ihrem Einsatz zu verdanken haben.“ Auch die Erzieherin Sr.

Schuhmacher verlässt die Internate. „Sie war mit Elan bei der Sache und bekam schnell einen guten Zugang zu den Jugendlichen“, sagte Johannes Treude. Ihre Stelle übernimmt Sr. Wedel.



Die Schulleiter Br. Treude (rechts) und Br. Wittmann (4. von rechts) verabschiedeten Michaela Wedel, Edith Schuhmacher, Marc Messmer, Elisabeth Wodsack, Andrea Ost, Marie-Helen Bornemann, Bernd Möller und Barbara Schröter (von links).

hob ihre unaufgeregte Art“ hervor, das Kollegium bescheinigte ihr, dass ihr der nicht einfache Spagat, einerseits Frau des inzwischen pensionierten Chefs und andererseits Kollegin zu sein, hervorragend geglückt sei.

Nach neun Jahren Pendeln vom Heuberg in den Schwarzwald hat sich Br. Messmer



Die Türen zur Freiheit ?!

Alle 44 Absolventen bestehen ihre Mittlere Reife



Die Erleichterung stand ihnen ins Gesicht geschrieben: Alle Realschul-Absolventen haben ihre Mittlere Reife bestanden.

Mit einem festlichen Gottesdienst im Kirchensaal der Herrnhuter Brüdergemeine wurden nach ihrem langen Prüfungs-Marathon die 44 Realschul-Absolventen der Zinzendorf-Schulen entlassen. Die „Türen zur Freiheit?!“, so das Motto des Gottesdienstes, öffneten sich für sie, und Br. Treude sprach den jungen Menschen Mut zu, diese auch beherzt zu durchschreiten. Die Schwelle zu einem neuen Lebensabschnitt berge oft auch eine gewisse Angst. „Man ist sich nicht sicher: Trägt der Boden? Schwankt er?“ Eine ab-

solute Sicherheit, was den nächsten Schritt angehe, gebe es nicht, so Br. Treude, aber man dürfe deshalb nicht verharren.

Ähnlich war auch die Essenz der Predigt von Religionslehrer Br. Luz. „Woher soll man wissen, was sich hinter den Türen verbirgt?“ sagte er in Anspielung auf das Motto des Gottesdienstes, das sich wiederum auf einen Bibelvers bezog. Auf dem Liederblatt waren die Türen aller Klassenzimmer der Schulabgänger aus den letzten sechs Jahren abgebildet. Einige der Schülerinnen und Schüler erinnerten an jedes einzelne

dieser Jahre. „Alles neu“ - dieses Staunen war der bleibende Eindruck der Fünftklässler gewesen. Im Schullandheim der siebten

*Das Leben ist
kein Ponyhof*

Klasse lernten sich die Schüler besser kennen, im Waldlandheim ein Jahr später kam

die Erkenntnis: „Das Leben ist kein Ponyhof“. In der neunten Klasse erfuhren die Schüler, dass, sobald sich eine Tür schließt, irgendwo eine andere öffnet. Bei der Klassenfahrt nach Rom schließlich hatten sich die Freundschaften innerhalb der anfangs zufällig zusammen gewürfelten Menge so weit vertieft, dass die jungen Menschen den Wunsch, der Kontakt zu den Mitschülern möge nicht abreißen, sogar in ihren Fürbitten aufnahmen.

Der Abteilungsleiter der Realschule, Br. Giesel, sprach von einem Rucksack voller Rüstzeug für das künftige Leben, den die Zinzendorfschulen ihren Realschulabsolventen in sechs Schuljahren gefüllt habe. „Drei von Euch bekommen noch eine Dreingabe“, erklärte er, bevor er gemeinsam mit Br. Treude Auszeichnungen verlieh. Fabienne Forgacs (10Rb) wurde an ihrem Geburtstag als Jahrgangsbeste ausgezeichnet. Ihre glatte Eins in Mathematik half ihr zu dem hervorragenden Notendurchschnitt von 1,3. Daneben teilte sie sich mit Lorena Stern (10Ra) den Preis für überdurchschnittliche Leistungen in Kunst. Ein Sonderpreis für überdurchschnittliche Leistungen in Musik ging an Caroline Stange (10Rb). Wie gerechtfertigt dieser ist, hatte sie bereits während des Gottesdiens-



Der Abteilungsleiter der Realschule Br. Giesel (links) und der Schulleiter Br. Treude zeichnen Lorena Stern, Caroline Stange und Fabienne Forgacs (von links) für ihre besonderen Leistungen aus.

tes bewiesen, bei dem sie gemeinsam mit den Lehrern Sr. Maier, Br. Färber und Br. Michel mit ihrer Klarinette für die musikalische Untermalung gesorgt hatte.

Die Absolventen der 10Ra:

Julia Bentzinger, Niedereschach; Arnaud Breiner, Königsfeld; Markus Faht, Königsfeld; Nina Garnjost, Pat-Rick Grohe, Königsfeld; Melissa Heinke, Königsfeld; Laura Hilt, Königsfeld; Jonathan Huland, Königsfeld; Nadine Kelch, Königsfeld; Alexander Kohler, Rottweil; Martin Müller, Niedereschach; Sandra Neugart, Königsfeld; Magdalena Pfau, Königsfeld; Bettina Theresa Preuß, Königsfeld; David Reinbold, Niedereschach; Luca Schenk, Königsfeld; Harry Schickelang, Königsfeld; Sandra Schneider, Dauchingen; Jörn Sinsilewski, Königsfeld; Lorena Stern, Königsfeld; Norman Weeber, Königsfeld; Lara Zeiger, Villingen-Schwenningen.

Die Absolventen der 10Rb:

Moritz Albrecht, Niedereschach; Sonja Bachmann, Niedereschach; Lisa-Marie Bauer, Hardt; Elisabeth Beha, Unterkirnach; Dominik Buchholz, Unterkirnach; Dilara Erkem, Niedereschach; Tim Esslinger, Hardt; Fabienne Forgacs, Niedereschach; Johannes Fornal, Niedereschach; Angelina Gaus, Hardt; Saskia Günter, Niedereschach; Adrian Herbst, Niedereschach; Maximilian Jacobi, Niedereschach; Mark Lamparter, Niedereschach; Tobias Laufer, St. Georgen; Nino Lieb, Niedereschach; Julia Mager, Hardt; Tina Menth, Königsfeld; Oliver Merz, Furtwangen; Philipp Moser, Niedereschach; Caroline Stange, Niedereschach; Felix Thieringer, St. Georgen.

Alle 121 Abiturienten haben bestanden

Abiturgottesdienst zum Thema Freiheit

Lange Zeit haben sie diesen Moment herbeigesehnt, seit den 1. Juni haben alle 121 Abiturienten der beruflichen und allgemeinbildenden Zinzendorfschulen die allgemeine Hochschulreife in der Tasche. Die Freude und Erleichterung stand allen ins Gesicht geschrieben, dennoch wurde beim Abschiedsgottesdienst unter dem Motto „Freedom is coming – Kommt die Freiheit?“ deutlich, dass ihnen die Bürde, die diese Freiheit mit sich bringt, durchaus bewusst ist.

Es sei eben nicht nur der Punkt, dass man endlich auf eigenen Beinen steht und tun

Freiheit ist Gabe und Aufgabe

kann was man will und wann man es will, gab Florian Neumeister in seiner Rede zu bedenken. „Freiheit bedeutet Wahlmöglichkeit“, so der Abiturient. Das fange schon bei der Wahl des Kleides für den Abi-Ball an. Er gab seinen Mitschülern drei Wünsche mit auf den Weg: Sie mögen die Freiheit nutzen, um sich weiter zu entwickeln, die Freiheit im Herzen tragen und die Freiheit haben, jederzeit zu Menschen gehen zu können, die sie lieben und unterstützen.

Auch der Schulleiter Br. Treude sprach von der Verantwortung, die Freiheit mit sich bringe. „Freiheit ist ein berauschendes Gefühl“, sagte er. „Aber sie ist zugleich Gabe und Aufgabe.“ Die Zeit, in der man sich geborgen fühlen kann und von wohlwollenden Menschen getragen, unterseide sich sehr vom Studium an so mancher Großstadt-Universität.

Der Weg in die weite Welt wurde musikalisch vom Königsfelder Gospelchor, Br. Giesel und Br. Schüller an Trompete und Orgel sowie der Abiturientin Sonja Rockenfeller begleitet. Der Religionslehrer Br. Lempp, der einen Bibeltext über Abraham vorlas, den Gott in die Welt schickte, machte den Schülern Mut: „Zu wissen, dass Gott da ist, macht aus der Fremde ein Zuhause.“ Auch in diesem Jahr wurden wieder Preise für besondere Leistungen vergeben. Am allgemeinbildenden Gymnasium gingen gleich drei Auszeichnungen (Mathematik, Scheffelpreis, Englisch) an Milena Kluge, die mit 860 Punkten ein glattes Einser-Abitur schaffte. Auch Claudius Schiffer bekam drei Preise (Theater, den Wettstein-Preis und den Erwin-Jäckle-Preis für hervorragende schulische Leistungen bei gleichzeitigem großem Engagement in anderen Bereichen der Schule). Weitere

Auszeichnungen gingen an Simon Bohnacker (Spanisch), Carsten Flaig (Gemeinschaftskunde), Benjamin Aberle (Biologie und Chemie), Ruth Theresa Holtzhausen (Kunst) und Paula Carstens (Theater-Preis und Elternpreis für außerordentliches soziales Engagement).

Am wirtschaftswissenschaftlichen und am sozialwissenschaftlichen Gymnasium zeigten die Abiturienten, dass auch an den beruflichen Gymnasien herausragende Leistungen möglich sind, wie Schulleiter Br. Wittmann betonte. Er konnte gleich zwei Abiturientinnen mit einer Abiturnote von jeweils 1,3 auszeichnen: Der Scheffelpreis ging an Ramona Riemann, Kerstin Wenzler bekam die Amos-Comenius-Medaille. Weitere Auszeichnungen gingen an Florian Neumeister (Musik), Judith Kohler (Biologie), Alexander Ott (Mathematik) und Elisabeth Morath (Spanisch).



Auch bei den Abiturienten gab es Preise für besondere Leistungen



Der verregnete Sommer verhinderte in diesem Jahr ein Foto im Freien - der guten Laune schadete dies aber nicht. Mit den Abiturienten freuten sich Br. Treude (links) und Br. Wittmann (3. von links hinten).

Abiturienten des allgemeinbildenden Zinzendorf-Gymnasiums

Benjamin Aberle, Königsfeld; Anteo Alberto Valentin Bäurle, Königsfeld; Simon Adel Daniel Bohnacker, Dunningen; Felix Breier, Hardt; Paula Carstens, Königsfeld; Sabrina Verena Egender, Königsfeld; Henrieke Giorgia Ehnert, Triberg; Jonas Falb, Königsfeld; Carsten Michael Flaig, Hardt; Christian David Fleig, Königsfeld; Myra Alexandra Frölich, Königsfeld; Julian Ben Ginter, Lauterbach; Verena Graup, Königsfeld; Nicolai Hahn, Königsfeld; Benedikt Andreas Hauger, Donaueschingen; Jan-Martin Helms, Königsfeld;; Ruth Theresa Holtzhausen, Königsfeld; Florian Christian Kasischke, Königsfeld; Milena Jenny Kluge, St. Georgen; Mona Limberger, Donaueschingen; Marvin Lipps, Königsfeld; Lydia-Theresia Lott, Dunningen; Philip Melvin, Schramberg; Juliet Merz, Villingen-Schwenningen; Sabrina Müller, Fischbach; Florian Plaaß, Königsfeld; Jenny Rudek, Königsfeld; Friedrich Immanuel Wolfgang Schaible, Königsfeld; Claudius Schiffer, Königsfeld; Maria Schmidt Erthal, St. Georgen; Johannes Steigmiller, Königsfeld; Mona Suroglu, Villingen-Schwenningen; Gabriel Tauber, Zimmern; Moritz Walter, Königsfeld; Kevin Wehrheim, Donaueschingen; Philipp Manfred Weis, Furtwangen; Katharina Wiehl, Königsfeld.

Abiturienten der beruflichen Gymnasien der Zinzendorfschulen

Isabell Abendschein, Niedereschach; Alyssa Sarah Albiez, Brigachtal; Verena Balschus, Rottweil; Lucia Barbieri, Schramberg; Ramona Bianchi, Furtwangen; Regine Bischof, Villingen-Schwenningen; Christina Blank, Donaueschingen; Christine Blechschmidt, Aichhalden; Irene Blechschmidt, Aichhalden; Christian Bucher, Villingen-Schwenningen; Albina Chafisuf, Königsfeld; Aline Duret, Villingen-Schwenningen; Mirjam Emmering, Oberndorf; Tanja Fehrenbacher, Lauterbach; Helga Fischer, St. Georgen; Heidy Petra Frölich, Sachsenheim; Maria Gerhardt, Aichhalden; Georgios Giannoulis, Tübingen; Thomas Grünsfelder, Blaufelden; Jana Günter, Tennenbronn; Vera Haas, Lauterbach; Madeleine Hache, Stuttgart; Alexandra Hankner, Gäufelden; Florian Hauger, Donaueschingen; Simone Heitlinger, Aichhalden; Moritz Hettich, Dettenhausen; Niclas Honer, Donaueschingen; Nicole Jeschull, Schonach; Rahel Jörger, Dunningen; Ann-Kathrin Kasten, Bad Dürkheim; Carmen Kienzler, Triberg; Sabrina Kilian, Deißlingen; Anja King, Zimmern; Lea Klumpp, Tübingen; Johanna Koch, Villingen-Schwenningen; Judith Kohler, Trossingen; Lea Johanna Kosbab, Villingen-Schwenningen; Amelie Krippner, Villingen-Schwenningen; Denise Kutscher, Villingen-Schwenningen; Tobias Lauble, Königsfeld; Verena Laufer, Lauterbach; Alexandra Lehmann, Hornberg; Elisabeth Lehmann, Oberndorf; Lena Lehmann, Furtwangen; Juliana Mager, Zimmern; Kristine Marschutin, Alpirsbach; Linda Meister, Donaueschingen; Caroli-

ne Michler, Lauterbach; Nadine Caroline Mohl, Gräfelfing; Elisabeth Morath, Villingen-Schwenningen; Gina Muckle, Donaueschingen; Friederike Nagel, Enningen; Florian Neumeister, Villingen-Schwenningen; Alexander Ott, Donaueschingen; Jessica Pape, Trossingen; Larissa Poeppel, Fluorn-Winzeln; Lara Prins, Rottweil; Rouven Reineck, Friedenweiler; Christoph Alexander Rief, Dettenhausen; Ramona Riemann, Schramberg; Syra Riesterer, Lauterbach; Sonja Rockenfeller, Heimsheim; Franziska Romer, Bad Dürkheim; Sabine Rothe, Bad Dürkheim; Jennifer Schmitt, Trossingen; Stefanie Schmucker, Zwiefalten; Latifa Schrade, Niedereschach; Jana Schreiber, Villingen-Schwenningen; Philipp Sengle, Königsfeld; Lisa Maria Steidle, Villingen-Schwenningen; Leonie Steinwandel, Zimmern; Annalena Stellmach, Donaueschingen; Alisa Stern, Königsfeld; Tamara Storz, Deißlingen; Monja Suhm, Fluorn-Winzeln; Hagen Todt-Müller, Donaueschingen; Nadine Vosseler, Bräunlingen; Kerstin Wenzler, Bad Dürkheim; Pia Wenzler, Bad Dürkheim; Nadine Winterhalter, Schönwald; Lena Wolf, Niedereschach; Annika Wulff, Donaueschingen.

Vier Klassen auf dem Weg zum Glück

Absolventen der beruflichen Zinzendorfschulen mit Gottesdienst verabschiedet



Kleine Papierflügel symbolisieren den Segen.

Der Weg zum Glück – gemeinsam schaffen wir alles!“ lautete das Motto des Gottesdienstes, mit dem die Zinzendorfschulen die Absolventen ihrer beruflichen Schulen entlassen haben. Eine Klasse der Fachschule für Sozialpädagogik hatte die Feier für ihre nun ehemaligen Mitschüler vorbereitet und in verschiedenen Anspielen verdeutlicht, dass zwar meistens alles besser geht, wenn man gemeinsam arbeitet, es aber trotzdem gewisse Situationen im Leben gibt, in denen man auf sich gestellt ist.

Aber auch das ist gar nicht so schwer, wie sich zeigte. Der Schulpfarrer Br. Fischer gab den Schülern noch einmal auf den Weg,

dass die Garantie, ein wertvoller Mensch zu sein, das Glück eines jeden einzelnen sei.

In den Fürbitten baten die Schulabgänger um Hilfe auf ihrem Weg in der Zukunft, um Kraft für die Lehrer, darum, dass die während der Schulzeit geschlossenen Freundschaften Bestand haben und um Hilfe für diejenigen, die ihren Weg noch nicht gefunden haben.

Die musikalische Untermauerung der kurzen Szenen, die den Zusammenhalt der Klassen verdeutlichten, wechselten von fröhlichen zu nachdenklichen

und feierlichen Kirchenliedern und dem Beatles-Klassiker „With a little help from my friends“. Den Segen „Der Herr gebe dir Wurzeln und Flügel“ verdeutlichten die Schüler mit kleinen Töpfchen, in die sie Samen von Mittagsglocken gepflanzt und kleine Papierflügel gesteckt hatten. Diese verteilten sie an die Absolventen, die so gut gerüstet ihren Weg in die Zukunft beginnen konnten.

Fünf der Absolventen hatten sich während ihrer Schulzeit besonders hervorgetan und wurden dafür mit Preisen bedacht.

Judith Schürg wurde mit dem Sozialpreis ausgezeichnet, Stefanie Koslowski und Katrin Falk bekamen den Preis des Vereins der Freunde und Förderer, Clemens Fischer den Preis des Elternbeirats für besonderes schulpolitisches Engagement und Marina Meister die Amos-Comenius-Medaille. Diese wird für gute Leistungen, zielstrebige berufliche Entwicklung und soziales Engagement im Klassenverband verliehen. Marina Meister gilt als gutes Beispiel für das Konzept der Durchlässigkeit, das den Schülern immer neue Perspektiven eröffnet. „Sie hat nach jedem erreichten Abschluss gemerkt, dass es für sie doch noch eine Stufe weiter gehen kann“, sagte der geschäftsführende Schulleiter Br. Wittmann.



Für besondere Leistungen wurden mehrere Schüler ausgezeichnet. Ihre Klassenlehrer und Br. Wittmann gratulieren.



Fast haben sie es geschafft: Die 19 Absolventinnen der **Berufsfachschule für Kinderpflege** haben ihre mündliche Abschlussprüfung erfolgreich abgelegt. Nun müssen sie noch ein einjähriges Betriebspraktikum absolvieren, bevor ihnen die staatliche Anerkennung ausgesprochen wird. Die Vorsitzende der Prüfungskommission, Studiendirektorin Gisela Ulrike Jauch (links), Schulleiter Br. Wittmann (dahinter) und die Fachlehrer gratulierten Nicoletta Andreadou, Laura Elsner, Katrin Falk, Jenni-ger Flaig, Selina Frohn, Salina Gilg, Vera Haas, Shqipe Hyseni, Sarah Incerpi, Annika Jahn, Vanessa Kawula, Stefanie Koslowski, Sarah Mußler, Angela Pauly, Jennifer Ricotti, Saskia Schellhammer, Jastin Skirde, Myriam Stehle und Simona Wössner.

Sie haben es geschafft: Nach zweijähriger Schulzeit, in der es vor allem um den hauswirtschaftlich-pflegerischen und den sozialpädagogischen Bereich ging, sowie einem einjährigen Praktikum dürfen sich jetzt 16 Absolventinnen der **Berufsfachschule für Kinderpflege** an den Zinzendorfsschulen staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen nennen. Br. Wittmann und die Fachlehrerinnen freuen sich mit: Fabienne Beier, Mariastella Belcastro, Vivienne Brüsewitz, Julia Heimerl, Christin Hieke, Melanie Hoppmann, Nadine Hundhausen, Daniela Jabs, Maren Knöpfle, Fery Moushe, Kerstin Rinklin, Rebecca Rombach, Sabrina Schlenker, Rabia Ünveren, Viola Veit und Melanie Zaiour.



Nach zwei Jahren an der **Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung** haben 16 Absolventinnen und Absolventen erfolgreich die Prüfung zur Fachschulreife abgelegt. Jetzt stehen ihnen alle Wege offen, zum Beispiel an einem der beruflichen Gymnasien ihr Abitur zu machen. Br. Wittmann, die Prüfungsvorsitzende Heidi Thiemeke und die Fachlehrer gratulieren: Catarina Alexandré, Valeska Balig, Benjamin Beck, Dorothea Burgbacher, Annabel Czarkowska, Tamara Heler, Gianluca Marti-naglia, Philipp Mayer, Mariella Miler, Antonia Müller, Miriam Neiningen, Christopher Nesselbosch, Judith Schürg, Salomon Steinwandel, Johannes Teixeira und Marian Töpel.



Mit strahlenden Gesichtern starteten die 24 Absolventen der **Fachschule für Sozialpädagogik** ins Wochenende: Sie alle haben die Prüfungen bestanden. Bevor sie die Staatliche Anerkennung als Erzieherinnen und Erzieher bekommen, müssen sie jetzt noch ein einjähriges Berufspraktikum absolvieren. Br. Wittmann, der Vorsitzende der Prüfungskommission, Werner Schaub, und die Fachlehrer gratulierten: Angelina Born, Ann-Kathrin Cholewa, Nadine Ebner, Irina Engel, Sarah Felber, Clemens Fischer, Alisa Gißler, Jasmin Kaiser, Mona Kammerer, Isabel Klausmann, Madeline Knipp, Ruth Krause, Melina Lüttich, Pia Maier, Vanessa Markon, Marina Meister, Tabitha Niebel, Patrick Rambla-Munoz, Vanessa Reinholt, Angela Scherzinger, Sevim Türker, Lea-Marie Wandel, Katharina Weisser und Caroline Ziegler.

Jetzt haben sie es endlich geschafft: Nach zweijähriger schulischer Ausbildung und einem einjährigen Betriebspraktikum nahmen 20 Absolventen der **Fachschule für Sozialpädagogik** mit dem Kolloquium die letzte Hürde ihrer Ausbildung. Jetzt freuen sich 19 junge Frauen und ein Mann über die bestandene Prüfung und die staatliche Anerkennung als Erzieherin beziehungsweise Erzieher. Br. Wittmann (hinten rechts), der Vorsitzende der Prüfungskommission, Werner Schaub (vorne links) und das Kollegium gratulierten: Sarah Becker, Hanna Brodbeck, Malin Distler, Franziska Fleig, Eva Haag, Annika Haberer, Irene Hartel, Murielle Herter-Courbon, Nicole Kammerer, Anna-Sofia Kropfreiter, Tabea Maier, Tabea Messner, Anna-Maria Odenwaller, Anne-Catherine Prinz, Johannes Riedner, Manuela Ruf, Anna Schäfer, Theresa Trapp, Tina Vierkötter und Miriam Wurst.



Theater-AG brilliert mit Dürrenmatt

Zinzendorfschulen inszenieren „Ein Engel kommt nach Babylon“

Die Theater-AG der Zinzendorfschulen hat sich wieder einmal selbst übertroffen. Im März feierte die Truppe um die Regisseure Br. Lempp und Sr. Hummel im Haus des Gastes die Premiere von Friedrich Dürrenmatts „Ein Engel kommt nach Babylon“, auch beim Burgspektakel brachten sie das Stück auf die Bühne. Der völlig zu Unrecht selten gespielte Dreiakter aus dem Jahr 1953 wirkt äußerst frisch und kurzweilig, seine Gesellschaftskritik und die Problematiken um Macht und Mammon, Liebe und Lügen sind aktuell wie eh und je.

Ein Engel (Carolin Hauger) kommt aus dem Andromedanebel auf die Erde, um dem Ärmsten der Menschen das von Gott geschaffene Mädchen Kurrubi (Rebecca Gramlich) zur Seite zu stellen. Dieser Ärmste ist eigentlich der Bettler Akki (Claudius Schiffer). Da sich jedoch der leicht trottelige König Nebukadnezar (Jonas Baur) als Bettler verkleidet hat und sich von Akki leichtsinnigerweise zu einem Bettlerwettstreit herausfordern lässt, den er mit Pauken und Trompeten verliert, gilt er nun als

der ärmste Mensch auf Erden und Kurrubi eilt zu ihm.

Durch das Gnadengeschenk Gottes fühlt er sich vom Himmel verspottet und tritt es



Kurrubi (Rebecca Gramlich, rechts) und der Engel (Carolin Hauger) beobachten vom Himmel aus wie der Bettler Akki (Claudius Schiffer) der Hetäre Tabtum (Paula Carstens) mit List viele Goldstücke abknöpft.

mit Füßen. Der pfiifige Akki, der schon seinen eigenen Kopf immer wieder aus der Schlinge zu ziehen versteht, rettet auch das Mädchen, dem kurze Zeit später ganz Babylon zu Füßen liegt. Kurrubis Herz gehört jedoch allein dem Ärmsten der Menschen, und nicht einmal ihr zuliebe will irgendwer auf Geld und Macht verzichten. So landet sie wieder bei Akki, mit dem gemeinsam sie dem Untergang Babylons entfliehen kann.

Immer wieder spendete das Publikum wohl verdienten Szenenapplaus, etwa beim Bettlerwettstreit, bei dem der tumbe Nebukadnezar so jämmerlich versagt, obwohl - oder weil? – er stets das Vorgehen Akkis kopiert. Dieser brillierte unter anderem in einer Szene, in der er Passanten im Wortsinne um Kupfermünzen angrunzte.

Bemerkenswert ist auch die enorme Textsicherheit, mit dem die Darsteller souverän auch recht komplexe Dialoge und komplizierte Namen wie Anaschamaschtlaku souverän meisterten. Von diesem stabilen Gerüst aus konnte das große Ensemble bis in die Nebenrollen überzeugend spielen, wie etwa die Hetäre Tabtum (Paula Carstens), die trotz ihres spektakulären Outfits bei den Babyloniern keine Chance gegen die himmlischen Lichtgestalten hatte oder die Eselmilchverkäuferin Gimmil (Lea-Sophie

Holtzhausen), die um ihren Umsatz bangt, weil jetzt Kuhmilch in Mode ist.

Im Anschluss an die Pause nach dem zweiten Akt überraschte das aufgrund der Atomkatastrophe in Japan bedrückend aktuelle Bühnenbild von Detlef Dietz-Burk. Zufall, denn die Kulisse, eine Anlehnung an Pieter Bruegels Turmbau zu Babel und dem AKW-Kühlturm im Hintergrund, wurde bereits im Herbst des Vorjahres konzipiert.

Facettenreiches Schulkonzert

Spektrum reicht von Jazz bis Klassik

Mit einem facettenreichen Schulkonzert im voll besetzten Kirchensaal der Herrnhuter Brüdergemeine fand die diesjährige Musikwoche der Zinzendorfsschulen ihren glanzvollen Abschluss. Rund 90 Schülerinnen und Schüler, Lehrer, Eltern und Ehemalige gestalteten unter der Leitung von Br. Ziegler in verschiedenen Zusammensetzungen ein kurzweiliges Programm, das mit seinen fröhlichen, spritzigen Akzenten für den heiteren Vorfrühlingstag wie geschaffen war.

Den Auftakt machte das neu gegründete Fünfer-Orchester, bei dem die jüngsten Schüler an Saxophon, Querflöten, Violinen, Klarinette, Flügelhorn, Posaunen, Schlagzeug, Keyboard und Klavier ihr Gespür für die richtigen Einsätze unter Beweis stellten. Jedes Kind der fünften Klassen, das nicht im Chor singt, ist Teil dieses Ensembles.

Das Unterstufenorchester eröffnete sein Set mit dem jazzigen Titel „Rock on“, der das Publikum immer wieder zu stür-

mischem Zwischenapplaus verleitete. Im nächsten Stück, einem Arrangement von „Fluch der Karibik“, wurde die Dramatik durch das doppelte Schlagzeug noch



Das Unterstufenorchester eröffnete sein Set mit einem jazzigen Stück.

hervorgehoben, bevor es mit der irischen Weise „Oh Danny Boy“ wieder ruhiger, beinahe besinnlich wurde.

Auch die Jazzband präsentierte verschiedene Stilrichtungen, die vom Mojo-Sound über Swing bis zum Funk reichten. Schnell wurde klar, weshalb die gut eingespielte Combo zum Schülerjazzfest Ende März nach Stuttgart eingeladen wurde. Nicht nur musikalisch brillierte die Band, auch die Präsentation war gelungen, so dass so-

fort der Funke übersprang und so manches Bein den Takt mitwippte. Ohne Zugabe ließ das Publikum die Musiker nicht gehen.

Bevor das 50-köpfige Schulorchester die Bühne betrat, gab es zwei selten zu hörende kammermusikalische Einlagen. Simon Dereck meisterte gekonnt das Marimbaphon und Karolina Königsberger zeigte beim lebhaften „Oriental Dance“, dass eine Harfe auch ein Perkussionsinstrument sein kann.

Mit dem fröhlichen Norwegischen Tanz Nr. 2 von Edvard Grieg begrüßte schließlich das Schulorchester den Frühling, weiter ging es mit Verdi, bevor es dann mit dem 4. Satz von Brahms' 1. Sinfonie in c-moll feierlich wurde.

Für die Zugabe kamen alle Beteiligten des rundum gelungenen Schulkonzertes zusammen und spielten gemeinsam die Barkarole aus Jacques Offenbach's Oper „Hoffmanns Erzählungen“. Mit lang anhaltendem Beifall dankten die Zuhörer den Musikern für den eineinhalbstündigen Hörgenuss.

Ein tierischer Spaß für Jung und Alt

Publikum im voll besetzten Kirchensaal zum Mitsingen animiert

Ein tierischen Spaß hatten beim zweiten Schulkonzert des Jahres im Kirchensaal sowohl die Musiker als auch die Besucher. Chor- und Orchesterleiter Br. Michel hatte ein buntes Programm zum Thema „Tiere“ zusammengestellt, in dem von der Katze über den Kuckuck bis zur Hochseekuh kaum ein Lebewesen fehlte. Der Elefant war sogar in zwei Liedern vertreten und kam mal schwergewichtig, mal anmutig und federleicht um die Ecke – alles eine Frage der Atemtechnik, wie der Chorleiter anmerkte.

Eröffnet wurde das rund 90-minütige Konzert vom Blasorchester, das den ersten Set mit der ursprünglich für Dudelsack komponierten Melodie „Highland Cathedral“ eröffnete, bevor es mit Leroy Andersons „The Waltzing Cat“ weiter ging. Das Blasorchester, bei dem auch viele Lehrer und ehemalige Schüler mitspielten, hatte am Schluss mit einem Medley aus dem „Dschungelbuch“ und dem durch Michael Jackson bekannt

gewordenen „Thriller“ noch einen weiteren Auftritt.

Der Mittelteil des heiteren Konzertabends wurde vom Großen Chor und dem Chor der fünften Klassen bestritten. Die



Der große Chor gab in Madrigalen und Traditionals Tierisches zu Besten - man glaubte wirklich, Hühner gackern und Hunde bellen zu hören.

Jüngsten, die ihren Part unter der Leitung von Manuela Ermich und Johannes Michel einstudiert hatten, präsentierten schon recht routiniert tierische Lieder wie die Vertonung des Ringelnatz-Gedichtes über die Hochseekuh oder Jan Holdstocks Kanon „Elephant“.

Auch der große Chor gab in Madrigalen Tierisches zu Besten: Bei Capricciata/Con-

trappunto bestiale des mittelalterlichen Benediktinermönchs Adriano Banchieri glaubte man wirklich, Hunde bellen und Katzen miauen zu hören. In dem noch ein paar Jahre älteren „Il est bel et bon“ von Pierre Passeraum gackern Marktfrauen wie die Hühner.

Nach drei Traditionals wie dem energiegeladenen „Jesus on the mainline“ und dem groovigen, mehrstimmigen Elijah Rock“ war das Publikum gefragt. Als beinahe alle Besucher per Handzeichen die Frage bejahten, ob sie das Volkslied „Auf einem Baum ein Kuckuck“ kennen würden, stellte Br. Michel die Probe aufs Exempel. Er dirigierte das Publikum, das sehr texticher und stimmkräftig mitmachte. „Sie machen ja den Fischer-Chören Konkurrenz“, lobte er anerkennend.

Ihm war die Erleichterung über den gelungenen Abend vor voll besetztem Kirchensaal anzumerken. Seine Sorge, angesichts der Terminüberschneidung mit der Premiere des Burgspektakels vor leeren Reihen spielen zu müssen, erwies sich als unbegründet. Mit dem Ohrwurm der Wise Guys „Jetzt ist Sommer“ als Zugabe wurde das Publikum verabschiedet.

„Hans im Glück?“ auch in Königsfeld ein toller Erfolg

Kirchentags-Musical begeistert im vollen Haus des Gastes

Mit Bravour ist es den Zinzendorf-Schulen gelungen, ein uraltes Märchen in ein in Inhalt wie Darstellung äußerst zeitgemäßes Bühnenstück zu verwandeln. „Hans im Glück?“ hieß das diesjährige Musiktheater, das rund 30 Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer in verschiedenen AGs und dem Wahlfach Theaterpädagogik der Erzieherausbildung in eine moderne Form gegossen haben. Nach der erfolgreichen Premiere und einer weiteren Aufführung beim Evangelischen Kirchentag in Dresden hatten die Königsfelder Theaterbesucher ein paar Tage später Gelegenheit, sich das Stück anzusehen. Die Stuhlreihen im Haus des Gastes reichten für das begeisterte Publikum nicht aus, so dass einige Zuschauer nur noch einen Stehplatz ergattern konnten.

So alt das Märchen auch ist: Die Suche nach dem Glück treibt uns nach wie vor um und jeder ist – wie der Handwerksge-selle Hans – stets bestrebt, sich und seine Lage zu verbessern. Im Märchen wird Hans glücklich, indem er seinen Ballast abstreift, doch für die Bühne wurde ein weiterer Aspekt der Geschichte aufgegriffen.

Ein Tauschhandel folgt dem nächsten, stets ist Hans davon überzeugt, besser dazustehen als zuvor – auch, wenn jeder

sieht, dass das Gegenteil der Fall ist. Mit jedem Tausch fällt eine weitere Maske. „Tauschen macht Spaß“, kommentierte der Pilot des Flugzeugs „Hans im Glück“ alias Schulpfarrer Br. Fischer provozierend das



Hans tauscht das Schwein – symbolisiert durch einen Teller – gegen ein schnatterndes Handy. Ob ihn das glücklich macht?

Geschehen auf der Bühne. „Immer, wenn ihm etwas lästig wird, tauscht er es gegen etwas anderes.“ Er forderte das Publikum auf, es dem Titelhelden gleich zu tun.

Auf der Bühne wird dies durch eine Party-Szene verdeutlicht, in der die Jugendlichen die Band als Jukebox benutzen und per Fernbedienung alle paar Takte die Melodie von schwer- nach übermütig und wieder zurück wechseln lassen.

Überhaupt ist das Stück gespickt mit kreativen Einfällen wie der Verkörperung der

Gans durch in Handys schnatternde Menschen oder des Pferds durch wild über die Bühne springende Darsteller. Zwischendurch intoniert der Chor – teils gesungen, teils als gesprochenen Kanon – mehrere Seligpreisungen, die zum Schluss auch noch schriftlich auf schmalen Papierstreifen als „Glückssträhnen“ an das Publikum verteilt werden.

Das Musiktheaterstück, das mit Dialogen sehr sparsam umgeht und stattdessen aus dem Off kommentiert wird, lebt vor allem durch die beeindruckende Choreographie und die mitreißende Musik. Zu Bobby McFerrins Gute-Laune-Stück „Don’t worry, be happy“, bei dem das Publikum mitpfiff, hob sich der Vorhang, das gesamte Stück über dominierten ge-

schickt ausgewählte und souverän vorge-tragene Musiktitel von Edvard Grieg über Broadway-Hits und Pink Floyd bis hin zu modernen Kirchenliedern wie „Wohin sonst“.

Eine an allen Instrumenten hochkarätig besetzte Band, ein eingespielter Chor, reibungslose Technik, eine vielversprechende Solistin und nicht zuletzt der pantomimisch agierende Hans: Es war eine rundum gelungene Inszenierung.

Schaurig-schönes Musical

Unterstufenchor begeistert mit dem „Gespenst von Canterville“ im Haus des Gastes

Ein bisschen Spuk tut allen gut – nach diesem Motto lehrte der Unterstufenchor am Wochenende des Altschülertreffens 2010 im vollen Haus des Gastes die Zuschauer das Gruseln. Natürlich nur ein bisschen, und da die Geschichte um „Das Gespenst von Canterville“ ein Happy End hatte, brauchte sich auch niemand auf dem Nachhauseweg in der dunklen, kalten Winternacht zu fürchten.

In so einer Nacht hatte vor rund 400 Jahren Sir Simon (eine Paraderolle für Gerhard Lempp) seine Gattin gemeuchelt und kann seitdem keine Ruhe finden. Er ist dazu verflucht, Nacht für Nacht Ketten rasselnd durch die Gemäuer des alten Schlosses zu spuken, was er auch zunächst leidenschaftlich gerne und stets mit einem schaurig-schönen Lied auf den Lippen tut. Als jedoch Lord und Lady Canterbury (Tizian Hofmann und Annabel Dogor) ihr traditionsreiches Anwesen aus finanziellen Gründen verkaufen müssen und eine amerikanische Familie einzieht, die keinen Respekt vor Gespenstern hat, wird der Sir Simon depressiv.

Die äußerst praktisch veranlagte amerikanische Hausfrau (Elisa Dogor) empfiehlt ihm Schlafmittel und einen guten Psychia-

ter, ihr Sohn Charly (Maximilian Schaible) will ihm Auftritte in US-Talkshows vermitteln. Die Söhne, Tom (Timo Trautmann)



Die amerikanische Familie beim Dinner.

und Jerry (Simon Motzer), attackieren den armen Sir Simon gar. Einzige Tochter Samantha (Luise Stöckermann und Pia Kwisowski) hat Mitleid mit ihm und schafft es schließlich, ihn mit einem Gebet von seinem Schicksal zu erlösen. Mit allen anderen Gespenstern wird eine friedliche Koexistenz vereinbart.

Das Musical, das der Mannheimer Kirchenmusiker Johannes Matthias Michel frei nach einer Erzählung von Oscar Wilde geschrieben hat, lebt vor allem von seiner eingängigen, witzigen Musik und den zahlreichen Anspielungen aus allen Bereichen

der Unterhaltung. Schon zu Beginn feiert die leicht verwirrte Lady Canterbury mit ihrem Butler James (Luca Müller) ein „Dinner for one“ nach der „same procedure as every year“, die Jüngsten der US-Familie heißen Tom und Jerry, auch Sherlock Holmes (Alina Götz) und Dr. Watson (Ann-Kathrin Moritz) sind mit im Boot. Beim 497. Gespenster-Kongress, bei dem wundervoll die Vereinsstrukturen mit Sitzungsprotokoll, Kassenbericht und Entlastung karikiert werden und Cato der Ältere noch immer gegen Karthago wettet, wird sogar auf Lorient angespielt.

Unter der Leitung von Johannes Michel – der übrigens mit dem gleichnamigen Komponisten weder verwandt noch verschwägert ist – hatte der Unterstufenchor das unterhaltsame Musical gekonnt auf die Bühne gebracht. Die Sprechrollen wurden musikalisch vom Chor der Gespensterkinder und vor allem von einem sehr versierten Instrumentalensemble unterstützt.

Wieder einmal ist den Zinzendorfschulen eine lebhaft, phantasievolle Inszenierung gelungen, bei der vom Bühnenbild über die Maske bis zur Technik, die für verzerrte Stimmen der Gespenster sorgte, jedes Detail stimmte. Das Publikum bedankte sich mit begeistertem Applaus für den unterhaltsamen Abend.

Märchenkartell bringt Publikum zum Lachen

Angehende Erzieher inszenieren Märchenparodie im Haus des Gastes

Es waren einmal ein paar Märchen, die nicht mehr so ganz up to date waren. Da kam die gute Fee mit ihrem Zauberstift und schrieb sie um. Heraus kam die überaus vergnügliche Parodie „Das Märchenkartell“, welche stellenweise einen Tick dichter an der Gegenwart ist als die bewährten Vorlagen der Gebrüder Grimm. Die angehenden Erzieherinnen und Erzieher der Fachschule für Sozialpädagogik brachten mit dem amüsanten Stück der bayerischen Mathe- und Chemielehrerin Elisabeth Dünzl im gut besetzten Haus des Gastes ihr Publikum immer wieder zum Lachen.

Hier fällt Schneewittchen (Nathalie Kühn) nicht einfach einem vergifteten Apfel zum Opfer. Vielmehr spekuliert Lina Überall (Julia Meister), Moderatorin des Boulevard-Magazins „Donner“, ob Schneewittchens Schicksal nicht doch auf einen Ärztefehler des Schönheitschirurgen Prof. Dr. Dr. Silikonka (überzeugend: Jabin Jäckle) zurückzuführen ist, der mit Botox und Silikon der Natur ein wenig nachgeholfen hat. Oder ist gar Schneewittchens eigene Mutter schuld, weil die Tochter sie als Schönheitskönigin entthront hat?

Jedenfalls liegt Schneewittchen jetzt im Koma und kann die sieben Zwerge nicht mehr betütteln, die - bevor sie den Verlust bemerken - pausenlos maulen: „Schneewittchen, ich habe Hunger“, „Schneewittchen, bring mir mal ein Bier“, „Schneewittchen, wo sind meine Hausschuhe?“



Der Unternehmensberater von der Firma McRumpel & Stiehlts (Jabin Jäckle) versucht, den Zwergen zu Reichtum zu verhelfen.

Die Unternehmens- und Finanzberatungsagentur McRumpel & Stiehlts weiß Rat: Das von seiner Stiefmutter (Katharina Weisser) und deren Töchtern (Katharina Weisser und Angelina Born) ausgenutzte Aschenputtel (Giusi Eichsteller) wird als

Haushälterin zu den sieben Zwergen vermittelt. Außerdem entwickeln die Profis um McRumpel (Tabitha Niebel) und Dr. Jamie Wolf (Madeline Knipp) aufgrund einer Weissagung des Orakels von Wolkenheim, der wunderbar französierenden Madame Claire Hollée (nett kokett: Jasmin Kaiser),

dass nur der „perfekte Kuss“ Schneewittchen retten kann, ein ausgefeiltes Marketingkonzept, das den sieben Zwergen zu Reichtum verhilft. Als besonders lukrative Einnahmequelle entpuppten sich die gut besuchten Kuss-Seminare.

Prinz Harro (Tineke Henrich) schafft es schließlich, Schneewittchen zu erretten, auch sein Freund Prinz Leonhart von der Apfelscheibe zur Schaumgurke (Kerstin Bucher) findet

noch sein Aschenputtel und so gibt es am Schluss eine königliche Doppelhochzeit. Wie schon Lina Überall immer wieder optimistisch bemerkte: Ende gut, alles gut!

Eulenspiegeleien amüsieren das Publikum

Begeisterter Applaus für Inszenierung der Unterstufen-Theater-AG

Die Geschichten von Till Eulenspiegel kennt jedes Kind und so gab es für die erwachsenen Zuschauer ein willkommenes Wiedersehen mit den Streichen des landauf, landab bekannten Schelms. Immer wieder konnten sie angesichts der aberwitzigen Geschichten schmunzeln, welche die Unterstufen-Theater-AG der Zinzendorfsschulen im Haus Katharina von Gersdorf aufführte. In verschiedenen Szenen schilderten die jungen Darsteller das Leben des mittelalterlichen Narren, dessen Eulenspiegeleien über die Jahrhunderte in Erinnerung geblieben sind.

Die Lebensgeschichte des weit gereisten Gauklers, der sich mal als Dachdecker, mal als Schuster, dann als Kürschner und als Brauer verdingte und doch nichts so recht gelernt hatte, eignete sich perfekt, um jedem der neun Schauspieler die Chance zu geben, abwechselnd in die Titelrolle zu schlüpfen. Und das schafften sie unter der Regie der Lehrerinnen Irina Mudrich und Marga Maurer alle mit einer Selbstverständlichkeit, als wären sie schon ewig auf den Brettern, die die Welt bedeuten,

zu Hause. Die Spielfreude merkte man die jungen Mimen in jeder der Episoden an.

Mit sparsamen Requisiten, einfachen Kostümen, bunter Bühnenbeleuchtung und passender Musik zauberten sie die un-

er sich flugs von dannen machte. Eine andere Szene führte ihn an den Fürstenhof, wo er vorgab, mit einer Zauberfarbe ein Gemälde angefertigt zu haben, das jedoch nur ein ehrlicher, aufrichtiger Mensch sehen kann. Natürlich will niemand zugeben dass er nur eine weiße Wand sieht...

Das Publikum war begeistert und spendete lang anhaltenden Applaus.



Die Lehrer wollten ihn überführen, stattdessen führte Till Eulenspiegel sie zum Narren, als er einem Esel das Lesen beibringen sollte.

Die Darsteller:

Alina Broghammer, Daianeira Gak, Franziska Groß, Leonie Maier, Ann-Katrin Moritz, Alexandra Schwanenberger, Johannes Volz, Vanessa Wenz, Saskia Winter.

terschiedlichsten Szenen wie etwa einen mittelalterlichen Markt, den Fürstenhof, eine Brauerei, dann wieder ein Spital und eine Lehranstalt auf die Bühne. Hier sollte der arme Eulenspiegel überführt werden, indem man ihn herausforderte, einem Esel das Lesen beibringen. Das anteilige Honorar für die Buchstaben I und A ließ er sich am Ende des ersten Tages auszahlen, bevor

Lehrer und Schüler beim Burgspektakel

Kaspars kurzer Traum vom Glück

Theater spielt an den Zinzendorfschulen seit jeher eine große Rolle: Es gibt für jede Altersstufe Theater-AGs und seit diesem Schuljahr wird Literatur und Theater sogar als Unterrichtsfach angeboten. Doch wer einmal Bühnenluft geschnuppert hat, der bekommt so schnell nicht genug. An der diesjährigen Produktion des Burgtheaters Königsfeld für das Burgspektakel wirken gleich drei Schüler und drei Lehrer der Zinzendorfschulen mit.



Br. Wittmann überzeugte bei seinem Bühnendebüt als strenger Lehrer Meyer.

In der Band, die das Singspiel „Kaspars kurzer Traum vom Glück“ begleitete, spielte Br. Ziegler die Violine und Br. Knieß Percussion. Der Theaterpädagoge und

Musiklehrer am Königsfelder Schulwerk zeichnete auch für die musikalische Leitung verantwortlich. Gleichzeitig schlüpfte er in eine der Hauptrollen. So spielte Br. Knieß den Lehrer Daumer, der dem mysteriösen Findling Kaspar Hauser mit viel Geduld und Zuwendung die Grundlagen der Zivilisation beibringt.

Das krasse Gegenteil des milden und leichtgläubigen Lehrers Daumer ist der strenge Lehrer Meyer, bei dem Kaspar ein zweites Mal gefangen gehalten wird. Er wurde vom Geschäftsführenden Schulleiter der Zinzendorfschulen, Bruder Wittmann, gekonnt verkörpert.

Kaspar wurde dank eines Geniestreichs vom Regisseur Markus Stöcklin gleich vier Mal besetzt, zum Großteil mit Zinzendorfsschülern. Die Rolle des ganz jungen Kaspar teilten sich David Kachler und der Zinzendorf-Schüler Leon Dannert. Paul Dannert spielte den heranwachsenden Kaspar Hauser wie auch später dessen Mörder und den Attentäter. Das war natürlich nur



Br. Knieß (rechts) führte diesmal nicht Regie, sondern schlüpfte in die Rolle des gutmütigen Lehrers Daumer, der Kaspar (Vincent Kaufmann, rechts und Paul Dannert) die Grundlagen der Zivilisation beibringt.

möglich, weil die Rolle des wiederum etwas älteren Kaspar von Vincent Kaufmann übernommen wurde. Die Darsteller der verschiedenen Altersstufen begegneten sich auf der Bühne, verharnten kurz und schlüpfen wie mit einer Überblendtechnik jeweils in die jeweils andere Rolle.

Mit stürmischem Applaus bedankte sich das Publikum für die gelungene Inszenierung.

Abschiedskonzert der Jazzband beim Schülerjazzfestival in Stuttgart

Seit 16 Jahren probt und spielt an den Zinzendorfschulen mit großem Engagement die Jazz-Band, die Besetzung wechselt naturgemäß alle paar Jahre nach dem Schulabschluss der Musiker. Jetzt steht



Der letzte große Auftritt der Jazzband in Stuttgart.

wieder eine große Zäsur bevor: Sechs der Band-Mitglieder legten ihr Abitur ab. Zum krönenden Abschluss trat die Combo Ende März als eines von landesweit fünf Ensembles beim Schülerjazzfestival in Stuttgart vor rund 300 Zuschauern in der Stuttgarter Musikhochschule auf.

„Es war eine tolle Erfahrung für die Schüler“, sagt der Leiter der Jazz-Band, der Musiklehrer Br. Ziegler. Die jungen Musiker waren von der Akustik in dem Saal begeistert und nahmen vor allem viele Anregungen von den Workshops mit, die den ganzen Tag über angeboten wurden.

Sechs Profimusiker gaben den Schülern wertvolle Tipps. Die Jazzband der Zinzen-

dorfschulen begeisterte das Publikum in Stuttgart mit Nat Adderleys „Worksong“ und dem Musical-Song „Feeling Good“. „Als Zuhörer ist man immer wieder erstaunt, auf welch hohem Niveau Schülerbands spielen“, meint der Organisator des Schülerjazzfestivals, der Beauftragte des Kultusministeriums für Jazz an den Schulen Baden-Württembergs, Jochen Scheytt.

Sicher wird auch die nächste Jazz-Band-„Generation“ wieder ihr Publikum begeistern. Der Nachwuchs in Königsfeld ist bereits am Start, für den Kirchentag in Dresden hat sich schon eine neue Combo formiert.

Kafka im Klassenzimmer

Kafka ist schwere Kost, die sich den Schülern oft nicht leicht erschließt. Aber „Der Prozess“ ist Pflichtlektüre an baden-württembergischen Gymnasien, weshalb die Zinzendorfschulen das Pforzheimer Theater Mobile Spiele eingeladen hatten, um den Abiturienten den Zugang



Franz Kafka (Bernhard Linke) sitzt an seiner „Knochenarbeit“.

zu dem Schriftsteller zu erleichtern. Mit seinem Ein-Personen-Stück „Kafka – eine Collage“ macht es die Schüler neugierig auf den Prager Literaten.

Thorsten Kreilos hat aus Tagebüchern und Briefen Kafkas ein Bühnenstück geschaffen, das die verschiedenen Facetten des Schriftstellers herausstellt. Mit kreativem Bühnenbild erschafft er ein „Theater im Klassenzimmer“, bei dem die Schüler nicht frontal vor der Bühne sitzen, sondern u-förmig die durch seitlich liegende Tische abgetrennte Spielfläche umranden. So bekommen sie hautnah jede Regung von Bernhard Linke mit, der sehr glaubwürdig die Zerrissenheit des Schriftstellers darstellte. Beinahe wirkte es wie eine be-

fremdliche Zirkusmanege, in der die Zuschauer ein leidendes Tier betrachten. Das Schreiben ist bei ihm etwas Zwanghaftes, das ebenso wie die angeschlagene Gesundheit und die innere Zerrissenheit immer wieder zum Ausdruck kommt.

Die Inszenierung lässt ihr Publikum mit dem Seelenleben Kafkas nicht allein. Das Zwei-Personen-Theater, bestehend aus dem Schauspieler Bernhard Linke und dem Regisseur und Autor Thorsten Kreilos, lud die Schüler im Anschluss an das Stück noch zu einer Diskussionsrunde ein. Hierbei gab es nicht nur für die Schüler Aha-Erlebnisse – auch der Regisseur staunte zum Teil anerkennend über die Rezeption der Schüler.

Fünfte Klassen gewinnen im Tigerenten Club

Aufzeichnung war im Oktober im Fernsehen zu sehen

Bei Kindern ist der Tigerenten Club längst Kult, seit Jahren sitzen jeden Samstag Hunderttausende vor dem Fernseher und fiebern mit den beiden Teams der Spielschau. In diesem Jahr waren zwei Klassen des Zinzendorfgymnasiums dabei. Sie hatten sich bereits im Winter beim SWR beworben und schon bald eine Zusage bekommen. Nach mehreren Castings, viel Üben und Vorfreude war es endlich soweit – die Klassen 5a und 5b (inzwischen 6a und 6b) alle in gelben Tigerenten-T-Shirts, fuhren zur Aufzeichnung ihrer Sendung ins SWR-Studio nach Göppingen.

Die Spannung war groß, als die Schülerinnen und Schüler dort leibhaftig den aus der Sendung bekannten Stars wie Papa Löwe und Frosch Günter sowie die Moderatoren, Katharina und Pete gegenüberstanden. Tiana Jacobs, Maris Sülzle, Elisabeth (Lissy) Königsberger und Michael Höfler traten für die Zinzendorfschulen als Tigerenten gegen ein Viererteam der Frösche vom Offenbacher Albert-Schweitzer-Gymnasium an.

Das Thema der Sendung waren Haustiere, Gast im Studio war die Moderatorin der

Sendung Tatanas Tiergeschichten, Tatjana Gessler. Bei verschiedenen Spielen mussten die Tigerenten und Frösche ihr Wissen oder Können unter Beweis stellen, natürlich



Die Moderatorin Katharina steht den Tigerenten Tiana, Lissy, Maris und Michael (von rechts) bei, während ihr Kollege Pete bei den Fröschen vom Offenbacher Albert-Schweitzer-Gymnasium sitzt. Bild: © SWR

immer unter lautstarken Anfeuerungen der Zuschauer. Maris war für das Tanzspiel ausgewählt worden und musste sich eine Reihe von Schrittfolgen einprägen und nachtanzen. Michael und Lissy holten Punkte beim Schlangenparcours und beim Wissensquiz. Als Sängerin glänzte Tiana, die den Christina-Stürmer-Hit „Wir leben den Moment“ zum Besten gab. Weil die Frösche wirklich starke Gegner waren,

blieb es bis zum Schluss spannend, so dass das Lehrerspiel und Rodeoreiten entscheidend waren.

Der Lehrer der Zinzendorfschulen Br. Gilga und sein Kollege von den Fröschen saßen, wie beim Tigerentenclub üblich, auf Schaukeln über brodelnden Schaumfässern und mussten Fragen beantworten, die für Kinder vielleicht nicht so schwer sind, aber für Erwachsene durchaus eine Herausforderung. Hier lag Br. Gilga vorne, wodurch es kurz vor Schluss zum Gleichstand zwischen Fröschen und Tigerenten kam. Das Rodeoreiten wurde so zum alles entscheidenden Spiel.

Pech für die Frösche, dass Elisabeth aus dem Königsfelder Tigerenten-Team nicht aus dem Sattel zu werfen war, während der Reiter der Frösche schon bald aufgeben musste. Damit hatten die Tigerenten das Spiel gewonnen und Br. Gilga das Bad in dem Schaumfass erspart.

Die Gewinner durften sich aussuchen, für welchen guten Zweck sie ihren für ihren Gewinn von 600 Euro spenden. Die Zinzendorfschüler haben sich für die Königsfelder Hilfsorganisation Go Ahead entschieden, die in der Sendung auch vorgestellt wurde.

Sportfest mit Wettbewerben in vier Disziplinen

Klassen 5 bis 8 messen sich auf dem Sportplatz

Glück mit dem Wetter hatten die Klassen 5-8, als sie zum Sportfest antraten. Nicht zu heiß, nicht zu kalt und vor allem trocken - da machten die teils witzigen Wettkämpfe gleich noch mehr Spaß.

Beim Geschicklichkeitsparcours galt es, Mitschüler in der Schubkarre zu transportieren, zu fünft auf einem Paar Skier vorwärts zu kommen oder Sandsäcke in Hula-Reifen zu werfen. Auch Sackhüpfen und der Bau einer Brücke aus Getränkekisten, während man darauf stand, gehörten zu den Prüfungen.

Die anderen Sportarten waren Ringtennis beziehungsweise Indiaca-Tennis, Fußball und ein modifizierter Biathlon. Der bestand aus einem Lauf und dem Abwerfen von Pylonen mit einem Ball. Schülerinnen und Schüler der zwölften Klassen unterstützten die Lehrerinnen und Lehrer als Kampfrichter, einige hatten auch Kuchen für die Sportler gebacken.

75 Minuten dauerte eine Runde, in der jeweils eine Klassenstufe an einer der vier Stationen antrat. Am Schluss waren alle glücklich und redlich erschöpft.



Mit den Sandsäckchen galt es, genau in die Reifen zu treffen. Je weiter man es schaffte, desto mehr Punkte gab es.



Vor dem Biathlon mussten sich die Schüler erst einmal zwei Runden lang warmlaufen.

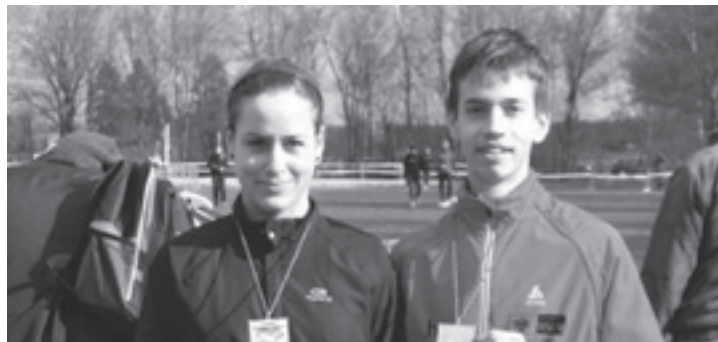
Neuestes vom Sport



So macht Sportunterricht Spaß: Vor den Osterferien besuchten die Abiturienten aus dem Sportkurs von Br. Wehinger die Arena Geisingen. Von einem kolumbianischen Trainer, der in Geisingen für das Bond-Team fährt, bekamen sie Unterricht im **Inline-Skaten**, bei dem ihnen viele Tricks verraten wurden.

So vorbereitet, wollten es die Schüler dann wissen und starteten gegen die Uhr. Immerhin schafften die Besten die 200 Meter langen Bahn in 24, 25 und 26 Sekunden. Auf derselben Bahn wurde kurz zuvor der Weltrekord gelaufen – allerdings mit 13,9 Sekunden ein bisschen schneller.

Laura Fuß, Mittel- u. Langstrecklerin der Leichtathletik AG, holte bei den baden-württembergischen Langstreckenmeisterschaften in Köngen ihren ersten großen Titel. Sie gewann die 5000 Meter der weiblichen Jugend B in persönlicher Bestzeit von 18:35,16min. Wenige Wochen später feierte sie bei den Deutschen Langstreckenmeisterschaften in Essen einen weiteren Erfolg: Mit 18,34 Minuten für 5000 Meter belegte sie den 9. Platz der Jahrgänge 91-94, innerhalb der B-Jugend war sie die Schnellste. Im August kam sie bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Jena auf der 3000-Meter-Distanz auf den 8. Platz. Sie schaffte die Strecke in 10:14,0min.



Bei den Deutschen Meisterschaften im Crosslauf im niedersächsischen Lönningen konnte **Simon Boch**, Schüler unserer Berufsfachschule, in der B-Jugend den ersten Platz erlaufen. Bei den Mädchen der gleichen Altersgruppe wurde **Hanna Hoss** Deutsche Vizemeisterin. Simon Boch, der für den FC Untermirnach startet, setzte sich gleich zu Beginn seines Laufes von den 104 Konkurrenten ab und konnte nach einem super Rennen seinen Vorsprung bis ins Ziel verteidigen.

Hanna Hoss, Mitglied der Leichtathletik AG, startet für den TUS Königsfeld. Sie lief in der ersten Runde taktisch geschickt in der Spitzengruppe der 48 Konkurrentinnen. In der zweiten Runde schob sie sich dicht hinter die spätere Siegerin auf Platz zwei und verteidigte diesen Platz bis ins Ziel. Einen weiteren Erfolg konnte sie im August bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Jena erzielen. Beim Hindernislauf kam sie mit 5:08,36min auf Platz 4.

Angehende Kinderpflegerinnen feiern Familienfest

Praktikantinnen der Zinzendorfschulen sind wertvolle Hilfen

Als krönenden Abschluss ihres Langzeit-Praktikums organisierten die angehenden Kinderpflegerinnen ein kunterbuntes Familienfest. Gäste waren die Kinder, die die Schülerinnen neun Monate lang an einem Nachmittag der Woche betreut haben, sowie deren Eltern. „Frühling“ lautete das Motto, unter dem Spiel, Spaß und Spannung in diesem Jahr standen, und die Schülerinnen haben sich einiges ausge-

Doch der Schauer war nur von kurzer Dauer. Nachdem das liebevoll angerichtete Kuchenbuffet eröffnet wurde und sich alle gestärkt hatten, konnten die Kleinen draußen doch noch über den Barfuß-Park laufen und sich beim Stelzen-Laufen oder Dosenwerfen amüsieren

„Ein Praktikum in einer Familie ist immer eine Herausforderung

Für Tina Laudin, vierfache Mutter aus Brigachtal, war die Praktikantin eine wertvolle Hilfe. „Sie hat mit den Kindern gebastelt, sie vom Kindergarten abgeholt, ist mit ihnen Spazieren gegangen und hat die Hausaufgaben der Ältesten betreut. Sie war richtig in die Familie integriert.“



Das leckere Kuchenbuffet kam bei Kindern wie Erwachsenen gut an.

dacht. Leider setzte pünktlich zu Beginn des Festes der Regen ein, so dass ein Teil der Spiele wie Kinderschminken und die Bastel-Ecken ins Haus Christian Renatus (HCR) verschoben wurde.

Sr. Jäger. „Sie müssen sich in die Familie eingliedern, eine Beziehung zu den Kindern herstellen und dabei auch die Aufgaben, die ihnen von der Schule gestellt werden, erfüllen.“



Ein Spielparcours im Garten war bei den Kindern sehr beliebt.

für die Schülerinnen“, erklärte ihre Lehrerin

Eltern und Grundschüler strömen zur Viertklässlerparty

Aufbaugymnasium wird vorgestellt

Als einen bunten, lebendigen, fröhlichen Ort des Lernens präsentierten sich die Zinzendorfsschulen bei der inzwischen schon traditionellen Viertklässlerparty den interessierten Grundschülern und ihren Eltern. Während die Kinder über die eindrucksvollen Experimente im Chemiesaal staunten, sich in der Turnhalle austobten und einen Einblick in den Kunst- und Technikunterricht bekamen, informierten sich ihre Eltern im Saal des Hauses Katharina von Gersdorf über die verschiedenen weiterführenden Schulen, zu denen seit dem neuen Schuljahr noch zusätzlich ein Aufbaugymnasium gekommen ist. Hier ist es möglich, sich in neun statt acht Jahren auf das Abitur vorzubereiten.

Die Bildungspläne und Lehrmethoden wurden ebenso vorgestellt wie die mehr

Konfession spielt keine Rolle

als 20 AGs, die von der Imkerei über Volleyball, Bogenschießen und Reiten bis zum Segeln und Golfspielen reichen.

Auch der spezielle Charakter der christlichen Zinzendorfschulen wurde hervorgehoben. „Eine christliche Schule ist keine



Während ihre Eltern sich informierten, waren die Kinder mit Spielen beschäftigt.

konfessionelle Schule“ erklärte Br. Treude den rund 200 Müttern und Vätern. „Ihre Konfession und die Ihrer Kinder spielt für uns keine Rolle“, sagte er. Das Kind als individuelle Persönlichkeit stehe im Vordergrund, und die Lehrer, die hier Brüder und Schwestern sind, begleiten die Kinder so, dass jedes sein Potential ausschöpfen kann.

Schulleiter Treude erklärte die Besonderheiten wie den Morgensegnen, die stillen fünf Minuten und die Klassenlehrerstunden, anschließend stellte die Leiterin des Tagesinternats, Sr. Korell, die Betreuung nach der Schule vor. Der Abteilungsleiter der Realschule, Br. Giesel, erläuterte unter anderem

das Methodentraining und den Projektunterricht, der bei kleinen Klassen mit nur 18 Schülern sehr effektiv ist.

Musik spielt an den Zinzendorfsschulen eine große Rolle, was nicht nur beim ersten Auftritt des neu gegründeten Fünftklässler-Orchesters deutlich wurde. Die Informationen wurden immer wieder von Darbietungen der jüngsten Schüler aufgelockert. Der Informationsnachmittag ist bei Eltern wie Kindern sehr gut angekommen. „Ich hoffe, dass unser Sohn Philipp einen Platz bekommt“, sagte Heike Rieckmann

aus St. Georgen, „denn diese Schule vermittelt Werte, die mir viel bedeuten.“



Der Andrang beim Informationsnachmittag der Zinzendorfsschulen war sehr groß.

Schülerleben im Nationalsozialismus

Vier Altschüler berichten von ihrer Schul- und Internatszeit

Im Rahmen ihres alljährlichen Klassentreffens in Königsfeld besuchten im Mai Klaus Koch, Hans-Joachim Reck, Günther Siegfried und Hans-Jürgen Garbe eine Geschichtsstunde der Jahrgangsstufe 1d bei Br. Hering. Die Altschüler beantworteten Fragen, welche die Schülerinnen und Schüler vorbereitet hatten und berichteten darüber hinaus sehr anschaulich und spannend von ihrer Schul- und Internatszeit in den Jahren 1939 bis 1944.

Es wurde deutlich, dass die Zinzendorfschulen insgesamt eine „Insel der Glückseligen“ darstellten. Nationalsozialistisches Gedankengut wurde im Unterricht kaum vermittelt, dies geschah nur in den obligatorischen Nachmittagen der Hitler-Jugend.

Die vier räumten allerdings auch ein, dass durchaus unterschwellige antisemitische Ressentiments vorhanden waren, so saß man beispielsweise ungern neben jüdischen Mitschülern. Vom Holocaust erfuh-

ren die jungen Männer aber erst, als sie später als Flakhelfer in Polen eingesetzt wurden.

Kriegsbedingt wurden die Schüler von Lehrerinnen und oft über siebzigjährigen Lehrern unterrichtet, ältere Schüler über-

lässigminütige „Ortszeit“ wahrnehmen oder einmal pro Woche baden; geschlafen wurde in großen, meist kalten Gemeinschaftsräumen.

Insgesamt stellte die von einer offenen, interessierten Atmosphäre geprägte Stunde

mit den vier Zeitzeugen eine große Bereicherung des Geschichtsunterrichts dar, weil hier unmittelbare, authentische Einblicke in das Leben und Lernen an den Zinzendorfschulen in jenen dunklen Zeiten gewährt wurden. Wir danken den vier Altschülern für ihren äußerst engagierten Auftritt und würden uns über eine Wiederholung im kommenden Schuljahr freuen.

Bernhard Hering



Die Altschüler Klaus Koch, Hans-Joachim Reck, Günther Siegfried, Hans-Jürgen Garbe (von links) berichteten im Geschichtsunterricht der Jahrgangsstufe 1d von ihrer Schulzeit während der NS-Diktatur.

nahmen im Internat Verantwortung für die jüngeren. Im Vergleich zu heute stellt sich das Internatsleben jener Zeit als sehr eingeschränkt und spartanisch dar; so durfte man nur zweimal wöchentlich eine drei-

Besuch aus Tansania

Mitarbeiterin der Herrnhuter Missionshilfe im Religionsunterricht

Spannend und bedrückend zugleich waren die Berichte über ihre Arbeit in Tansania, mit denen Claudia Zeising und Melania Mrema-Kyando den Religionsunterricht der fünften und achten Klassen der Realschule bereicherten. Die tansanische Pfarrerin leitet die Frauenarbeit in der Südprovinz der Herrnhuter Missionshilfe, die deutsche Agrarwissenschaftlerin steht ihr beim Aufbau eines Frauen-Bildungszentrums in Rungwe, einer ehemaligen Missionsstation, zur Seite. In diesem Zentrum können sich Frauen treffen, um Erfahrungen auszutauschen, sich gegenseitig Mut zu machen und nebenbei Produkte wie Körbe und Matten herzustellen, die ihnen einen Nebenverdienst ermöglichen. „Pamoja tunaweza - Gemeinsam schaffen wir es“ lautet ein Motto des Zentrums.

Außerdem wird gezeigt, wie man Ställe für Hühner und Kaninchen baut oder auf kleinem Raum ohne viel Arbeit einen Gemüsegarten anlegt. In der Lehrküche geht es um gesunde Ernährung.

In Tansania sind Frauen gesellschaftlich benachteiligt, obwohl sie den größten Teil der Arbeit auf den Feldern und in den Familien leisten. „Nur fünf Prozent der Mädchen besuchen eine weiterführende Schule“, erklärte Claudia Zeising. „Die Mädchen müssen schon von klein auf im Haushalt mithelfen.“ Wenn sie doch zur

Schule gehen, ist das oft mit langen Fußwegen verbunden, ein Mittagessen gibt es kaum.

Zwischen Filmen, Fotos und Berichten hatten die Schüler Gelegenheit, Fragen zu



Claudia Zeising (links) übersetzte die Schilderungen der Pfarrerin Melania Mrema-Kyando

stellen. Sie wollten wissen, wie viel größer Tansania als Deutschland ist (zweieinhalb Mal), ob die Frauen jeden Tag in das Frauenzentrum kämen (nein, denn die Wege sind so weit) und ob es dort gefährliche Tiere gibt (ja, einige Schlangen).

Die Pfarrerin Melania Mrema-Kyando wurde vor Jahren von ihrem inzwischen verstorbenen Mann mit dem HI-Virus infiziert. Sie geht sehr offen mit ihrer Krankheit um und versucht, erkrankten Frauen

mit Informationen zu helfen. Sie klärt sie beispielsweise über die Nebenwirkungen der Medikamente auf. Ihr besonderes Augenmerk gilt auch den Kindern. „In unserer Gesellschaft gibt es viele Aids-Waisen“, sagt sie. Die Kirche unterstütze diese elternlosen Kinder darin, das Schulgeld und die Schuluniform zu finanzieren.

Aids-Medikamente seien in Tansania kostenlos, allerdings müssten sich die Menschen zunächst im Krankenhaus auf HIV testen lassen und die Medizin dort einmal im Monat abholen. Das allein sei schon ein Problem, weil für viele der Weg dorthin zu weit sei. „Oft scheitert es am Fahrgeld für die Busfahrt.“

Als die Zinzendorfschüler erfuhren, dass in Tansania die Krankenversicherung für eine ganze Familie im Jahr fünf Euro kostet, lösten die Schilderungen eine spontane Sammelaktion aus.

Von der langjährigen Tradition des Helfens in Rungwe berichtete die Königsfelderin Mechthild Zippel. Ihr Großvater ging 1892 als einer der ersten in die Missionsstation Rungwe. Deshalb war es ihr ein wichtiges Anliegen, die beiden Frauen zu treffen, aber auch, um den Schülern mit ihrem kleinen Bericht zu verdeutlichen, dass „die große Arbeit aus ganz kleinen Anfängen“ entstanden ist.

Die „Neuen“ beschnuppern sich

Teamfähigkeit und Vertrauen wird bei Kennenlertagen gestärkt



Die Klassen 5a und 5b besuchten die Triberger Wasserfälle.

Alles ist neu: Nicht nur die Schule, die Klassenzimmer und die Lehrer, auch an ihre neuen Mitschüler müssen sich die Fünftklässler erst einmal gewöhnen. Ein paar Wochen nach Ende der Sommerferien konnten sich die Neuen der Zinzendorfsschulen bei Kennenlertagen ausgiebig beschnuppern. Die 5a und 5b des Zinzendorfgymnasiums fuhren dazu mit ihren Klassenlehrerinnen Sr. Jehle und Sr. Kyburz sowie dem Lehrer Br. Bick nach Triberg. Nachdem sie die erste Hürde, das Beziehen der Betten, genommen hatten, starteten sie eine Wanderung zu den Triberger Wasserfällen. Dank schönstem



Vertrauensbildende Spiele wie hier in der WerkRealschule fördern das Zusammenwachsen der Klassen.

Spätsommerwetter wurde am Abend gegrillt, wobei sie zuvor gesammelte Zweige zur Herstellung von Stockbrot nutzen konnten. Am nächsten Vormittag stellten die Kinder aus Waldfundstücken Herbstbilder sowie weitere Dekoration für ihre Klassenzimmer her. Bis zur Abfahrt wurde dann das Gelände rund um die Jugendherberge für Spiele genutzt.

Nach Konstanz ging die Reise für die Schülerinnen der Klasse 5c mit ihrer Klassenlehrerin Sr. Mudrich und der Erzieherin Sr. Korell. Bei schönem Wetter konnten alle ihre Füße in den Bodensee tauchen, gemeinsam erarbeiteten sie die Klassenregeln und wurden schon zu einem richtigen Team. Das zeigte sich bei den gelegentlichen Anflügen von Heimweh. „Dabei haben sie sich gegenseitig durch dem Austausch von Kuscheleutchen unterstützt“, konnte ihre Lehrerin beobachten.

Die neuen Fünftklässler von Realschule und WerkRealschule fuhren nach Tieringen auf die Schwäbische Alb. Ihre Klassen-



Die Klasse 5c fuhr nach Konstanz, um sich zu beschnuppern.

lehrerinnen Sr. Helms und Sr. Boldt hatten sich zusammen mit speziellen Trainern verschiedene erlebnispädagogische Spiele und Gruppenaufgaben ausgedacht, mit denen Verantwortung, Vertrauen, Zusammenhalt als Team und die Klassenregeln gestärkt wurden. Auch hier spielte das Wetter mit und der kurze Ausflug wurde für alle ein unvergessliches Erlebnis.

Freundschaften mit Marokkanern vertieft

Regel Schüleraustausch zwischen Königsfeld und Casablanca

Während in unseren Breitengraden schon wieder Mütze und Handschuhe zum Einsatz kamen, durften 24 Zehntklässler der Zinzendorfschulen mitten im Oktober vergangenen Jahres lauschige 30 Grad genießen. Unter der Leitung ihres Französisch-Lehrers Br. Jehle besuchten sie wieder die Partnerschule Ecole Al Jabr in Casablanca.



Die Zinzendorfschüler erkundeten Marokko.

Weil die Schülerinnen und Schüler in marokkanischen Familien untergebracht waren, konnten sie Land und Leute hautnah erleben. Vormittags besuchten sie die Schule mit allen Unterrichtsfächern wie Sport, Arabisch und Deutsch.

Nachmittags standen die Sehenswürdigkeiten wie verschiedene Märkte, die historische Altstadt von Casablanca oder ein Ausflug nach Rabat auf dem Programm. Einer der Höhepunkte war ein Einführungskurs in die Kunst des Wellenreitens am Strand in der Nähe von Casablanca. Die

Schule Al Jabr hatte eigens für die Zinzendorfschüler einen Anfängerkursus organisiert, den die Besucher aus dem Schwarzwald zusammen mit ihren marokkanischen Gastgebern bestritten. Die Begeisterung war groß, einige schafften es auf Anhieb, auf den wackeligen Brettern stehen zu bleiben und bis an den Strand zu surfen.

Im Februar gab es dann ein großes Wie-



Die junge Frau und das Meer.

dersehen in Königsfeld - die marokkanischen Austauschschüler kamen zum Gegenbesuch. Dazu passend hatte der Winter noch einmal Einzug in den Schwarzwald gehalten und die Landschaft in eine weiße Decke gehüllt. Die Schülerinnen und Schüler aus Casablanca freuen sich über den Anblick. Vor allem von der Architektur sind alle fasziniert, denn sie ist so komplett anders als in der Millionenmetropole am Atlantik.

Das Besuchsprogramm war vielseitig, die Schüler besichtigten Mühlen und Muse-



Beim Gegenbesuch im Schwarzwald lag Schnee.

en, die Nikolauskirche in Buchenberg und das Albert-Schweitzer-Haus in Königsfeld, sie gingen im Aquasol in Rottweil baden, besichtigten Villingen und verbrachten einen Tag in Stuttgart. Die Souvenirs für ihre Eltern und Freunde in Marokko hatten sie schon bald nach ihrer Ankunft gefunden: Rim Bziouet brachte ihren Eltern eine Schwarzwald-Puppe mit Bollenhut mit. Und vielleicht wird sie bald neue Essgewohnheiten in Casablanca einführen: Die Schülerin hat nämlich ihre Vorliebe für Knödel entdeckt.



Auch 2011 gab es wieder einen Austausch mit Marokko.



Das Collège de Wingen ist eine kleine Sekundarschule im Nordelsass, mit der die achten und neunten Realschulklassen seit mehr als zehn Jahren einen Schüleraustausch durchführen. Neben dem Schulbesuch in **Wingen** stand im Dezember 2010 auch die Besichtigung des Fort Casso auf dem Programm. Hier konnten die Schüler die historischen Begebenheiten hautnah erleben. Ebenso hinterließ die Atmosphäre des unterirdischen Bauwerks mit den dazugehörigen Lebensbedingungen ein bleibender Eindruck.

Der Gegenbesuch im März führte nicht wie den vorausgegangenen Jahren in eine Schneelandschaft, sondern direkt in den Schwarzwälder Frühling. Dabei lernten die jungen Elsässer nicht nur die Ortsgeschichte, sondern auch die hiesigen Sehenswürdigkeiten wie die Buchenberger Kirche kennen. Besonderen Gefallen fanden sie an den Tieren und der Vorführung des Bauernhofs „Krauthäusle“. Dir Bäuerin Ingrid Epting führte den Schülern moderne Landwirtschaft vor, und die Gäste schlossen natürlich auch tierische Bekanntschaften mit Eseln, Kühen und einem sehr anhänglichen Schwein, das frei herumlief.

Weitere Höhepunkte waren der Besuch des Aquasol in Rottweil und eine Kunststunde bei Br. Hertnagel, in der sie ein Gruppenfoto künstlerisch verarbeiteten durften. Allzu früh ging der Austausch zu Ende, und so bleibt zu hoffen, dass ihn Schüler beider Nationen in bleibender Erinnerung behalten werden.

Ulrich Jehle

Ein Traum ging für viele Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a der Zinzendorfsschulen kurz vor den Sommerferien in Erfüllung: Gemeinsam machten sie einen Ausflug nach Frankfurt am Main, um dort den **Flughafen** zu besichtigen. Schon zuvor hatten eine Stewardess und eine Pilotin im Unterricht über ihren Alltag berichtet, nun wollten die Schüler es noch genauer wissen und hatten sich diesen Ausflug gewünscht. Vor allem die Aussichtsplattform, von der aus die Starts und Landungen beobachtet werden konnten, fanden die Kinder faszinierend. Einige wussten ganz genau, um welchen Flugzeugtyp es sich jeweils handelte.

Ein besonderer Höhepunkt des Ausflugs war die Führung mit dem Besichtigungsbus auf das Rollfeld. Hier bekamen die Quintaner viele Informationen über den Flughafen, etwa, dass die Flughafen-Betreibergesellschaft Fraport die größte Arbeitsstätte in Deutschland ist und über ein eigenes Krankenhaus sowie viele andere Einrichtungen verfügt. Der Flughafen bildet so eine richtige kleine Stadt. Für die Schüler war die Exkursion ein tolles Erlebnis.

Susanne Jehle



Mit einer Klassenfahrt zum **Feldberg** hat die Klasse 6b das Schuljahr 2010/2011 beendet. Trotz zum Teil widriger Wetterbedingungen war die Fahrt vom 18. – 22. Juli für alle ein positives Erlebnis, denn das Programm der Jugendherberge Hebelhof unter dem Titel „Einfach on top“ bot abwechslungsreiche Aktionen. Neben einer Wanderung über den Feldberggipfel, verbunden mit einer Foto-Rallye, gab es einen Tag mit dem Ranger, an dem die Kinder viel über die Natur am Feldberg erfuhren und das Junior-Ranger-Abzeichen ablegen konnten. Beim Kletterangebot der Firma „Outside“ gingen einige beim Abseilen am Fels bei strömendem Regen an ihre Grenzen und sicherten sich gegenseitig, und auch das Klettern in der Halle war für viele eine Herausforderung, die sie gemeinsam meisterten. An einem Tag wurde spontan ein Spieleabend mit einer Gruppe französischer Kinder organisiert, an den anderen Abenden konnte man im „Liegekino“ der Jugendherberge entspannen oder sich im Discoroom, einem ehemaligen Hallenbad, so richtig austoben. Insgesamt war diese Fahrt für alle eine schöne Erfahrung.

Andrea Kyburz









Schwerpunktthema

„Die Schullandschaft kommt in Bewegung....“

Nicht erst seit März 2011, als in Baden-Württemberg zur nicht geringen Überraschung vieler die Sozialdemokraten die bildungspolitische Verantwortung übernehmen konnten, sind wir in Königsfeld intensiv mit der (Weiter- und Neu-) Entwicklung unserer Schulen befasst.

Im Folgenden möchte ich Sie knapp über die Motive und Hintergründe der Entwicklungen in Kenntnis setzen; Inhaltliches zu den neuen Schularten finden Sie im entsprechenden Artikel unserer Pressereferentin.

Seit Beginn des Schuljahres führen die Zinzendorfsschulen in Kooperation mit der Gemeinde Königsfeld eine WerkRealschule, der „Nachfolgerin“ der bisherigen Hauptschule sozusagen.

Ursprünglich als Pendant zur Berufsfachschule geplant, hat uns der Regierungswechsel hier unsere Pläne durchkreuzt.

Dennoch haben wir das Projekt „WerkRealschule“ weiterverfolgt und glücklich gestartet – als Alternative zur Realschule, die wir dementsprechend auf Einzügigkeit reduziert haben.

In unserer WerkRealschule, die wir übrigens „WerkRealschule“ schreiben, führen wir im Moment sogar ein „Inklusionsmodell“, die Beschulung eines behinderten Kindes im Regelschulbetrieb also.

Neu ist weiter die Erweiterung unseres Angebotes an Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss oder vergleich-

barer Qualifikation: Zu unserer etablierten und renommierten „Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung“ ist nun eine „Berufsfachschule Wirtschaft“ gekommen; zum Thema „Wirtschaft“ werden Sie im Verlaufe des Schulgrusses einen Beitrag von Br. Giesel finden.

Neu in unserem „Portfolio“, wie man ja nun überall sagt, ist ebenfalls das „9jährige Gymnasium“, das wie erwartet regen Zulauf hat.

Organisationsstruktur wurde angepasst

Zwischenfazit:

Wir haben unser Angebot also auf 5 Einstiegsklassen im allgemeinbildenden Bereich verstärkt und eine weitere Möglichkeit, zum mittleren Bildungsabschluss zu kommen, geschaffen.

Auch im Bereich der Erzieher-Ausbildung haben wir uns entschieden: Wir setzen verstärkt auf Schülerinnen und Schüler, die unser Praktikantenkolleg besuchen möchten und fahren das nun zweizügig.

Auch auf „Quereinsteiger“ mit Abitur oder Fachhochschulreife sind wir vorbereitet.

Um dies räumlich und personell leisten zu können, haben wir allerdings die Ausbildung zur Kinderpflegerin eingestellt; derzeit läuft die letzte Klasse.

All diese Neuerungen erfordern auch eine konsequente Neuorganisation der Schulverwaltung.

Wir haben deshalb mit Beginn dieses Schuljahres die Zuständigkeiten innerhalb der Organisationsstruktur angepasst.

Die zur Mittleren Reife führenden Schularten wurden ebenso organisatorisch zusammengefasst wie die zum Abitur führenden Schularten.

So können wir Lehrerinnen und Lehrer effizienter einsetzen, Elternsprechtage und andere außerunterrichtliche Veranstaltungen mit höherer Synergie durchführen und die Weiterentwicklung der einzelnen Schulzweige präziser planen und begleiten.

Wie eingangs angesprochen, verdanken sich diese Entwicklungen aber nicht der „puren Lust an Veränderung“.

Es sind vielmehr die nicht zu übersehenen Folgen des sogenannten „demographischen Wandels“, die uns zu Wachheit und Reaktion mahnen.

Wir sind uns darüber im Klaren, dass die Zahl der künftig zu beschulenden Kinder eben nicht selbstverständlich für volle Klassen bei uns sorgen wird.

Wir merken die Konkurrenz durch – unter der alten Landesregierung forciert –



Foto: Martin Rinderknecht | DIGICOPTER.de

erstarkte Berufliche Gymnasien an vielen Nachbarstandorten.

Uns wird immer wieder bestätigt, dass wir in Königsfeld viele „Pfunde“ haben, mit denen wir „wuchern“ können und sollen.

Diese „Pfunde“ immer wieder deutlich ins eigene Bewusstsein zu heben und deutlicher als bisher in die Öffentlichkeit zu

bringen, wird ein Schwerpunkt der Arbeit der nächsten Zeit sein.

Und deshalb sind wir überzeugt: Was immer kommen mag, wir sind gut gerüstet.

Rainer Wittmann

„Wirtschaft trifft Realschule“

Eine Forderung, die bundesweit in verschiedenen Verbänden immer wieder diskutiert wird, ist die Verbesserung der ökonomischen Bildung in den allgemeinbildenden Schulen.

Unsere Schüler der neunten Klasse der Realschule haben seit diesem Schuljahr die Wahl: Für jeweils ein halbes Jahr belegen sie entweder das Fach „Diakonie“ oder eben „Wirtschaft“. Das bedeutet 2 Stunden mehr Unterricht pro Woche; das Interesse ist dennoch groß und auch die Eltern sind begeistert.

Der Unterricht im Fach „Wirtschaft“ verfolgt im wesentlichen zwei Ziele: Die Schüler sollen erkennen, wie Märkte und Unternehmen funktionieren und nach welchen Maximen Menschen in der Wirtschaftswelt handeln.

Mit dieser „Qualitätsoffensive“ soll unseren Schülern nicht nur der Übergang in das Wirtschaftsgymnasium erleichtert werden; vielmehr wird es in den Ausbildungsbetrie-

ben positiv vermerkt, wenn ein Bewerber Grundkenntnisse in Betriebswirtschaft mitbringt.

Schulpartnerschaften werden ausgebaut

Der Unterricht stellt sich nicht als realitätsfernes Konstrukt dar, sondern neben der Theorie ist eine ganze Reihe an Planspielen, aber auch an Kooperationen mit den Betrieben und Banken in der Region Schwarzwald-Baar möglich.

Mit unserer neuen BWL-Kollegin Sr. Karge ist eine Fachfrau für die Durchführung dieses Unterrichtsmodells verantwortlich. Begleitet wird das Thema „Wirtschaftskompetenz“ von einem parallel stattfindenden Ausbau unserer Schulpartnerschaften mit verschiedenen Unternehmen, denn pra-

xisnahes Lernen muss die Betriebe mit einschließen. Insbesondere für berufsorientierende Praktika ist der Schulterschluss mit den Betrieben wichtig, denn nur so kann unseren Schülerinnen und Schülern ein reichhaltiges Angebot an Praxisstellen gemacht werden. Nicht zuletzt gehört es ja in der Realschule zu unseren Aufgaben, den Schülern neben der Vermittlung von wirtschaftlichen Grundkenntnissen eine umfangreiche Berufsorientierung anzubieten. Dies ist der Grund, warum wir im Oktober erstmals unter dem Namen „Campus Comenius“ eine Berufsfindungsmesse durchgeführt haben – Fortsetzung beschlossen!

Stefan Giesel

Das Schulwerk zeigt Dynamik

Viele Neuerungen an Realschule und Gymnasien und drei neue Schularten

An den Zinzendorfschulen tut sich einiges: drei neue Schularten, Fächer wie Diakonie oder Literatur und Theater, zusätzliche Mathematikstunden und Kunstunterricht auf Englisch erweitern das Spektrum des Königsfelder Schulwerks.

Die meisten Änderungen gibt es an der Realschule. Schon von der fünften Klasse an steht eigenverantwortliches Lernen auf dem Programm. Abwechselnd für verschiedene Fächer legt ein Lehrerteam, welches den gesamten Jahrgang betreut, die Projekte fest. Diese erstrecken sich über einen Zeitraum von drei bis vier Wochen. „Das kann beispielsweise im Fach Deutsch das Thema Märchen oder in Mathematik die Erarbeitung geometrischer Formen sein“, erklärt der Abteilungsleiter der Realschule, Br. Giesel. „Dann erarbeiten die Schülerinnen und Schüler beispielsweise, was es für verschiedene Arten von Märchen gibt, wer sie geschrieben hat und was sie bezwecken oder im anderen Fall, welche geometrischen Formen es gibt, wo man sie wiederfindet und nach welchen Formeln man ihre Fläche berechnet.“



An den Zinzendorfschulen gibt es viele Änderungen.

An den Projekten arbeiten die Schüler nur in den Stunden, die für das jeweilige Fach vorgesehen sind, es fällt also dadurch

Kunstunterricht auf Englisch

kein anderer Unterricht aus. Im Unterschied zur bisherigen Freiarbeit endet je-

des Projekt mit einer Präsentation oder einer Überprüfung der Leistung. „Dadurch lernen sie selbstverantwortlich zu lernen“, erklärt Giesel.

Die nächste Neuerung betrifft die Siebtklässler: Diese werden im Fach Kunst auf Englisch unterrichtet. Sr. Hummel, die beide Fächer studiert hat, gibt ihren Kunstunterricht in Englisch. Die Schüler sollen dabei auch möglichst nur englisch sprechen. „So lernen sie, die Fremdsprache zwanglos und ohne Prüfungsdruck anzuwenden“, erklärt Br. Giesel den Zweck dieser

Unterrichtsform. Wer mal eine Vokabel nicht kennt, fragt nach einer Farbschattierung oder einem Material dann eben auf Deutsch und weiß es beim nächsten Mal.

In der neunten Klasse schließlich stehen die Schüler vor der Wahl zwischen dem Fach Einführung in die Betriebswirtschaftslehre und dem neuen Fach Diakonie. Hierbei geht es zunächst um die theoretischen Grundlagen, die durch Praktika in diakonischen Einrichtungen wie etwa dem Christoph-Blumhardt-Haus und Exkursionen vertieft werden. Inhalte des theoretischen Unterrichts sind unter anderem die Themen Sozialstaatlichkeit und Diakonie als kirchliches Handlungsfeld.

Im Fach Einführung in die Betriebswirtschaftslehre geht es um die Grundzüge der Wirtschaft.

Auch an den Gymnasien gibt es seit diesem Schuljahr einige interessante Neuerungen. In den Jahrgangsstufen 1 und 2 wird das Angebot um das Fach „Literatur und Theater“ erweitert. „Hierbei geht es darum, sich über das Theater einen anderen, praktischen Zugang zur Literatur zu erarbeiten“, erklärt Schulleiter Br. Treude.

Theater spielt an den Zinzendorfschulen ohnehin eine große Rolle, es gibt verschiedene AGs, unter anderem auch eine, die in Aufführungen bei den Kirchentagen mündet. Durch die Verankerung im Stundenplan kann das neu eingerichtete Fach, das vom Theaterpädagogen Br. Knieß und dem Deutschlehrer Br. Hering geleitet wird, nun auch benotet werden, es ist so-

gar als fünftes Prüfungsfach im Abitur zugelassen. „Theater ist eine fantastische Möglichkeit zur Persönlichkeitsbildung“, erklärt Br. Treude die Motivation zu diesem Schritt. Das Fach wird sowohl in den allgemeinbildenden wie auch in den beruflichen Gymnasien angeboten, wobei es nur in den allgemeinbildenden Gymnasien als Prüfungsfach im Abitur zugelassen ist.

Mit Literatur und Theater zum Abitur

In den Eingangsklassen der beruflichen Gymnasien ist seit diesem Schuljahr eine zusätzliche Mathematikstunde Pflicht. Damit sollen die Schülerinnen und Schüler, die von unterschiedlichen Schulen kommen, auf einen vergleichbaren Wissensstand gebracht werden. Diese Option bestand zwar auch bisher schon an den Zinzendorfschulen, jedoch war sie nur ein



Theater - wie hier bei der Westside-Story - spielt an den Zinzendorfschulen schon immer eine große Rolle. Seit diesem Schuljahr ist an den Gymnasien Literatur und Theater nicht nur als AG, sondern auch als Schulfach möglich.

Angebot und somit freiwillig. Jetzt ist diese fünfte Mathematik-Stunde im ersten Halbjahr für alle verpflichtend. Danach müssen sich alle einem Test unterziehen und je nach Ergebnis gibt es die Möglichkeit, einen Förderkurs zu besuchen.

Ebenfalls an den Eingangsklassen der beruflichen Schulen wird das selbstorganisierte Lernen verstärkt. In einer Stunde pro Woche arbeiten die Schüler in bestimmten Fächern einen vorgegebenen Wochenplan ab. Damit sollen sie beizeiten an selbstständiges Arbeiten gewöhnt werden, wie es später in Beruf und Studium erforderlich ist.

Drei neue Schularten erweitern seit dem Schuljahr 2011/2012 das Angebot. Eine davon ist das Aufbaugymnasium. Parallel zum achtjährigen Gymnasium haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihr Abitur erst nach neun Jahren abzulegen. Durch dieses zusätzliche Jahr wird der Stundenplan zwischen der siebten Klasse und den letzten beiden Jahren vor dem Abitur entzerrt.

Drei neue Schularten erweitern das Spektrum

Ebenfalls im Bereich der allgemeinbildenden Schulen ist die neue WerkRealschule angesiedelt, die Bürgermeister Fritz Link bereits als „Königsfelder Modell“ bezeichnet. Dabei nutzen die Zinzendorfschulen die Räumlichkeiten der Hauptschule, um diese sukzessive zu ersetzen. Aus Schülermangel konnte sich die öffentliche Hauptschule am Ort nicht halten, durch diese Lösung wird den Königsfelder Kindern, die nach der Grundschule nicht auf Gymnasium oder Realschule wechseln, die Möglichkeit gegeben, während ihrer schulischen Ausbildung am Ort zu bleiben. Ein günstiger Schulbeitrag, der im Bedarfsfall unkompliziert von der Gemeinde bezuschusst wird, rundet dieses „Königsfelder Modell“ ab.

Schließlich wird das Portfolio des Schulwerks noch durch eine zweite Berufsfachschule ergänzt. Neben der seit langem etablierten Berufsfachschule für Haus-

wirtschaft und Ernährung gibt seit diesem Schuljahr eine zweijährige Berufsfachschule Wirtschaft (BFW). Wie alle anderen Schulen des Königsfelder Schulwerks sind auch diese staatlich anerkannt.

Zu den Aufnahmevoraussetzungen für die BFW gehören entweder ein Hauptschulabschluss, ein Versetzungszeugnis in

mit Büropraxis, so dass den Absolventen mir ihren berufsfachlichen und berufspraktischen Kompetenzen ein breites Spektrum an Berufen offen steht. Alle Ausbildungen, die einen mittleren Bildungsabschluss voraussetzen, können angestrebt werden. Dazu gehört die gehobene Beamtenlaufbahn des Öffentlichen Dienstes genauso



Der Geschäftsführende Schulleiter Rainer Wittmann (hinten links), Bürgermeister Fritz Link (links vom Schild) und der Abteilungsleiter der Realschule und WerkRealschule Stefan Giesel (rechts vom Schild) sowie die Klassenlehrerin Birgit Helms (rechts) freuen sich über die neuen Fünftklässler, mit denen die WerkRealschule der Zinzendorfschulen an den Start geht.

die zehnte Klasse der Realschule – wobei bestimmte Mindestnoten erreicht sein müssen – oder ein gleichwertiger Bildungsstandard.

Zum Lehrplan der BFW gehören unter anderem Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen, Datenverarbeitung sowie Textverarbeitung

wie die Ausbildung als Kaufmann oder Kauffrau in verschiedenen Bereichen. Eine weitere Alternative nach dem Abschluss der BFW ist der Übergang zu den beruflichen Gymnasien, die in der allgemeinen Hochschulreife münden.

Wirtschaftsgymnasiasten navigieren durch den Berufe-Dschungel

Rund 350 verschiedene Ausbildungsberufe gibt es in Deutschland, von der Asphaltbauerin bis zum Zupfinstrumentenmacher, hinzu kommt eine kaum zu überschauende Anzahl verschiedener Studiengänge von African Language Studies über friesische Philologie bis zur Zukunftsforschung.

Damit die Arbeit über Jahrzehnte Freude macht, ist es wichtig, dass sich junge Menschen rechtzeitig über die passende Berufswahl Gedanken machen. In Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsgymnasium der Zinzendorfschulen und dem Wirtschaftsgymnasium Donaueschingen hat

die Stiftung der Volksbank einen Berufsnavigator angeboten. Diese von Experten unterstützte Orientierungshilfe sondiert die Stärken der Schülerinnen und Schüler. In kleinen Gruppen arbeiteten die Zwölkklässler zusammen und beantworteten anonym 50 Fragen über sich und ihre Mitschüler. Hierbei ging es beispielsweise um Flexibilität, Allgemeinbildung, Merkfähigkeit, Führungsqualität und Kreativität.

Die einzelnen Fragen wurden bewertet und führten zu einer Auswahl von acht Berufen und Studiengängen pro Teilnehmer. In der anschließenden Beratung erklärte ein Experte den Schülerinnen und Schü-

lern nicht nur die Berufe, sondern auch, wie und wo sie diese am besten erlernen können.



Beim Workshop ging es um die richtige Berufswahl.

Reges Interesse der Firmen an Schulkooperation

Auf großes Interesse ist das Kooperationsangebot der Zinzendorfschulen an Unternehmen aus der Region gestoßen. Bei einer Informationsveranstaltung konnte der Schulleiter Br. Wittmann zahlreiche Unternehmensvertreter begrüßen.

Aufgrund des Geburtenrückgangs in den nächsten 10 bis 15 Jahren werde es künftig immer schwieriger, frei werdende Stellen zu besetzen, betonte Bürgermeister Fritz Link in seinem Grußwort. Dabei können die Unternehmen gerade an den Zinzendorfschulen aus dem Vollen schöpfen. Die 1100 bis 1200 Schüler, die an den neun beruflichen und allgemeinbildenden Schulen lernen, haben einen Bedarf von 200 Praktikumsplätzen pro Jahr. Außerdem verlassen bislang jährlich 75 Absolventen



Im Anschluss an die allgemeine Diskussion nutzten die Unternehmer und Personalchefs die Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen mit Br. Wittmann (links).

mit mittlerem Bildungsabschluss, 125 mit Hochschulreife und 25 mit Fachhochschulreife das Schulwerk. Durch die neuen Schularten wird sich diese Zahl noch erhöhen.

Durch die Kooperation können die Zinzendorfschulen den Betrieben eine größere Sicherheit bei der Auswahl ihrer Nachwuchskräfte bieten. Das Netzwerk bietet natürlich auch den Schulen einige Vorteile: „Durch Ihre Rückmeldungen können wir besser einschätzen, wie wir die Ausbildungsreife und Studierfähigkeit unserer Schulabgänger noch weiter verbessern können“, betonte Br. Wittmann. Innerhalb eines regionalen Netzwerks erhofft er sich auch eine Unterstützung seitens der Unternehmer bei der Beratung von Schulabgängern. Dieses sei unter anderem durch Gastreferate der Unternehmen im Unterricht oder den Besuch von Schülern in verschiedenen Betrieben denkbar.

Campus Comenius weist Schülern den Weg

Erste Berufsfindungsmesse der Zinzendorfschulen bringt Schüler und Betriebe zusammen

Was will ich einmal werden? Im Laufe der Kindheit ändern sich oft die Berufswünsche. Spätestens in der Mittelstufe jedoch sollten sich junge Menschen ernsthafte Gedanken über ihre berufliche Zukunft machen, denn nur mit dem passenden Beruf ist ein glückliches Arbeitsleben möglich.

Die Berufsfindung wird an den Zinzendorfschulen seit jeher groß geschrieben, die Praktika gehen meist über den gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen hinaus. Mit der Messe Campus Comenius sind die Schulen noch einen Schritt weiter gegangen und haben Betriebe und Schüler vor Ort zusammen gebracht. „Ich habe bei meinen Kindern gesehen, wie schwierig es heutzutage ist, die richtige Berufswahl zu treffen“, sagte Axel Bucher, Inhaber der Firma Bucher Stahl. Deshalb folgte er ebenso wie 14 weitere Unternehmen aus der Region gerne der Einladung der Zinzendorfschulen zur Berufsfindungsmesse Campus Comenius. Die Betriebe unterschiedlichster Größe und Ausrichtung, von sozialen Berufen über kaufmännische und technische bis hin zu kreativen, stellten sich und ihre Ausbildungswege vor.

„Unser Beruf ist sehr weitläufig geworden“, meinte Steffen Kaltenmark von der Niedereschacher Haustechnik-Firma Herbst. „Es fängt an bei der Badsanierung



Das breite Spektrum der Ausbildungsberufe passte zu den vielfältigen Interessen der Schülerinnen und Schüler.

und geht bis in die Hochtechnologie.“ Nach der Ausbildung sei es sogar noch möglich, sein Wissen mit einem Hochschulstudium zu vertiefen.

Die Firma S. Siedle und Söhne ist vor allem gekommen, um das Projekt zu unterstützen. „Noch haben wir keinen wirklichen Mangel an Bewerbern“, so der Berufsausbilder Mathias Seeburg. Für acht Ausbildungsstellen habe das Unternehmen noch unter 250 Bewerbern wählen können, „aber wir müssen vorbeugen.“

Viele Betriebe hatten ihre Auszubildenden gleich mitgebracht, damit sich die Schüler aus erster Hand informieren konnten, andere, wie der Raumausstatter

Kachler, zeigten in einer Musterwerkstatt, wie Sitzkissen genäht und Teppiche gekettelt werden. Sarah Labudda, Auszubildende bei der Sparkasse Schwarzwald-Baar, nahm einem Schüler die Sorgen, dass man in ihrem Beruf nur im Büro säße. „Im Gegenteil“, sagte sie, „wir sind eigentlich selten im Büro.“ Die Ausbildungsreferentin Bettina Hirt erklärte, worauf die jungen Menschen bei einer Bewerbung achten sollten, was in ihrem Beruf von den Bewerbern erwartet wird und vor allem, dass sie sich nicht zu lange Zeit lassen dürfen. „Interessenten sollten sich bei uns ein Jahr vor Ausbildungsbeginn bewerben.“

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9-11 von Realschule und den beruflichen Schulen der Zinzendorfschulen hatten die Aufgabe, zwei Unternehmen besonders intensiv zu begutachten und sich die für eine Bewerbung wichtigen Details zu notieren. Auch wenn viele noch in ihrer Berufswahl offen waren, so nahmen sie das Angebot doch gerne an. „Es ist gut, dass die Schulen so etwas anbieten“, fand Nathalie Obergefell, Schülerin des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums.

Praktikum im Gen-Labor

Gymnasiasten nehmen genetischen Fingerabdruck

Anna wurde erwürgt. Am Tatort gibt es reichlich Spuren wie Zigaretten, Haare und Hautreste. Drei Verdächtige kommen in Frage – welcher von ihnen war der Täter? Im Bio-Lab, einem Projekt der Baden-Württemberg-Stiftung, das zwei Tage lang auf dem Schulhof gastierte, konnten Oberstufenschüler der Gymnasien bei einem fiktiven Mordfall ihren kriminalistischen Spürsinn entfalten und mit Hilfe eines genetischen Fingerabdrucks dem „Mörder“ auf die Spur kommen.

Im komplett ausgestatteten Genlabor der Sicherheitsstufe 1, das in einem 16 Meter langen Fahrzeugs beherbergt ist, hatten vier Bio-Kurse die Möglichkeit, ihren Lernstoff in die Praxis umzusetzen. Die beiden Naturwissenschaftlerinnen Dr. Tanja Lommel und Liane Ludwig betreuten die Experimente und erklärten jeden Schritt. Am Anfang der rund dreistündigen Praktika stand jeweils eine 45-minütige Einführung und Sicherheitsbelehrung. Danach nahmen die Schüler ihre eigene DNA aus der Mundschleimhaut und lernten, wie man sie fachgerecht vervielfältigt, denn an Tatorten sind oft nur winzige Partikel vorhanden, die für eine Analyse nicht ausreichen.

Für das Kriminalspiel selbst wurde die DNA von Bakterien genommen. „Die

ist etwas übersichtlicher“, erklärte die Chemikerin Dr. Tanja Lommel. Die DNA der Schüler darf zudem aus Daten-



Im Biolab konnten die Schüler ihre eigene DNA entnehmen.

schutzgründen nicht verwendet werden.

Die Naturwissenschaftlerinnen konnten die Thematik sehr gut veranschaulichen. Die DNA etwa verglichen sie mit den Strichcodes auf Waren. „Die Kassiererin an der Supermarktkasse kann anhand der Strichcodes genau ablesen, ob ein Etikett eine Coca-Cola oder eine Pepsi-Cola ist.“ So ähnlich verhalte es sich mit den DNA-Abschnitten, sie geben den Aufschluss über Unterschiede.

Die Schüler waren von dem etwas anderen Unterricht begeistert. „Es ist sehr interessant zu sehen, wie das, was wir im Unterricht lernen, in der Praxis funktioniert“,

sagte Felix Mangold. Ihm machte es großen Spaß, aber er merkte auch, dass man bei der Arbeit im Labor sehr präzise und konzentriert arbeiten muss.

Die Wissenschaftlerinnen, die das seit acht Jahren existierende Projekt begleiten, waren ihrerseits ganz erstaunt über den herausragenden Wissensstand der Zinzendorfschüler. „Sie sind sehr, sehr gut vorbereitet“, lobte Tanja Lommel. „Sie hatten das Skript zuvor im Unterricht genau durchgearbeitet und konnten deshalb tolle Fragen stellen.“

Mit dem von den Chemieverbänden des Landes unterstützten Projekt Bio-Lab Baden-Württemberg on Tour soll vor allem das Interesse an den Naturwissenschaften geweckt werden.



Mit verschiedenen Experimenten lernten die Schüler, den Unterrichtsstoff aus dem Biologie-Kursus in der Praxis anzuwenden.

Spielend die fremde Sprache lernen

France Mobil besucht das Schulwerk

Als Marion Sautron mit ihrem bunten Renault Kangoo auf den Schulhof fuhr, begann für zwei siebente und zwei zehnte Klassen ein spannender Vormittag. Vier Unterrichtsstunden lang zauberte die Germanistikstudentin von der Insel La Réunion Kennenlernspiele, Kommunikationsübungen und Quiz-Aufgaben verschiedener Schwierigkeitsgrade aus dem Koffer – alles auf Französisch natürlich.

Marion Sautron gehört zum Team von bundesweit zwölf jungen Franzosen, die jeweils ein Jahr lang mit ihrem France Mobil Schulen besuchen, um den jungen Menschen Kultur und Sprache des Nachbarlandes nahe zu bringen.

France Mobil, ein Programm der französischen Botschaft und der Robert-Bosch-Stiftung, kommt bei den Schülern sehr gut an. Bei einem Quiz, in dem es Fragen aus verschiedenen Bereichen wie Literatur, Geographie und Kunst zu beantworten gab, mussten die Schüler vor der Antwort – die selbstverständlich auf Französisch sein musste – von ihren Plätzen aufstehen und einen auf dem Boden liegenden Plüsch-

frosch namens François berühren, erst dann konnten sie Punkte sammeln. Hierbei war der Eifer so groß, dass man sich beinahe in der Sporthalle wühlte.

„Es hat mir sehr gut gefallen“, meinte Marko Hack aus der 10a und seine Mit-

lich etwas im Vorteil, aber auch für ihn war es eine Herausforderung, die Spaß gemacht hat. „Ich fand es richtig spannend“, meinte er.

Der Französischlehrer Br. Jehle hatte das France Mobil eingeladen, weil es eine will-

kommene Abwechslung im Unterricht ist. „Ich merke jedes Mal, dass die Schüler danach viel motivierter sind“, sagt er.



Der Frosch François darf nicht fehlen, wenn die France-Mobil-Referentin Marion Sautron den Französischunterricht gestaltet.

schülerin Maria Lode fand gut, dass sie spielerisch ihren Kenntnisstand überprüfen konnte. „Man kann sehr gut feststellen, wie viel man im Alltag versteht.“ Für sie war es wie ein kleiner Kurzurlaub in Frankreich. Ihr Mitschüler Abderrahmane Berkane war durch seine algerischen Wurzeln sprach-

Begrüßungsfest bei strahlendem Sonnenschein

Die Neuen der beruflichen Zinzendorfschulen von Mitschülern herzlich willkommen heißen

Da lachte nach zähem Frühnebel sogar die Sonne: Am Freitag nach den Sommerferien wurden die neuen Schülerinnen und Schüler der beruflichen Zinzendorfschulen mit spannenden Spielen, mitreißender Musik, herzlichen Worten



Alle halfen ihren Mitschülern dabei, durch das Spinnennetz zu kommen, ohne es zu berühren.

und kulinarischen Leckerbissen willkommen heißen. Eineinhalb Tage lang hatten die angehenden Erzieherinnen und Erzieher der Fachschule für Sozialpädagogik das Fest unter dem Motto „Puzzelt Eure Wege“ vorbereitet. Sie hatten eigens für diesen Tag zusammen mit ihren Lehrern Br. Rist und Br. Knieß eine Band gegründet, die mit Liedern wie „Always look on the bright side of life“ und „Probier's mal mit Gemüt-

lichkeit“ Tipps gaben, wie man am besten durch die Schulzeit kommt.

Eine Modenschau unter der Choreographie von Sr. Grässlin zeigte die verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten der Schulkleidung und auf dem Zinzendorfsplatz konnten alle gemeinsam an verschiedenen Spielstationen ihre Teamfähigkeit unter Beweis stellen. Bei einem Spiel wurden Zeitungsseiten zu Trittflächen umfunktioniert, die die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zum Ziel nicht verlassen durften, in einem weiteren ging es darum, durch ein Spinnennetz zu kommen, das möglichst nicht berührt werden sollte. An einer anderen Station trugen mehrere Schüler ein volles Wasserglas

auf einem Sprungtuch kreuz und quer über den Rasen – ohne einen Tropfen zu verschütten.

„Es ist richtig schön hier“, meinte Carina Käfer, die seit dem neuen Schuljahr am Berufskolleg für Praktikantinnen und Praktikanten pädagogische, psychologi-

sche und sozialpädagogische Grundlagen erlernt. „Man merkt, dass sie sich richtig Mühe gegeben haben.“

Nach den Spielen konnten sich alle an einem leckeren Buffet stärken, das die angehenden Kinderpflegerinnen vorbereitet haben.

Ebenfalls kulinarisch ging es im Erdmuth-Dorotheen-Haus zu. Dort hatten die Fortgeschrittenen die neuen Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung und der Berufsfachschule Wirtschaft willkommen heißen. Auch sie wurden aufs Leckerste verköstigt und bekamen kleine Schultüten auf den Weg.



Kleine Schultüten gab es für die neuen Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschulen.

Aus dir und mir wird wir

Angehenden Erzieherinnen beim Teampraktikum

Ein bisschen traurig waren alle Beteiligten, als das Teampraktikum von Angelina Born, Jasmin Kaiser, Madeline Knipp und Nadine Ebner zu Ende ging. Die vier angehenden Erzieherinnen hatten ein halbes Jahr lang 19 Grundschüler der Robert-Gerwig-Schule in St. Georgen betreut. Als eines von sechs Teams im letzten Jahr ihrer schulischen Ausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik mussten sie sich selbst einen Praktikumsplatz suchen und ein Konzept entwickeln.

Unter dem Motto „Aus dir und mir wird wir“ verbrachten sie jede Woche zwei Schulstunden mit den Kindern. „Wir wollten ein Gruppengefühl schaffen und fördern und vermitteln, dass jeder einzelne wichtig ist und gebraucht wird“, erklärte Angelina Born das Konzept, das sie unter anderem mit Rollenspielen und einer Fotostory umgesetzt haben. „Am besten hat mir der Film gefallen“, sagte die achtjährige Julia, als sie auf das letzte halbe Jahr zurück blickte. An einem kalten Win-

tertag hatten sie sich „Das fliegende Klassenzimmer“ angesehen.

Das schöne Wetter haben die Zinzendorfsschülerinnen für erlebnispädagogische Spiele genutzt und für Vertrauensspiele

haben sie eine kleine Erinnerung an uns“, sagte Madeline Knipp.

Ihr hat die Herausforderung, das Programm im Team komplett zu planen, sehr geholfen. „Wenn man in einem Kindergar-

ten ein Praktikum macht, sind viele Spiele und Abläufe schon bekannt, dann ist es einfacher, sich als Neuling einzuarbeiten.“ Das Praktikum war für alle eine neue Erfahrung und stärkt das Selbstvertrauen der angehenden Erzieherinnen.

Zum Abschied gab es durchaus das eine oder andere feuchte Auge. „Obwohl wir nur einen Tag in der Woche hier waren, haben wir schon schnell eine Beziehung zu den Kindern aufgebaut“, sagte Angelina.



Eine schöne Erinnerung an eine schöne Zeit: Die Kinder pflanzten unter Anleitung der angehenden Erzieherinnen Sonnenblumen in selbstbemalte Töpfe.

wie dem Klettern über Besenstiele, die von den Mitschülern gehalten werden.

Auch das Basteln fanden die Kleinen toll. Die Grundschüler hatten kleine Blumentöpfe bunt bemalt, die sie am letzten Tag mit Sonnenblumensamen bepflanzen und mit nach Hause nehmen durften. „So

Anders sehen lernen

Workshop mit dem Verband „intakt“ am SG

Barrieren überwinden müssen nicht nur Menschen mit Behinderungen bei der Bewältigung ihres Alltags. Auch im Miteinander von Menschen mit und ohne Handicap gibt es viele Barrieren in den Köpfen. Diese abzubauen hat sich der Verband „intakt“ zum Ziel gesetzt. Der Verband, der zur Evangelischen Landeskirche in Baden gehört, organisiert unter anderem integrative Freizeiten von behinderten und nichtbehinderten Kindern, bildet Jugendleiter aus und bietet Workshops an Konfirmandentagen und Schulen an.

Für einen solchen Workshop kam jetzt der Landesjugendreferent Hansjörg Kopp vom Amt für Evangelische Kinder- und Jugendarbeit in Karlsruhe an die Zinzendorf-schulen.

Er hatte Augenbinden und zehn Rollstühle im Gepäck, mit denen er den Zwölftklässlern des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums vermittelte, was es bedeutet, nicht sehen oder nicht gehen zu können. „Es geht bei diesen Workshops darum, durch den Wechsel der Perspektive ein Gefühl für die Situation der Behinderten zu bekommen und auch an seine eigenen Vorurteile heranzugehen“, erklärte Kopp.

Zunächst wurden den Schülerinnen die Augen verbunden. Nur an einem Seil

hielten sie sich fest und mussten lernen, demjenigen zu vertrauen, der das Seil hielt. „Das war zu Anfang eine große Umgewöhnung“, sagte Franziska Griebhaber, „fast schon ein Nervenkitzel.“ Mit der Zeit wurden jedoch die Schritte immer sicherer, das Vertrauen immer größer.



Die Schülerinnen konnten in Rollstühlen ein Gefühl für die Situation von behinderten Menschen bekommen.

Auch für Gehbehinderte ist Vertrauen ein wichtiger Aspekt, wie die Schülerinnen am eigenen Leib erfahren. Sie setzten sich in Rollstühle, die von ihren Mitschülerinnen dann gezielt nach hinten gekippt wurden. „Das Verhältnis von einem Menschen mit Assistenzbedarf zu seinem Assistenten ist viel stärker von Vertrauen geprägt als sonst zwischen zwei Menschen üblich“, erklärte Kopp, der zuvor mit dem Zivildienstleis-

tenden des Verbandes gezeigt hatte, wie Bremsen und das Lenken funktioniert.

Anschließend ging es hinaus auf den Schulhof, wo die Schülerinnen in Zweier-Teams an Treppen und einem Parcours den Umgang mit den Rollstühlen sowohl sitzend als auch schiebend erprobten. Schließlich fuhren sie durch Königsfeld und erkundeten aus eigener Erfahrung, wie behindertengerechte Schule und Ort sind. „Es ist ziemlich ungewohnt, so in der Bewegung eingeschränkt zu sein“, meinte Andrea Eble und staunte: „Man achtet dabei viel mehr auf den Weg.“

Der Kontakt kam durch die Schülerin Svenja Falk zustande, die selbst seit vielen Jahren bei „intakt“ aktiv ist – als Kind besuchte sie als Teilnehmerin die Freizeiten, seit zwei Jahren ist sie Betreuerin. „Ich bin jetzt viel offener im Umgang mit Behinderten und versuche, das auch anderen zu vermitteln.“

Workshop über die Not in Südafrika

Vier Referenten der Hilfsorganisation GoAhead! moderieren Präsentation der Ergebnisse

Mit einem spannenden Planspiel Mendete ein zweitägiger Workshop der Hilfsorganisation GoAhead! Rund 30 Schülerinnen und Schüler hatten in zwei Gruppen die Themen HIV/Aids und Armut in Südafrika erarbeitet. Es ging um die verschiedenen Aspekte und um Lösungsmöglichkeiten. Dabei gab es selbst für diejenigen, die sich schon länger mit dem Thema beschäftigen, viel Neues zu erfahren. „Es öffnet einem schon die Augen, wenn man sich die weltweite Verteilung der Krankheit ansieht“, meinte Helena Steuer, die nach ihrem Abitur später selbst einmal nach Afrika gehen möchte.

Die Teilnehmer löcherten die Referenten mit Fragen, so dass sie einige Antworten selbst erst einmal recherchieren mussten, obwohl Kai Bildhauer, Nicole Schuh, Angela Steffens und Valentin Hoffmann sich schon lange mit dem Thema befassen. Sie alle studieren in Heidelberg und gehören zur dortigen Hochschulgruppe von GoAhead! Die Teilnehmer wollten beispielsweise wissen, wie das HI-Virus in Indien oder in Russland verteilt ist.

Sie erarbeiteten, dass viele Probleme Südafrikas kulturelle Gründe haben. „Sie wissen zwar, dass Kondome schützen, aber

das wird oft als Misstrauen gegenüber dem Partner gewertet“, erklärten die Referenten. Die Lösung sei, die Gesellschaft zu



Kai Bildhauer von GoAhead ist einer der vier Referenten des Workshops. Vor seinem Studium hatte er wie sein älterer Bruder Jan, der Mitbegründer von GoAhead! ist, selbst an den Zinzendorfschulen Abitur gemacht.

verändern und dabei müsse man bei den jungen Menschen ansetzen.

In der anderen Gruppe, die sich mit Armut befasste, staunten die Teilnehmer, dass in Südafrika auch viele Weiße unterhalb der Armutsgrenze lebten.

Der Workshop basiert auf einem als Diplomarbeit entwickelten Konzept, das schon dutzende Male bundesweit an Schulen erprobt und immer weiter verbessert wurde. Dadurch, dass die Referenten nicht viel äl-

ter sind als die Teilnehmer und selbst nach ihrem Schulabschluss Erfahrung als Freiwillige in Afrika gesammelt haben, konnten sie den Workshop sehr lebendig gestalten.

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Beide Gruppen bekamen die Aufgabe, eine fiktive Hilfsorganisation zu konzipieren und Lösungsvorschläge für die Probleme Südafrikas zu erarbeiten. Bei der Präsentation am Abend warben beide Gruppen beim Publikum um Unterstützung. Beide legten den Schwerpunkt auf Bildung, jedoch wollten die eine Gruppe gleich loslegen und Schulen bauen, während die andere zunächst die Infrastruktur

mit medizinischer- und Trinkwasserversorgung stabilisieren wollte. Bei der lebhaften Podiumsdiskussion, die von Angela Steffens moderiert wurde, war das starke Engagement der Schüler mehr als deutlich zu merken. Sie haben den gleichen unbedingten Willen zu helfen wie schon die Gründer von GoAhead, von denen einer ebenfalls an den Zinzendorfschulen gelernt und sein Abitur abgelegt hatte.

Soziales Engagement in aller Vielfalt

Realschüler präsentieren ihre Projekte

Vom Kindergarten bis zum Altenheim, vom Obdachlosentreff über Hausaufgabenhilfe bis zum Therapeutischen Reiten – das Soziale Engagement der Achtklässler der Zinzendorf-Realschule kannte kaum Grenzen. Im Juli stellten die Schülerinnen und Schüler der 8Ra und der 8Rb ihren Eltern und den Projektpartnern vor, womit sie im vorausgegangenen halben Jahr jede Woche eine Stunde lang verbracht haben.

Viele haben sich in Kindergärten engagiert und mussten dabei feststellen, dass diese Arbeit zwar viel Freude bereitet, aber auch ganz schön anspruchsvoll ist. „Die Kinder haben manchmal ziemlich laut durcheinander geredet“, stellten Anna und Hanna fest, und eine Mitschülerin war ganz verblüfft, dass ein kleines Kind, das seine Mutter vermisste, noch mehr weinte, als sie es zu trösten versuchte.

Das themenorientierte Projekt lief in den Religionsstunden von Br. Färber und Sr. Boldt und endete mit der Präsentation, welche die beiden Lehrer ansprechend moderierten. Die Schülerinnen und Schüler hatten ihre Arbeit teils als Powerpoint-Präsentation, teils auf Overhead-Folien und teils als bunte Collage an Stellwänden dokumentiert und lieferten den zahlrei-

chen erwachsenen Zuhörern spannenden Berichte. „Am ersten Tag waren alle fremd, auch beim zweiten Mal konnte ich

und einmal standen plötzlich Kinder mit Down-Syndrom vor ihr. Statt der geplanten Hüpfspiele übte sie kurzerhand einen Tanz mit ihnen ein.

Mit ganz anderen Menschen umgab sich Julian: Er hatte sich in der Rottweiler Spittelmühle eine Aufgabe gesucht. In der Obdachlosen-Einrichtung wurde er erst einmal von den vom Leben gezeichneten Menschen ganz kritisch befragt, was er denn bei ihnen mache und warum. Als das Eis erst einmal gebrochen war, wurde die ungewöhnliche Begegnung eine spannende Erfahrung für beide Seiten.

Andere Schüler engagierten sich in der Hausaufgabenbetreuung, in Alters- und

Pflegeheimen oder in Privatsfamilien mit kleinen Kindern. Es gehe in diesem Projekt darum zu erkennen, wer der „Nächste“ überhaupt ist, der mit dem Begriff Nächstenliebe gemeint sei, sagte der Schulpfarrer Br. Fischer und der Abteilungsleiter der Realschulen Br. Giesel bedankte sich bei den Praktikumsgebern für den Aufwand, die Schüler einzuarbeiten. Die Präsentationen wurden von musikalischen Einlagen begleitet und mit einem Kuchenbuffet beendet.



Moderiert von ihren Religionslehrern (hier Br. Färber in der Mitte) berichteten die Schülerinnen und Schüler von ihrem themenorientierten Projekt „Soziales Engagement“.

noch nicht so viele Kontakte zu den Kindern knüpfen, wie ich es mir erhofft hatte. Ab dann aber konnte ich gut mit ihnen spielen, und beim letzten Mal waren alle traurig, dass ich nicht mehr komme“, schilderte ein Junge seine Erlebnisse in einem Kindergarten.

Eine Mitschülerin, die sich im Mehrgenerationenhaus in Donaueschingen engagierte, musste sehr flexibel sein, denn sie wusste nie, wie viele Kinder in den wöchentlichen Stunden zu betreuen waren

Schulklasse organisiert Benefiz fürs Patenkind

Mehr als 100 Besucher staunen über abwechslungsreiches Programm

Das die jetzige Klasse 8b eine Patenschaft für ein Kind übernehmen möchte, dem es nicht so gut geht wie ihnen selbst, war den Schülerinnen und Schülern schon länger klar. Als dann Anfang vergangenen Jahres Haiti von einem schweren Erdbeben erschüttert wurde, fiel sofort die Entscheidung für ein Kind aus dem Karibikstaat. Luce Carlène heißt das

Mädchen, das die Gymnasiasten seit nunmehr einem Jahr nicht nur finanziell unterstützen. So schreiben sie der Zwölfjährigen im Französischunterricht Briefe und erfahren aus den Antworten eine Menge über das Leben der Schülerin. „Sie ist glücklich, dass ihr auf diese Weise der Schulbesuch ermöglicht wird“, sagen die nur wenig älteren Kinder aus Königsfeld.

Um die Patenschaft zu finanzieren, haben die Zinzendorfsschüler schon in der Vergangenheit auf dem Schulhof selbst-

gebackenen Kuchen verkauft, doch um eine größere Spendensumme zu sammeln, organisierten sie im Juli mit großem Engagement und viel Eigenverantwortung einen Benefizabend.

Dazu hatten sie Sketche von Lorient und Tanzeinlagen einstudiert, Plakate gemalt, Kuchen gebacken, Preise für eine Tombola organisiert und sich Fragen für ein Quiz über Haiti ausgedacht. „Sie haben sich sehr ins Zeug gelegt und voller Energie ein buntes Programm auf die Beine gestellt“, freute sich

ihr Klassenlehrer Br. Ziegler.

Mit groovigem Sound untermalte das Unterstufenorchester den Abend musikalisch, eine mehrsprachige Moderation und die Eurovisionshymne verlieh dem Ganzen ein internationales Flair.

Eltern, Freunde, Verwandte sowie Lehrer und Schulleitung und die Vorsitzende des Vereins Haiti-Hilfe eV, Schramberg wussten den tollen Abend mit Verpflegung, Tombola und Info-Tafeln zu schätzen: Die mehr als 100 Besucher spendeten 1120 Euro.

Die Klasse 5Ra vom Schuljahr 2010/2011 spendete auch noch 10,50 Euro und die 10RA legte nach den Prüfungen der Rest der Klassenkasse drauf – immerhin auch noch einmal 150 Euro! Der Gesamtbetrag wurde gleich darauf auf das Konto für die Überweisungen für das Patenkind eingezahlt.



Alle legten sich für die Benefizaktion ins Zeug.



Die Klasse stellte ein tolles Programm auf die Beine - mehr als 100 Besucher kamen zu dem Benefizabend.



Das Engagement hat sich wirklich gelohnt: Die „**Action!Kidz**“ der Zinzendorfschulen haben in diesem Jahr stolze 5950 Euro erarbeitet. Dafür waren 180 Schülerinnen und Schüler der Unterstufe vor und teilweise auch noch in den Sommerferien unterwegs. Unter anderem wienerten sie Autos, mähten Rasen, kochten Marmelade und halfen älteren Menschen beim Einkaufen. Koordiniert wurde das Ganze von der Religionslehrerin Sr. Boldt. Mit dem Gesamt-Erlös der bundesweiten Aktion der Kindernothilfe sollten in diesem Jahr eigentlich 1200 Aidsweisen und bedürftige Kinder in einer Gemeindeschule in der sambischen Provinz Kapiri Mposhi unterstützt werden. Aufgrund der aktuellen Hungerkatastrophe am Horn von Afrika wurde das Projekt „Action!Kidz“ unter der Schirmherrschaft der ehemaligen First Lady Christina Rau ausgeweitet, so dass die Hälfte der Spenden wie geplant nach Sambia in das Bildungsprojekt fließt, die andere Hälfte geht an Not leidende Kinder in Somalia, Kenia und Äthiopien.

Die Zinzendorfschulen haben sich im Oktober am landesweiten **Tag der Schulverpflegung** beteiligt. Das war nicht nur in der Großküche zu merken, die beide von der Vernetzungsstelle für Schulverpflegung vorgeschlagenen Menüs umgesetzt hatte. Auch im Unterricht wurde dieses Thema in verschiedenen Schulzweigen im Fach Mensch und Umwelt nachgekocht, bewertet und reflektiert, so dass Sr. Helms der Vernetzungsstelle ein wertvolles Feedback geben konnte. Mehr als 300 Schülerinnen und Schüler sowie zahlreiche Mitarbeiter des Schulwerks ließen es sich schmecken. Zur Auswahl standen Menü 1 mit Kürbissuppe, Lachs mit Dillsoße, Gemüsereis, Blattsalat und Birne oder Menü 2, bei dem das Hauptgericht aus Penne mit Gemüse und Tomatensoße bestand. Dieses erwies sich als der Renner und künftig öfter angeboten.

Birgit Helms



Die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule Hauswirtschaft und Ernährung begleiteten vor den Ferien sinnesbehinderte Menschen von der **St. Franziskus-Stiftung in Heiligenbronn** auf ihrem Sommerausflug. Die Sehbehinderten erfuhren im Zeppelin-Museum in Friedrichshafen alles über Luftschiffe und durften dort auch ein Modell ertasten. Die Hörbehinderten fuhren in den Wildpark nach Allensbach und anschließend zum Bummeln nach Meersburg. Zum Abschluss gab es ein gemeinsames Abendessen für die Hörbehinderten in Bad Dürkheim, die Sehbehinderten fuhren in ein Restaurant in Geisingen. Die Zinzendorfschüler hatten sich im Vorfeld gut auf ihre Rolle als Begleiter vorbereitet. Um zu wissen, worauf es ankommt, jemandem zu assistieren, der selbst nicht sehen kann, hatten sie sich im Unterricht die Augen verbunden und sich gegenseitig geführt. „Behinderte werden von anderen Menschen oft angestarrt“, musste Carmen Lechler feststellen, die mit einer hörbehinderten Frau unterwegs war. Ihr Mitschüler Moritz Maute machte die Erfahrung, dass Menschen, die nicht so gut sehen können, dafür bessere Geschmacks- und Geruchssinn haben. „Die Schüler haben den Ausflug insgesamt als eine gute Erfahrung empfunden, aber auch als ganz schön anstrengend“, sagte die Lehrerin Sr. Jerke, die mit ihren Kolleginnen Sr. Abt-Waskow und Sr. Rök den Werkstattausflug begleitete.

HCR unter neuer Leitung

Zu Beginn dieses Schuljahrs übernahm Sr. von der Decken, die bisher bereits das EDH leitete, auch die Leitung des HCR. Zweck dieser Änderung ist es, die beiden Mädcheninternate unter einer einheitlichen Führung stärker zusammenwachsen zu lassen. Deshalb werden auch die Erzieherinnen in Zukunft ein gemeinsames

Team bilden. Ebenso werden verschiedene Aktivitäten künftig gemeinsam stattfinden. Wir hoffen, dass sich durch diese Maßnahmen das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mädchen und Mitarbeiterinnen verstärken wird.

Johannes Treude



Sr. von der Decken

Ein Platz zum Feiern, Tanzen und Lernen

Mit Musik, einem üppigen Kuchenbuffet und dem schönsten Spätsommerwetter wurde kurz nach den Sommerferien zwischen dem Erdmuth-Dorotheen-Haus (EDH) und dem Haus Christian Renatus (HCR) ein neu gestalteter Platz eingeweiht. „Ich wünsche, dass dieser Ort von Euch ganz stark in Anspruch genommen wird“, sagte der kaufmännische Leiter der Zinzendorfschulen, Br. Schaible, zu den Bewohnerinnen der beiden Mädcheninternate.

Das neue Pflaster neben dem überdachten Durchgang zum HCR, in dem sich auch der Speisesaal befindet, ist von Blumenbeeten gesäumt und bietet auch einen barrierefreien Zugang zum Speisesaal. „Das ist nicht nur für Rollstuhlfahrer wichtig, sondern auch, wenn man draußen essen möchte und ein volles Tablett trägt“,



Zu dem kleinen Einweihungsfest für das neue Atrium waren auch die Anwohner eingeladen, die den Sommer über viel von den Bauarbeiten mitbekommen hatten

erklärte Br. Schaible, „auch das Küchenpersonal hat es so leichter.“

Ebenso wie der Schulleiter Br. Wittmann richtete Schaible einen ganz besonderen Dank an die Anwohner der umliegenden Häuser, welche die Arbeiten mit eigenen Ohren miterlebt haben. „Sie mussten während der Sommerferien so manch laute

Stunde erdulden“, bedauerte er. Als kleine Entschädigung wurden sie zu dem Einweihungsfest eingeladen und genossen den Nachmittag, an dem neben den Internatschülerinnen auch die beteiligten Handwerker und Mitarbeiter von Hausmeisterei und Hauswirtschaft geladen waren.

Die Musiklehrer Br. Michel und Br. Ziegler begleiteten mit Gitarre und Violine das gesellige Beisammensein, die Mitarbeiterinnen der Küche sorgten für ein schönes Ambiente und tischten ein abwechslungsreiches Kuchenbuffet auf.

Die Neugestaltung des Atriums war notwendig geworden, weil der Platz abgesackt war, erklärte Br. Schaible. Nicht zuletzt symbolisiere er durch seine Lage zwischen zwei Häusern auch das Zusammenwachsen von EDH und HCR.

Sozialpraktikum der Internatsschüler

Begegnungen zwischen den Generationen im Christoph-Blumhardt-Haus

Als am 26. September acht Schülerinnen und Schüler des Hauses Früauf sowie des Tagesinternats von Jürgen Lieberum, dem Heimleiter des Christoph-Blumhardt-Hauses, und Br. Sendlbeck, dem Internatsleiter des Hauses Früauf, in Empfang genommen wurden, war dies der erste Höhepunkt einer Neuerung innerhalb des Internatsschuljahres, welche unter dem Titel „Sozialpraktikum für InternatsschülerInnen“ eingeführt wurde.

Die Idee dazu war einige Monate zuvor bei einem ersten Gespräch zwischen Herrn Lieberum und Br. Sendlbeck entstanden. „Schnell war uns beiden klar, dass wir gemeinsam etwas aufbauen wollten“, erinnert sich der Internatsleiter.

Damit begann die eigentliche Planung. Das Projekt nahm nach und nach Form an, bis schließlich nach vielen Gesprächen und Sitzungen feststand, dass mit dem Schuljahr 2011/12 alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 7–9 der Vollzeitinternate sowie des Tagesinternates ein Sozialpraktikum im Christoph-Blumhardt-Haus zu absolvieren hätten.

Und so hatten die Schülerinnen und Schüler nach einer Informationsveranstaltung zu Beginn des Schuljahres die Möglichkeit, Zeitpunkt und Art des Einsatzes zu wählen – zwei Schwerpunkte standen dabei zur Auswahl: das Senioren Internet-Café und die Alltagsbegleitung in Form einer Lese-Spiel-Gruppe.

Die anfängliche Aufregung und Unsicherheit der Schüler wichen schnell der Freude und Begeisterung über die eigenen Fähigkeiten im Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.



Schüler und Bewohner haben sich mit viel Freude auf das Angebot eingelassen.

„Die Schüler wie die Bewohner haben sich von Anfang an mit viel Freude auf dieses Angebot eingelassen. Unser Ziel war es, die Generationen einander näher zu bringen – und das haben wir vom ersten Tag an erreicht. Mit Erfolg! Viele unserer Schüler haben so die Möglichkeit, ihre Stärken zu zeigen – und viele entpuppen sich dabei als echte ‚Pädagogen‘ im Umgang mit den Senioren“, sagt Br. Sendlbeck.

„Am Anfang war es nur schwer, immer daran zu denken laut und deutlich zu sprechen, aber es war toll, dass sie uns als Lehrer bezeichnet haben!“, so Lucas.

Besonders gespannt waren natürlich alle, ob das Angebot eines Internet-Cafés bei den Bewohnern des Hauses auf Interesse stoßen würde – die Resonanz war schlichtweg überwältigend! Saßen zu Beginn noch vier Bewohner vor dem Rechner, so waren es bereits beim dritten Termin schon sechs. Jeder hatte einen eigenen Computer, die Rechner wurden von unterschiedlichen Stellen zur Verfügung gestellt. Ein Ende ist dabei nicht abzusehen – aufgrund des großen Interesses wird bereits überlegt, eine zweite Gruppe zu starten.

Aber auch die Mädchen kamen jede Woche fröhlich von ihrem Einsatz zurück. „Nur ‚Mensch Ärgere Dich nicht‘ werden wir ganz lange nicht mehr spielen.... Aber es war eine tolle Erfahrung! Es war schön zu sehen, wie sehr sich die Bewohner auf uns gefreut haben“, so die Schülerinnen unisono.

Dank gilt an dieser Stelle allen, die die Umsetzung dieses Projektes unterstützt haben – vor allem natürlich den Schülerinnen und Schülern der ersten Gruppe.

Fortsetzung folgt...

Andreas Sendlbeck

Mit dem Rad um den Bodensee

Internatsschüler drei Tage im Sattel

Die Bodenseerundfahrt 2011, mittlerweile schon die 5. in Folge, war in diesem Jahr um eine Etappe erweitert worden. Somit saßen wir an drei Tagen im Sattel.

Am Mittag des 8. Juli starteten acht Spangenbergler und zwei Früauffer mit Br. Kobilke zum Bahnhof St. Georgen. Von dort ging es mit dem Zug nach Singen. Hier begann die eigentliche Tour. Sie führte uns auf der ersten Etappe über Radolfzell, Moos und Gaienhofen nach Stein am Rhein, wo wir auf dem schönen Marktplatz rasteten. Anschließend setzten wir die Fahrt fort zum ersten Etappenziel, dem Heuhotel Zäglihof in Ermatingen. Wir genossen den Abend mit Blick auf den Untersee und die Insel Reichenau, einem Regenbogen und einem herrlichen Sonnenuntergang, bevor wir ins Heu sanken.

Der nächste Morgen sah uns nach einem guten Frühstück bald wieder im Sattel,

denn die längste der drei Etappen lag vor uns. Lindau war das Tagesziel. Es ließ sich gut fahren. Anfängliche Regenschauer zogen ab und machten der Sonne Platz. So ging es am Schweizer Ufer des Bodensees

Schön zu fahren war dann die Strecke am Rheinspitz auf dem Deich hinüber nach Hard und Bregenz und dann am Ufer entlang bis Lindau. In der Jugendherberge bezogen wir Quartier und verbrachten noch einen geselligen Abend im Lindauer Hafen.

Am Sonntagmorgen radelten wir dann von Lindau über Wasserburg, Kressbronn und Friedrichshafen nach Immenstaad. Da die Sonne unbarmherzig brannte und es sehr schwül war, legten wir hier eine etwas längere Badepause ein, bevor wir nach Meersburg weiterfuhren.

Mit der Fähre setzten wir über nach Staad. Bis zum Bahnhof Konstanz war es nun nicht mehr weit. Das schwere Gewitter, das jetzt über den

Bodensee zog, konnte uns nichts mehr anhaben.

Es war eine schöne Fahrt, die uns fast um den gesamten See führte.

Roland Kobilke



Drei Tage lang waren die Internatsschüler auf den Rädern unterwegs.

durch Kreuzlingen und weiter über Romanshorn, Arbon und Rohrschach nach Rheineck.

Hier, direkt an der schweizerisch-österreichischen Grenze, legten wir, nun schon traditionell, eine ausgiebige Rast ein.

Dschungelcamp auf der Alb

Ausflug des Tagesinternats nach Tübingen

Vierzig TI- Schüler mit ihrer Leiterin Schwester Korell und den beiden Erziehern Schwester Nasonov und Bruder Kobilke bestiegen an einem Freitag im Juli fröhlich einen Bus, der sie ins Feriendorf Tübingen auf der Schwäbischen Alb bringen sollte. Das Ziel war den vielen Schülern schon vom vergangenen Jahr bekannt, denn Tübingen war schon einmal Ausflugsziel.

Peter Muzik vom Malamute Travel Outdoor Service hatte wieder ein Programm zusammengestellt, das die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, Mut und Geschicklichkeit sowie Naturerleben beinhaltet.

Am Vormittag regnete es zwar heftig und ausdauernd, dennoch versuchten sich die TI-ler an Teamtrainingsaufgaben und mussten, teilweise nach längerem Probieren,

feststellen, dass diese nur durch Kommunikation, Kooperation und gemeinsame Problemlösung erfüllt werden konnten.

Zum Glück hörte der Regen gegen Mittag auf und die Kinder kochten unter Anleitung der Trainer über offenem Feuer ihr Mittagessen, dessen Zutaten sie vorher selbst vorbereitet hatten. Es gab eine kräftige Suppe, die nach der Bewegung an der frischen Luft doppelt so gut schmeckte.

Am Nachmittag probierten die Kids auf verschiedenen Stationen ihre Geschicklichkeit und ihren Mut aus. Es war schon nicht ganz einfach und kostete auch viel Überwindung, sich an einer Felswand abzuseilen oder sich

zehn Meter über dem Boden an einem Seil selbst emporzuhangeln. Auch das Bogenschießen als eine der ältesten Jagdmethoden der Menschheit machte Spaß.

Es war schon erstaunlich, wie



Der Umgang mit Pfeil und Bogen will gelernt sein.

schnell die Zeit verging und der Bus wieder zur Abfahrt bereitstand.

Eins ist sicher: Es war nicht der erste und auch nicht der letzte Besuch beim Malamute Travel Outdoor Service im Feriendorf Tübingen.

Roland Kobilke

Zum Naturerleben gehört auch das Grillen an einer Feuerstelle.



Klar Schiff im Wald mit zwei PS

Internatsschüler räumen entlang des Planetenwegs auf

Hier ein platt getretener Kronkorken, da eine leere Zigarettenschachtel und im Gebüsch noch eine Bierflasche: entlang der Spazierwege in Königsfeld hatte sich einiges an Müll angesammelt. Eine Woche vor den Herbstferien machten sich neun Internatsschüler aus dem Haus Früauf und dem Erdmuth-Dorotheen-Haus ans Werk und sammelten den Abfall ein. Mit praktischen Müllgreifzangen oder gleich mit Gummihandschuhen griffen sie beherzt zu und füllten eine Mülltüte nach der nächsten – insgesamt sechs Stück.

Unterstützt wurde die Gruppe unter der Regie des Internatsleiters vom Haus Früauf, Br. Sendlbeck, von der Reittherapeutin Anja Blattert, die mit den Ponys Brösel und Linda und einer Reitschülerin den Tross begleitete.

Die Shetlandponys wurden kurzerhand zu Packeseln umfunktioniert, jedes bekam einen Voltigiergurt umgeschnallt, an dem zu jeder Seite eine Mülltüte hing. Die Tiere nahmen es gelassen und nutzten die willkommene Gelegenheit, am Wiesenrand zu grasen, während die Schüler im Wald auf der Suche nach neuem Unrat waren.

Und den gab es nicht zu knapp. Einige machten sich einen Sport daraus, möglichst viele Zigarettkippen auf einmal mit

den Greifzangen aufzuheben, andere gingen pragmatisch an die Aufgabe nach dem Motto: Je eher der Weg wieder sauber ist, desto eher haben wir Feierabend.



Mit zwei Pferdestärken Unterstützung ging das Müllsammeln viel leichter von der Hand.

Besonders um die Bänke herum wurden sie fündig. „Das Problem ist, dass hier keine Mülleimer stehen“, meinte Fabio und vermutete: „Das würde bestimmt viel ausmachen.“

Die Mengen an Müll machten die Schüler nachdenklich, beim Frühstück am nächsten Tag drehten sich die Gespräche um Umweltschutz und Ökologie. Vorher hatten sich die meisten von ihnen wenig Gedanken darüber gemacht, wenn sie je-

manden sahen, der seinen Müll wegwarf. Durch die Putzaktion bekam aber der von Erwachsenen oft benutzte Satz „Überleg mal, wie das aussieht, wenn das jeder

macht“ erst eine richtige Bedeutung. Auch wenn sich vor der Müllsammelaktion die Begeisterung dafür in Grenzen hielt – hinterher waren alle froh und stolz über das, was sie geleistet haben. „Das Müllsammeln mit den Ponys war eine gute Erfahrung, das werden wir sicher auch mit anderen Gruppen noch öfter machen“, sagte Br. Sendlbeck.

Kurz gemeldet



Mit einem leckeren **Osterbrunch** hatten die angehenden Kinderpflegerinnen ihre Lehrerinnen, Lehrer und Erzieherinnen in die Ferien verabschiedet. Der Tisch bog sich beinahe vor farbenfrohen Köstlichkeiten, es war von deftig bis süß für jeden Geschmack etwas dabei, Feta-Spinatschnecken, Aufschnitt, Dipps, Brötchen, Himbeerjoghurt, süße Stückchen, Obstsalat und vieles mehr.

Bevor sie das Buffet eröffneten, sangen die Schülerinnen ein fröhliches Frühlingslied. „Es ist das erste Mal, dass sie das Gelernte außerhalb der Klasse präsentieren“, sagte Sr. Lütkebohmert-Schilling, Abteilungsleiterin der berufsfachlichen Schulen.

Das Osterbuffet war die Summe mehrerer Handlungsfelder, die Schülerinnen präsentierten nicht nur, was sie alles über gesunde Ernährung gelernt haben, auch aus den Bereichen Musik und Werken zeigten sie ihr Können. Die fröhliche, österliche Tisch- und Wanddekoration mit Häschen, Ostereiern und bunten Küken war gelun-

gen und stimmte wunderbar auf den Frühling ein.

Seit rund 30 Jahren gibt es an den Zinzendorfschulen die **Imkerei-AG**, in diesem Jahr bekam sie sogar die silberne Ehrennadel vom Deutschen Imkerbund. „Man kann anhand der Imkerei unheimlich viel Wissen anschaulich vermitteln“, sagt Br. Möller, der die AG gegründet hat und auch nach seiner Pensionierung noch weiter lei-



tet. Wie spannend der Umgang mit den Honigsammlern ist, spricht sich schnell herum: Oft kommen ganze Freundeskreise, manchmal sind auch die Eltern dabei. Weil die Arbeitsgemeinschaft immer mit dem neuen Schuljahr beginnen, startet sie meistens mit Theorie, der Herstellung

von Imker-Zubehör und dem Basteln von weihnachtlichen Geschenken wie Wachskerzen.

So wird Geduld und Ausdauer gefördert. Br. Möller gibt zu bedenken: „Die Imkerei ist ein Hobby, das auf den ersten Blick nicht so beeindruckend ist wie etwa Kitesurfen oder Snowboarden. Wer aber erst einmal Feuer gefangen hat, kann sich der Faszination nicht mehr entziehen.“

Auch im vergangenen Jahr war die von Schülern der Zinzendorfschulen unterstützte **Blutspende** des Deutschen Roten Kreuzes ein voller Erfolg. Mit gutem Beispiel voran gingen als Spender die beiden Schulleiter Br. Wittmann und Br. Treude.

Drei Tage lang hatte die Abschlussklasse der Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Vorbereitungen getroffen.



Die 19 Schülerinnen und Schüler hatten vor den Herbstferien schon alles geplant und dann zwei Tage lang das leckere Buffet gezaubert, an dem sich die Blutspender nach dem Aderlass stärken konnten. Für 150 Personen hatten sie knuspriges Brot, leckere Brötchen und Kuchen gebacken, 14 Kilo Kartoffeln zu Salat verarbeitet, Dips und Wurstplatten zubereitet. „Blutspender benötigen eine ausgewogene Ernährung, die reich an Kohlenhydraten und Eiweiß ist“, erklärte Sr. Abt-Waskow, eine der Lehrerinnen, die das Projekt betreuten.



Dass zu den Zinzendorfschulen ein ganz besonderes Schulhaus gehört, hat sich bis ins ferne Asien herumgesprochen. Daher stand das Schulwerk auch auf dem Besuchsprogramm einer thailändischen Delegation, die sich bundesweit alternative Energiemodelle ansah. Ziel der Reise der zehn Mitglieder der Behörde für nachhaltigen Tourismus DASTA (Designated Areas of Sustainable Tourism Authority) war, sich

über erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Deutschland zu informieren.

Die **Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit** (GTZ), welche die Reise organisierte, kam auf Königsfeld als erste Solarkommune Deutschlands, die sich darüber hinaus in allen Bereichen der regenerativen Energie stark engagiert.

Bürgermeister Fritz Link hatte die Besucher im Haus des Gastes begrüßt und über das Gesamtkonzept der Gemeinde informiert, anschließend besichtigten die Touristik-Fachleute das Haus Katharina von Gersdorf, wo der kaufmännische Leiter des Schulwerks, Br. Schaible, und der Architekt Reiner Ketterer die Funktionsweise des Passivhauses erklärten.

Aufmerksam hörten die Thailänder dem Übersetzer zu und warfen einen Blick hinter die Kulissen eines der ersten Schulhäuser Deutschlands, die als Passivhaus gebaut wurden. „Ich bin sehr beeindruckt“, sagte General Sunthorn Kumkomkul, der Vorsitzende der DASTA. „Es ist eine gute Idee, die ich zu Hause sehr gerne als Beispiel vorstellen möchte.“



Trotz Regen, Nebel und wenig einladendem Wetter erreichte die Mannschaft der Zinzendorfschulen im Schuljahr 2010/2011 im Bezirksfinale beim Bundeswettbewerb der Schulen „Jugend trainiert für Olympia“ in der Sportart **Golf** den 1. Platz. Der Sieg war überraschend, da ein Spieler krankheitsbedingt sehr kurzfristig ausfiel, und somit kein Streichergebnis für die Wertung zur Verfügung stand. Folgende Schülerinnen und Schüler traten für die Zinzendorfschulen an: Laura Höfler (10b), Leander Common (9b) Anna Sessler (12a) und Ann-Katrin Steffen (7Rb). Betreut und begleitet wurde die Mannschaft ganztags von dem Schüler Jan-Martin Helms und unterstützend aus der Elternschaft von Susanne Höfler.



Seit den Sommerferien leitet der Oberstufenschüler Johannes Höfler die Golf-AG, weil sein Vorgänger Jan-Martin Helms ein Studium begonnen hat. Die AG freut sich besonders über die neuen Unterstufenschüler von WerkRealschule, Realschule und Gymnasium. Das kostenfreie Angebot wird auch von Internatsschülern gerne angenommen.

„Tu me passes le frommage?“ Die Zinzendorf-Realschüler des Wahlpflichtbereichs Mensch und Umwelt der Klassen 7Ra/b staunten nicht schlecht, wie gut sich ihre Mitschüler, die sich für den Französischunterricht entschieden haben, schon in der fremden Sprache unterhalten können. Die Siebtklässler, die bei Sr. Helms unter



anderem vieles über die Zubereitung von Lebensmitteln lernen, hatten die Französischgruppe von Br. Burrows zu einem **Frühstück** eingeladen. Dabei gab es natürlich weder Ham and Eggs noch Nutella-brötchen, sondern ganz stilecht Croissants, Baguettes und warme Milch. Der Tisch war liebevoll mit Tuch und Kerzen gedeckt und in der Farben der Trikolore dekoriert. Gelernt haben alle beteiligten Schüler eine Menge: Die Mensch- und Umwelt-Gruppe konnte sich mit den Frühstücksgewohnheiten des Nachbarlandes auseinandersetzen, die Sprachschüler dagegen lernten en passant die Namen für Tasse und Untertasse, Marmelade, Frischkäse, Kerzen, Besteck und andere nützliche Vokabeln. „So kann

man es sich viel leichter merken als nur aus dem Buch“, freut sich Katharina Jacobi aus der 7Ra.



Schneller-höher-weiter: Wie bei der Vierschanzentournee spielte auch beim landesweiten Wettbewerb „**IDEEN-sprINGen**“ eine Rolle, wer am weitesten kommt. Doch während es bei den „Adlern“ vor allem auf Sportlichkeit ankommt, war bei dem Schülerwettbewerb eher die hohe Kunst der Konstruktion gefragt. Die Jury achtete vor allem auf Gestaltung, Verarbeitungsqualität und Belastungsfähigkeit der Modelle. Von den Zinzendorfschulen beteiligten sich gleich zwei Teams aus dem NWT-Unterricht von Br. Dorn - und beide konnten sich platzieren und bei der Preisverleihung in Stuttgart unter mehr als 500 Teams ganz vorne mitmischen. Johannes Britsch, Maximilian Lehmann, Adrian Schäfer und Daniel Haller erschufen mit der Schanze namens „Over the Restaurant“ ein Bauwerk, dessen eleganter, harmonischer Schwung sich gut in die liebevoll gestaltete

Winterlandschaft mit Weihnachtsbäumen und Schneemann einfügt. Damit erreichten sie den fünften Platz. Adrian Petrolli, Jan-Philipp Tröndle, Louis Weißer und Maximilian Skopp ertüftelten an ihrer Schanze, die schlicht „Das Fachwerk“ heißt, sogar einen Aufzug – damit die Sportler vor dem Abflug keine Treppen steigen müssen. Sie kamen damit auf den 12. Platz. Beide Teams konnten ein Tipp-Kick-Spiel und einen Geldpreis mit nach Hause nehmen.-



Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Albert-Schweitzer-Hauses verlieh die Gemeinde Königsfeld im Mai zum ersten Mal den Internationalen **Albert-Schweitzer-Preis**. Er ging je zur Hälfte an den Theologen Eugen Drewermann sowie das Schweizer Ehepaar Raphaela und Rolf Maibach. Die Laudatio hielt der Journalist Franz Alt. Die hochkarätige Veranstaltung im Kirchensaal wurde unter anderem von den Zinzendorfschulen als Sponsor unterstützt.

Frau Doktor und das liebe Vieh

Sabine von Knobloch hat ihren Traumberuf verwirklicht



Sabine von Knobloch liebt ihren Beruf - das kann jeder, der mit Hund, Katze oder Maus in ihre Neuhauser Tierarztpraxis kommt, spüren. Nichts lässt sie unversucht, schon manches Tier hat sie nach schlimmen Unfällen zusammengeflickt, bei dem die Besitzer kaum noch Hoffnung hatten. Das Mobiltelefon ist stets dabei, auch wenn sie privat unterwegs ist oder Interviews gibt, so mancher ihrer freien Abende endet abrupt mit einem Notfall.

Der Beruf wurde der Tierarztochter gewissermaßen in die Wiege gelegt, auch wenn der Weg dahin nicht gerade einfach war. In der Schule gehörte sie nicht unbedingt zu den Schülern, denen alle eine glänzende akademische Karriere prophezeiten. So manch anderes Elternhaus hätte sie vermutlich nicht lange auf dem Gymnasium gelassen. Aber für ihre Mutter kam nichts anderes in Frage. „Sie war selbst Fachtierärztin und entstammte einer Akademiker-Familie und es war für sie selbstverständlich, dass auch ihre Kinder aufs Gymnasium gehen, Abitur machen und danach studieren.“

Die Beharrlichkeit zeigte Erfolge. Sabine von Knobloch und ihre Schwester Ingrid entschieden sich für die Tiermedizin, ihre drei Brüder sind in der Humanmedizin

erfolgreich: Jürgen arbeitet als Unfallchirurg in Offenburg, Gerhard als Notarzt und Allgemeinmediziner in Oldenburg und Michael hat sich in Karlsruhe auf Kinderchirurgie spezialisiert. „Im Nachhinein war dieser Druck richtig“, meint Sabine von Knobloch, „denn nur deshalb hatten wir die Möglichkeit, Spitzenberufe zu ergreifen.“



Im Haus und im Garten ist Hündin Morag auf Schritt und Tritt dabei.

Alle fünf gingen auf das Zinzendorf-Gymnasium. „Ich war die Jüngste, da wussten die Lehrer schon, was auf sie zukommen würde“, sagt sie augenzwinkernd. Wobei nicht ihr Betragen gemeint war, da hatte sie immer eine glatte Eins. „Ich war immer unauffällig und ganz brav. Am liebsten saß

ich still da und beobachtete“, erinnert sie sich. Was genau sie dachte, wenn sie ihre Mitschüler und Lehrer ansah, bleibt bis heute ihr Geheimnis. Jedenfalls war es so auffällig, dass es in der Abizeitung „Fer-mate“ Eingang fand. „Ihrer stillen Analyse entging kaum jemand“ hieß es unter dem Foto, das sehr anschaulich die damalige Brillenmode illustriert.

Recht leicht fielen ihr die Naturwissenschaften, mit den Sprachen dagegen hatte sie es nicht so. Immerhin war Französisch eines ihrer Abiturfächer, auch das große Lateinum musste bei ihrem Berufswunsch sein. Englisch jedoch wählte sie so bald wie möglich ab – und ist nun mit einem Engländer verheiratet.

Ihre Mutter kämpfte um das Abitur ihrer Kinder wie eine Löwin. Als Sabines Bruder Gerhard einmal mit einer Zigarette im Wald erwischt wurde, bekam er prompt das „Consilium abeundi“, mit anderen Worten: Er flog von der

Schule. Wie schon so oft, intervenierte ihre Mutter auch hier. „Sie machte den Lehrern klar, dass er keine Lehrstelle finden würde, weil niemand glauben würde, dass er nur wegen einer Zigarette von der Schule geflogen sei. Ihrer Meinung nach würde jeder

denken, er hätte gestohlen oder schlimmeres getan, was ihm jegliche Zukunft verbauen würde. Er durfte danach doch sein Abitur machen, aber meine Mutter wurde gebeten, nicht mehr zu kommen.“

Zu Hause ging es turbulent zu, die Eltern hatten weder Zeit noch Ruhe, ihre Kinder im Lernprozess zu unterstützen. Es war ein großer Betrieb, eine Tierklinik, den von Knoblochs aus dem Nichts und ohne finanzielle Reserven als eine Existenz für



Ein altes Sprichwort unter Tierfreunden lautet: „Natürlich kann man ohne Tiere leben, aber lohnt sich das?“

die siebenköpfige Familie aufgebaut hatte. Zeitweise lebten bis zu 30 Hunde und 40 Katzen in dem Haus an der Forststraße in Neuhausen.

Während die Pudel gezielt gezüchtet wurden, waren die Katzen vor allem Findlinge und ungewollte Tiere. „Damals gab es keinen organisierten Tierschutz“, erinnert sich Sabine von Knobloch, die sich heute in diversen lokalen, überregionalen und globalen Tierschutzprojekten engagiert und gemeinsam mit ihrem Mann zwei Hunde, zwei Katzen, das Stockentenpaar

Klaus und Guido sowie drei Schafe hält. In ihrem Elternhaus lernte sie den Respekt vor dem Leben kennen. Keines der Tiere wurde getötet, nur weil es nicht mehr erwünscht war. Eine Haltung, die auch zum Weltbild der Zinzendorfsschulen passte. Hier ist ihr vor allem die mittlerweile verstorbene Schwester Bettermann in bester Erinnerung. „Ich habe noch immer großen Respekt vor ihr“, meint Sabine von Knobloch. „Sie lebte uns das vor, was sie auch von uns erwartete. Wenn sie mal zu spät in den Unterricht kam, entschuldigte sie sich und begründete ihre Verspätung auch.“ Auch an andere Lehrer wie Bruder Glitsch, Bruder Dannert, Bruder Neu oder Bruder Eickert denkt sie gerne.

Nach ihrem Abitur im Jahr 1975 ging Sabine von Knobloch für ein Jahr als Au-Pair-Mädchen nach England. Danach ließ sie sich in Freiburg zur Veterinärmedizinisch-Technischen Assistentin ausbilden, arbeitete zwei Jahre lang im Labor der Rinderklinik der Münchener Ludwig-Maximilians-Universität und begann schließlich in Berlin ihr Studium der Veterinärmedizin, das sie nach zwei Jahren in München fortsetzte, wo sie auch promovierte.

Im Anschluss daran, 1989, zog es sie erneut über den Ärmelkanal. In Birmingham arbeitete sie für die PDSA, eine Wohlfahrtsorganisation, die schon seit mehr als 100 Jahren den Haustieren einkommensschwacher Briten hilft. Dort arbeitete sie als

Tierärztin in einer Klinik. Drei Jahre später kam sie zurück, um die elterliche Praxis, die inzwischen von ihrer Schwester weitergeführt wurde, zu übernehmen. „Ingrid wollte sich in Frankreich zur Ruhe setzen, aber ich wollte den Betrieb nicht im Stich

lassen, deshalb bin ich zurückgekommen.“ Um nicht noch einen Tierarzt einstellen zu müssen, hat sie aus der Tierklinik wieder eine Kleintierpraxis gemacht.

Damit sie ihre



Aus der „Fermate“ von 1975.

Englischkenntnisse nicht wieder verlernt, trat sie dem Verein „British International“ bei und lernte bei den monatlichen Stammtischen ihren jetzigen Mann Robert kennen. Er meinte, ein Paar sollte ein gemeinsames Hobby pflegen – und so gingen beide in die Percussion-Gruppe ihres ehemaligen Mitschülers aus der Parallelklasse Hans Haller. Das Repertoire wächst langsam aber stetig und das „Percussion Project“ kann sich durchaus hören lassen.

Sport und Spaß mit ihrem Hund Morag stehen außerdem noch auf der „Hobby-Liste“ der 57-Jährigen, die auch gerne die Kochkünste ihres Mannes genießt. Wenn sie im großen Garten ihres kleinen Hauses in Neuhausen sitzt, umgeben von den zahllosen Skulpturen, die ihr Vater vorwiegend aus Holz geschnitzt hat, wirkt sie immer noch so, als würde sie alles und jeden beobachten – vermutlich wie damals in der Schule.

Vom Stipendiaten zum (Mit-)entscheider über Gelder

Christian Weßler seit zwei Jahren Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer

Die ersten Gedanken, die Christian Weßler in den Sinn kommen, wenn er nach seiner Schulzeit gefragt wird, sind die Fahrradfahrten nach Königsfeld und der Sportunterricht. Obwohl er als Sohn des Pfarrers in Mönchweiler aufgewachsen ist, war Königsfeld für ihn und seine drei Geschwister stets der Lebensmittelpunkt. Wochentags ging er hier zur Schule, in seiner Freizeit sang er im Kirchenchor und war



Christian Weßler hat vor allem sportliche Erinnerungen an seine Schulzeit.

er im TUS-Königsfeld und in der Jugendgruppe aktiv – zur gleichen Zeit übrigens wie Doris Belke, die Schulverwaltungsassistentin, die vor zwei Jahren an dieser Stelle vorgestellt wurde.

Den Weg zwischen seinem Wohnort und Königsfeld legte er im Sommer wenn immer möglich mit dem Fahrrad zurück, im Winter nahm er meist den Schulbus. Dass sein morgendlicher Weg nach Norden führte und nicht ins ebenso weite Villingen, stand überhaupt nicht zur Diskussion. „Die Zinzendorfschulen waren schon immer gute Schulen, deshalb machten wir hier alle unser Abitur“, erinnert er sich. Sein Besuch wurde damals mit einem Stipendium gefördert, heute entscheidet Christian Weßler mit, wer ein Stipendium bekommt – er ist nämlich seit zwei Jahren Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer.

Als Schüler mochte Christian Weßler viele Fächer, angefangen bei Sport, über Mathematik und Physik, Englisch, Religion, Musik bis hin zu Kunst.

Vor allem der Sportunterricht hat ihm immer viel Freude gemacht, was sich jedoch erst einmal ergeben musste. Ganz neu an der Schule, in der fünften Klasse, war ihm der Unterrichtsstil des mittlerweile verstorbenen Br. Joggerst zunächst suspekt und er machte sich darüber lustig. Daraufhin sind die beiden ziemlich heftig aneinander geraten. „Von diesem Moment an war

mir klar: ‚Oh, bei dem musst Du Dich aber ganz schön anstrengen!‘, was Br. Joggerst in der Folge registrierte und anerkannte.“

Vielleicht hat ihm die Disziplin, die ihm im Sportunterricht abverlangt wurde, bei seinem späteren Beruf geholfen. Nach dem Abitur ging Christian Weßler für sechs Jahre zur Bundeswehr. „Dort durchlief ich in der Offizierlaufbahn mehrere Verwendungen.“ Eigentlich wollte er bei der Luftwaffe Pilot werden, was dann aber doch nicht Realität wurde. „Pilot zu werden, war mein Traumberuf“, erinnert er sich. „Meine letzte Verwendung hatte ich in Landsberg am Lech, wo die umstrittenen Pershing-Raketen stationiert waren. Meine Dienstzeit endete 1990, nämlich zu der Zeit, als sich Ost und West näher kamen, und somit auch Pershing endlich abgerüstet werden konnte.“

Direkt anschließend jobbte er in einem Recyclingunternehmen als LKW-Fahrer, bis er 1991 in München ein BWL-Studium aufnahm. Praktischerweise hielt man ihm die Stelle jeweils für die Semesterferien frei. Damit war es ihm möglich, sein Studium zu finanzieren. Aus persönlichen Gründen brach er das Studium ab und zog nach Landshut. Seit 1996 arbeitet er für einen großen Versicherungskonzern und ist heute in dessen Maklervertrieb tätig.

Beruflich kommt er viel herum und ist oft umgezogen. Vor einigen Jahren hat er sich in der Nähe von Offenburg niedergelas-

sen. Zusammen mit seiner Lebensgefährtin hat Christian Weßler dort eine ehemalige Kirche gekauft, die er derzeit (noch) zum Wohnhaus umbaut. „Dabei haben wir den Ehrgeiz, so viel wie möglich selbst zu machen. Es geht hier nicht nur um finanzielle Gründe, sondern es reizt uns, selbst Hand anzulegen. Dies hat es uns bisher immer wieder ermöglicht, bestimmte Dinge wie beispielsweise die Heizung besser und umweltfreundlicher zu gestalten, als ursprünglich geplant.“

Kein Wunder, dass dabei nicht mehr viel Zeit für Hobbys bleibt. Ein bisschen Motorradfahren, ein bisschen Fahrradfahren, ein bisschen Fitness und ab und zu ein Italien-Urlaub – für viel mehr reicht es angesichts des arbeitsintensiven Jobs und seines Ehrenamtes als Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer nicht.

Zu dieser Aufgabe kam er eher durch einen Zufall. „Ich hatte wohl einmal vor langer Zeit eine Mitgliedschaft unterschrieben, konnte mich aber gar nicht mehr daran erinnern. Eines Tages bekam ich einen

Brief von Carin Lehmann, sie verwaltet die Mitglieder.“ In diesem Brief wurde er an seine Mitgliedschaft erinnert, für die er seit Jahren keinen Beitrag gezahlt hatte. „Mir war gar nicht mehr bewusst, dass ich Mitglied war. Da ich als Schüler ja auch in den Genuss eines Stipendiums kam, hielt ich es für angebracht, jetzt endlich etwas zurück

zu geben.“ Seitdem fließen monatliche Zahlungen an den Verein. Seit er von Bayern wieder ins Badische gezogen war, konnte er sich auch aktiv engagieren. Zunächst ging er zu den Mitgliederversammlungen. Eines Tages wurde er gefragt, ob er im Vorstand mithelfen wolle und als dann vor zwei Jahren ein neuer Vorsitzender gesucht wurde, hat man ihn wieder gefragt. Eigentlich fehle ihm die Zeit, meinte er. Das sei gar nicht so viel Arbeit – wurde er beruhigt. „Na ja“, sagt er und lacht, „es ist schon ordentlich was zu tun. Vor allem brauchen wir neue Mitglieder, weil die gewünschten Ausgaben extrem hoch sind. Wenn wir jeden Stipendiantrag in voller Höhe bewilligen wollten, bräuchten wir ein Vielfaches an Mitgliedsbeiträgen und Spenden.“ Ideen für die Mitgliederwerbung habe er genug, aber alle können nicht auf einmal umgesetzt werden. Wir dürfen also gespannt sein...



Der Vorsitzende des Fördervereins entscheidet mit über die Spenden, die unter anderem auch in die Ausstattung der Mediathek fließen.

zu geben.“ Seitdem fließen monatliche Zahlungen an den Verein.

Seit er von Bayern wieder ins Badische gezogen war, konnte er sich auch aktiv engagieren. Zunächst ging er zu den Mitgliederversammlungen. Eines Tages wurde er gefragt, ob er im Vorstand mithelfen

önigsfeld bekommt neue Werkrealschule

gänzungs an den Zinzendorfsschulen

Königsfeld, 22. November. Seit dem Schuljahr 2001/02 wird in der Gemeinde Königsfeld eine neue Werkrealschule gebaut. Diese wird als allgemeine Schulform der Zinzendorfsschulen vom Hauptberuf bis zum Abschluss in Königsfeld möglich.

Königsfeld. Zusammen mit den benachbarten Schulen umfasst das Schulwerk von Zinzendorf die Schulen in Königsfeld, Zinzendorf und Schönbach. Die Schüler und Schüler werden in der Werkrealschule nach Klassen und nicht nach Fächern unterrichtet. Die Klassen werden in der Regel von einem Lehrer und einem Fachlehrer unterrichtet. Die Klassen werden in der Regel von einem Lehrer und einem Fachlehrer unterrichtet. Die Klassen werden in der Regel von einem Lehrer und einem Fachlehrer unterrichtet.

Armut nicht nur Problem der

Workshop mit der Hilfsorganisation GoAhead! / Aids in Südafrika / Lehmbauwerk Platz

Königsfeld. Mit einem gemeinsamen Projekt werden die Zinzendorfsschulen in Königsfeld, Zinzendorf und Schönbach zusammengeführt. Die Klassen werden in der Regel von einem Lehrer und einem Fachlehrer unterrichtet. Die Klassen werden in der Regel von einem Lehrer und einem Fachlehrer unterrichtet. Die Klassen werden in der Regel von einem Lehrer und einem Fachlehrer unterrichtet.

Zusammen 305 Jahre im Dienst der Schulen

Die Schulleiter der Zinzendorfsschulen in Königsfeld, Zinzendorf und Schönbach feiern heute das Jubiläum, die in diesem Jahr zusammen 305 Jahre Zinzendorfsschulen zum Jubiläum.

SÜDKURIER

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Königsfeld. Im Jahr 1709 wurde die Zinzendorfsschule in Königsfeld gegründet. Die Schule wurde von der Zinzendorfsschule in Königsfeld gegründet. Die Schule wurde von der Zinzendorfsschule in Königsfeld gegründet. Die Schule wurde von der Zinzendorfsschule in Königsfeld gegründet.

Tierisch im Kirchensaal

Elefant beim Konzert gar zweimal vertreten

Königsfeld. Ein Elefant hat am Samstagabend im Kirchensaal in Königsfeld seinen Auftritt. Der Elefant hat am Samstagabend im Kirchensaal in Königsfeld seinen Auftritt. Der Elefant hat am Samstagabend im Kirchensaal in Königsfeld seinen Auftritt.

Königsfeld. Ein Elefant hat am Samstagabend im Kirchensaal in Königsfeld seinen Auftritt. Der Elefant hat am Samstagabend im Kirchensaal in Königsfeld seinen Auftritt. Der Elefant hat am Samstagabend im Kirchensaal in Königsfeld seinen Auftritt.

Betriebe können aus Vollen schöpfen

Zinzendorfsschulen haben jährlichen Bedarf an 200 Praktikumsplätzen / Durch neue Schulanerhöhung sich

Königsfeld. Die Zinzendorfsschulen haben einen jährlichen Bedarf an 200 Praktikumsplätzen. Durch die Erhöhung der Schulanerhöhung können die Zinzendorfsschulen ihren Bedarf an Praktikumsplätzen decken. Die Zinzendorfsschulen haben einen jährlichen Bedarf an 200 Praktikumsplätzen. Durch die Erhöhung der Schulanerhöhung können die Zinzendorfsschulen ihren Bedarf an Praktikumsplätzen decken.



210 Stunden Arbeit für den Stundenplan

► Doppel-Arbeitstag macht die Planung schwerer

Conradt muss eine Nacht lang rechnen

Königsfeld. Die Planung für die Zinzendorfsschulen ist eine Doppel-Arbeit. Die Planung für die Zinzendorfsschulen ist eine Doppel-Arbeit. Die Planung für die Zinzendorfsschulen ist eine Doppel-Arbeit.



Der Schulleiter

Königsfeld. Der Schulleiter der Zinzendorfsschulen ist für die Planung der Schulen verantwortlich. Der Schulleiter der Zinzendorfsschulen ist für die Planung der Schulen verantwortlich. Der Schulleiter der Zinzendorfsschulen ist für die Planung der Schulen verantwortlich.

Großes Programm für kleines Mädchen

Zinzendorfsschulen haben ein großes Programm für kleine Mädchen. Das Programm ist ein großes Programm für kleine Mädchen. Das Programm ist ein großes Programm für kleine Mädchen.



Schüler glänzen mit Auftritt

Königsfeld. Die Zinzendorfsschulen haben einen Auftritt. Die Zinzendorfsschulen haben einen Auftritt. Die Zinzendorfsschulen haben einen Auftritt.



Neuer Treff zum feiern und lernen

Aktion mit Einweihungsfest / Großzügige Anscheiner

Königsfeld. Die Zinzendorfsschulen haben einen Treff. Die Zinzendorfsschulen haben einen Treff. Die Zinzendorfsschulen haben einen Treff.



Schwarzwalder Bote

Königsfeld. Der Schwarzwalder Bote ist eine Zeitung. Der Schwarzwalder Bote ist eine Zeitung. Der Schwarzwalder Bote ist eine Zeitung.



Stipendien für 37 Schülerinnen und Schüler

Verein der Freunde und Förderer sucht weitere Mitglieder

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der letzten Ausgabe dieses Heftes habe ich Ihnen die „Amos-Comenius-Stiftung“ vorgestellt. Dieses Jahr konnten die „Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen e.V.“, Träger der Stiftung, erstmals Erträge des Stiftungsvermögens zur Unterstützung des Schulwerkes und für ausgewählte Stipendiaten verwenden. Damit verfügen wir jetzt über dringend benötigte zusätzliche Mittel, um die größer werdenden Aufgaben weiterhin stemmen zu können.

Für was ist die Stiftung unter dem Dach des Vereines gut?

Die „Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen e.V.“ leben von Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Diese Mittel werden für Vereinszwecke, wie Anschaffungen, Unterstützung von Schulprojekten und Stipendien ausgegeben. Rücklagen werden in der Regel nicht gebildet. Wenn dies doch einmal vorkommt, müssen sie kurz-, bis mittelfristig wieder aufgelöst werden. Spenden fallen in der Regel jedes Jahr unterschiedlich hoch aus. Die Ausgaben müssen von Jahr zu Jahr darauf ausgerichtet werden. Das führt dazu, dass zum Beispiel ein gewohntes Stipendiovolumen nicht regelmäßig erbracht werden kann.

Die „Amos-Comenius-Stiftung“ besitzt einen Kapitalstock, er soll erhalten werden.

Der Stiftung werden nur Erträge entnommen. Auch sie können schwanken, jedoch kann sich der Verein auf jährlich wiederkehrende Mittel einstellen. Die Stiftung ist auf Dauer angelegt und kommt künftigen Schülergenerationen zu Gute. Außerdem kann sie durch eine „Zustiftung“ aufgewertet werden. Informationen hierzu erhalten Sie bei mir.

Förderverein und Stiftung leisteten wertvolle Hilfe und Unterstützung. Hier eine kleine Bilanz:

-Im Schuljahr 2010/2011 haben 37 Schüler(-innen) Stipendien erhalten. Dafür sind mehr als 18.000 Euro geflossen

- Beschaffung von 8 hochwertigen Beamern für zeitgerechten Unterricht
- Diverse Buchpreise

Auch in diesem Schuljahr hat der Verein Rücklagen aufgelöst. Da es aber unsere Hauptaufgabe ist, einen Beitrag zu leisten, dass junge Menschen einen qualifizierten Schulabschluss erreichen können, der ihnen sonst aufgrund einer wirtschaftlichen Notlage verwehrt wäre, haben wir dies wieder zugelassen. Mit dem Schuljahr 2011/2012 werden unsere Ausgaben die Einnahmen voraussichtlich nicht mehr übersteigen. Stipendien werden weiter gekürzt, bzw. können zum Teil nicht mehr gewährt werden. Der Vorstand ist sich bewusst, dass dies für manchen einen schweren Einschnitt bedeutet. Eine andere Wahl

bleibt uns jedoch derzeit nicht.

Um all die Stipendien und Sachleistungen auch in Zukunft leisten zu können sind wir auf Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden angewiesen. Auch dieses Jahr möchte ich Sie von ganzem Herzen ermuntern, dem Förderverein beizutreten und/oder zu spenden.

Eine Mitgliedschaft im Verein kostet nicht viel, nämlich 30 Euro im Jahr. In der Summe jedoch hilft diese Mitgliedschaft viel, und zwar dort, wo Hilfe nötig ist.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt. Beiträge und Spenden sind steuerlich abzugfähig. Nutzen Sie dafür das für Sie vorbereitete Formblatt im Mittelteil des Heftes oder besuchen Sie uns unter www.vff-koenigsfeld.de

Allen, die mit ihrer Mitgliedschaft oder mit einer Spende dazu beigetragen haben, dass wir unseren Aufgaben nachkommen können, möchte ich an dieser Stelle im Namen der Schülerinnen und Schüler ganz herzlich danken.

Ihnen allen wünsche ich Gottes Segen.

Christian Weßler, Vorsitzender

Uralt-Mädchen und -Jungen treffen sich in Königsfeld

Schülerinnen und Schüler der 1920er Jahrgänge frisken ihre Erinnerungen auf

Auch im Jahr 2011 kamen vom 18. bis 21. Mai wieder etwa 20 Altknaben und -mädchen aus den 1920er Jahren in Königsfeld zusammen, um Erinnerungen an die Schulzeit in den 1930-40er Jahren auszutauschen und aufzufrischen.

Sie interessierten sich aber auch für das heutige Leben in den Zinzendorf-Schulen, die damals KA (Knabenanstalt) und MA (Mädchenanstalt) hießen. Sie ließen sich von Br. Fischer darüber informieren und stellten auch kritische Fragen, etwa nach Mobbing, Alkohol und Drogen oder gar nach sexuellen Problemen, von denen man an manchen Internatsschulen gehört hat. Das scheint in Königsfeld nicht vorzukommen. (Anmerkung der Redaktion: Es gab Missbrauchsvorwürfe an den Zinzendorfschulen, sie waren das Schwerpunktthema der Ausgabe 2910.) Vier von uns diskutierten mit heutigen Schülern in einer Geschichtsstunde, die auf Anregung von

Joachim Teddy Reck von Br. Hering vorbereitet worden war und die sich mit unserer Schulzeit unter Hitler, im Krieg und in der Nachkriegszeit befasste (Seite 36).

Zähringer-Stadt Villingen mit Stadtmauer, Toren, Türmen, mit dem Münster und dem Franziskanerkloster. Für den Vorschlag von Ernst Haju Kaufmann, das „Großher-

zoglich-badische Schulmuseum“ in Zell-Weiherbach bei Offenburg zu besuchen, fanden sich nicht genügend Interessenten, weshalb wir diesen Punkt auf das nächste Jahr verschoben, wenn Haju auch selbst dabei sein wird.

Niels Gormsen,
Leipzig



Frischten Erinnerungen an die Schulzeit auf: Etwa 20 Altknaben und -mädchen aus den 1920-er Jahrgängen.

Das Haus von Albert Schweitzer - von ihm 1920 gebaut und zeitweilig bewohnt und heute Museum über Leben und Werk Schweitzers und seiner Frau, hat uns am Nachmittag fasziniert.

Am 19. Mai zeigte uns Lilo Kirchgeßner-Gieck die Besonderheiten der alten

Die Abiturklasse von 1950 in Bad Arolsen

Das nächste Treffen ist schon geplant

Bad Arolsen im nordhessischen Wald-Beck war vom 22. bis 24. Juni der Treffpunkt für uns Altschüler, die 1950 in Königsfeld das Abitur gemacht haben. Hansjörg Wentz, der jetzt dort zuhause ist, hatte den Ort vorgeschlagen und ein interessantes Programm geboten: Besuch des VW-Werks in Baunatal, Ausflüge nach Bad Wildungen, an die Edertalsperre und Erleben der kleinen aber feinen Residenzstadt Bad Arolsen mit ihrem großen Barockschloss. Im nächsten Jahr wollen wir – so Gott will – im Elsass zusammen kommen.



Niels Gormsen, Leipzig

Im Juni traf sich der Abiturjahrgang von 1950 in Bad Arolsen.



Diese beeindruckende Skizze vom Schloss Arolsen stammt aus der Feder von Niels Gormsen.

24. Klassentreffen der "A 1958"

Besuch in der Waldau-Schänke und im Albert-Schweitzer-Museum

Der humanistische Zweig („die A“) des Abitursjahrgangs 1958 traf sich vom 22. bis 24. September zum 24. Mal innerhalb 53 Jahren, diesmal wieder in Königsfeld. Dreimal, zum 25., 40. und 50. Abi-Jubiläum, gab es Treffen aller drei Zweige (A, B, C). Ausgerichtet wurde das Ereignis, an dem alle außer Jürgen Gerholds Frau Christa teilnahmen, diesmal wieder von Renate und Dieter Siebörger. Man traf sich, wie bei den vergangenen Zusammenkünften, wegen der schwierigen freitäglichen Verkehrsverhältnisse, von Donnerstag bis Samstag. Treffpunkt war am Donnerstagnachmittag das Haus Siebörger, wo es leckeren Kaffee und Kuchen gab. Auch Almuth Glitsch, die die Klasse in Obersekunda verlassen hatte, war zur Freude aller gekommen. Das Abendessen fand im Park Hotel (ehemalige Frieda-Klimsch-Stiftung) statt. Hier wurde auch der Film des Autors dieses Beitrages vom letzten Treffen in Bollschweil und Staufeu gezeigt.

Am Freitagmorgen wanderte die Klasse bei herrlichem Sonnenschein zur Ruine Waldau. Unterwegs, auf einem Bauernhof, retteten einige einen eingeklemmten Hund aus seiner misslichen Situation. Im

Restaurant Waldau nahmen alle eine typisch Schwarzwälder Brotzeit zu sich. Der Wirt hatte dankenswerter Weise extra für die Klasse geöffnet. Das obligatorische Klassenfoto (siehe Abb.) wurde dann auch auf der Burgruine geschossen. Der Weg



Abb.: Von links: Juliane Steinmann (geb. Näumann), Jürgen Gerhold, Renate Siebörger, Dieter und Erika Schnell, Hella Kleinig, Ursel und Neithard Clemens, Peter Roemer, Björn und Astrid Mirow, Hans-Georg Kleinig, Dieter Siebörger, Irene Roemer (geb. Rottmann), Annelore Kliemt (geb. Schmidt)

zurück führte über das Albert Schweitzer-Museum, wo Renate Siebörger einen fesselnden Vortrag über das Leben von Hele- ne und Albert Schweitzer hielt.

Nach nur kurzer Pause, in der man sich „schön machen“ konnte (oder musste, denn die meisten waren zuvor in „Räu-

berzivil“), traf sich die Klasse dann zum Abendessen im Haus der Brüdergemeine. Bei gutem Essen und schmackhaftem „Badener“ verging die Zeit wie im Fluge. Am Tisch wurde ein Rotationssystem eingeführt, bei dem die Herren nach einer bestimmten Zeitspanne zwei Plätze weiter rücken mussten, damit möglichst viele Kontakte zustande kamen, was nur mäßig gut gelang, weil viele gerne das Gespräch mit ihrem augenblicklichen Partner fortgeführt hätten. Die Gespräche streiften die Weltpolitik und den Papstbesuch in Deutschland. Auch die Finanzkrise war kurz in der Diskussion. Im Mittelpunkt standen wieder mehr Themen persönlicher Art, über die gerade ausgeübten Tätigkeiten und natürlich die (meist) wachsenden Familien. Ein spannendes Thema war dabei, wie man die Enkelkinder „auf die richtige Schiene“ setzt und welche Erfahrungen man mit der großelterlichen Ver- oder Erziehung hat, die ja völlig ohne Klaps auskommen muss.

Das auch nach über 50 Jahren immer noch kreisende „Rundbuch“ wurde Jürgen Gerhold (wohnhaft in Graz/Österreich) mit der Maßgabe übergeben, es nach nicht allzu langer Zeit weiterzuschicken. Zuvor

aber schauten einige, wer das Buch zu lange bei sich liegen gelassen hatte. Dies monierten dann ausgerechnet die, die früher nur Spärliches eingetragen hatten. Tempora mutantur...

Einige plädierten für jährliche Treffen, aber die Zahl der Termine mancher ließ dies (noch) nicht angeraten sein. Zum nächsten Klassen-Treffen luden Astrid und Björn Mirow 2013 nach Ransbach-Baumbach bei Koblenz ein.

Die Zeit raste dahin und schnell war es kurz vor Mitternacht. Die Damen der Bedienung, die äußerst aufmerksam und freundlich waren, gähnten schon heimlich, als zum Aufbruch geblasen wurde. Die meisten verabschiedeten sich bereits von einander, weil der Aufbruch am nächsten Morgen sehr früh erfolgen sollte. Renate und Dieter Siebörger boten in ihrem Haus ein gemeinsames Frühstück an, das von den privat, auch bei Siebörgers, Untergekommenen wahrgenommen wurde. Die im Park Hotel übernachtet hatten, frühstückten dort in einem separaten Raum gemeinsam. Die sehr interessanten Gespräche verschoben dabei den früh geplanten Abschied um einiges.

Alle empfanden diese Zusammenkunft wieder als sehr harmonisch und informativ.

Dieter Schnell

Familientreffen in Königsfeld

Altschülerin zeigt Kindern und Enkeln ihre ehemalige Schule

Nach fast 65 Jahren seit meinem Aufenthalt in der Haushaltungsschule wollte ich meiner Familie meine ehemalige Schule in Königsfeld zeigen. Dazu haben wir ein Familientreffen organisiert. Leider war von der Schulleitung wegen des Kirchentages in Dresden niemand zugegen, so dass wir den ganzen Schulkomplex nur von Außen besichtigen konnten. Aber meine Schule, das Erdmuth-Dorotheen-Haus,

ist noch so vorhanden wie damals. Es war trotzdem ein schöner Tag. Wir haben Königsfeld von seiner schönsten Seite gesehen. Ein kurzer Besuch in der Kirche und ein Picknick im Doniswald weckten viele Erinnerungen an die damalige Internatszeit.

*Ilse Rudischhauser (Binder)
Haushaltungsschule 1947/48*



Ilse Rudischhauser führte beinahe 65 Jahre nach ihrer Schulzeit ihre Familie durch Königsfeld.

Klassentreffen in Hegne

Königsfelder Schüler der Jahre 1943 bis 1949 treffen sich am Bodensee

Der Bodensee im Mai bietet sich immer von seiner schönsten Seite. Stationen unserer Streifzüge waren diesmal die Städte Konstanz, Überlingen und St. Gallen, dazu der Ort Wasserburg und die Insel Mainau.

Das Thema des diesjährigen Treffens - und ohne Thema geht es nicht - waren die Schriftsteller am Bodensee, Hermann Hesse, Martin Walser, Annette von Droste-Hülshoff und nicht zuletzt die Mönche rund um den See. Als Germanist sind mir die wunderbaren Handschriften, wie beispielsweise die Manessische, bekannt.

Wie schon vor zwei Jahren hat

Hans-Christoph Hahn das Klassentreffen vorbereitet, thematisch ausgebaut und mustergültig mit Vorträgen angereichert. Wir hatten herrlich warme Sommertage und schüttelten den Winter endgültig ab.

Es gab wieder mal Zeit zum Plaudern und

Zuhören. Gott sei Dank ist es kein müder Verein, der hier Jahr für Jahr zu einem geistigen Austausch antritt. Es ist eine muntere Truppe, die sich nicht lange abtasten muss. Man kennt sich und geht in medias res.

unmittelbare Nachkriegszeit mit Herausforderungen, die jüngere Generationen nicht kennen. Wir haben gehungert und gefroren, hatten Heimweh, aber es ging, selbst ohne Telefon und Internet. Niemals

später haben wir so viele Briefe geschrieben wie damals. Wir sprechen jedes Mal vom Unterricht und kommen zu dem Schluss, dass wir gute Lehrer hatten.

Im nächsten Jahr (2012) wollen wir uns wieder in Königsfeld treffen. Er wird Überraschungen geben und wir freuen uns jetzt schon.

*Christian Eisenberg,
Bromley/England*



Sie hatten sich viel zu erzählen: Theo Arnold, Ursula Fiehn, Margot Fähndrich geb. Oswald, Sigrid Sigloch geb. Eppig, Dirk Röbbelen, Hans-Christoph Hahn, Hildegund Weyler, Harald Fried, Christian Eisenberg, Renate Fried geb. Jentsch und Erika Castor geb. Birkenbeul (von links).

Dies bedeutet natürlich die Frage nach Schmerzen und Leiden. Einiges sind Alterserscheinungen, anderes hofft man noch einmal loszuwerden.

Unweigerlich wird die Zeit gestreift, die uns allen lieb und wichtig war. Es war die

Abi-Jahrgang 1991 feiert 20-Jähriges

Nächstes Treffen ist schon geplant – Es werden noch Mitschüler gesucht

Am Wochenende vom 17.-19. Juni traf sich der Abitursjahrgang 1991, um seinen 20. Geburtstag zu feiern.

Los ging es bei einem gemütlichen „Get Together“ am Freitagabend in der Wirt-schaft der Ruine Waldau. Alte Fotos und Geschichten und das freundliche Team sorgten für einen tollen und langen Abend.

Am Samstag hatten wir großes Glück, als uns Bruder Jochen Winckler durch Zufall begegnete und uns spontan die letzten Neuerungen im Haus Spangenberg zeigte und uns anschließend in sein Atelier ein-lud. An dieser Stelle, lieber Jochen Winckler, noch einmal ganz herzlichen Dank für die schöne Zeit!

Nach diesem ereignisreichen Nachmittag stand ein Grillabend auf dem Programm. Zu schnell verging die Zeit und am Sonntag ging es für die meisten wieder in Richtung Heimat mit der Vorfreude auf unser nächstes Treffen in 2016.



20 Jahre nach dem Abitur gab es viel zu erzählen.

Gekommen waren:

Jochen Krautwald, Felix Laube, Erik Huber, Grischka Gerlach, Jörg Kemper, Conny Schulze, Beate Broghammer, Florian Seiler, Joachim Knöbel, Jochen Barth, Steffen Bauermeister, Mingkwan Hölsch, Katharina Nagel, Angela Ohlms, Sascha Hauer, Fabian Kiesel, Wolfgang Schwach, Erol Kutlar, Christin Dammert, Arne Nord.

Zu folgenden Ehemaligen suchen wir Kontakt und freuen uns über jeden Tipp:

Andreas Winkler, Oliver Hezel, Patrick Kreszan, Martin Grieshaber, Katharina Gallis, Thomas Hoffmann, Ramin Kottke, Tanja Moll, Uta Vogt, Manuela Engelhardt (geb. Steimle), Simone Dubies, Ute Haas.

Info bitte an u.sonnenburg@gmx.de oder thorsten.magin@t-online.de

Ulrich Sonnenburg

Namen und Nachrichten

Heimgang



Bereits im Dezember 2009 ist die ehemalige Erzieherin **Lina Hansen** verstorben. Sie wurde 88 Jahre alt.

Der Altschüler **Horst Klingelhöffer** verstarb im März 2010. Der 1928 geborene Altschüler erzählte seiner Familie immer gerne von seiner Schulzeit in Königsfeld.

Am 2. Juli 2010 ist **Gert Lorenz** im Alter von 79 Jahren gestorben. Er war bis 1945 Schüler des Zinzendorfgymnasiums.

Am 14. August 2010 ist **Silvia Mauerhofer** im Alter von 87 Jahren verstorben. Sie arbeitete von 1967 bis 1977 als Sekretärin im EDH. Dem Königsfelder Schulwerk blieb die in Breslau geborene Frau Mauerhofer auch als Rentnerin treu: Sie erledigte noch lange Zeit die Spendenbuchhaltung für den Verein der Freunde und Förderer.

Am 8. Dezember 2010 verstarb **Marianne Feldweg**. Sie arbeitete 18 Jahre lang als Buchhalterin in der Verwaltungsleitung der Zinzendorfschulen. Ihr freundliches Wesen machte sie bei Vorgesetzten, Schülern und Kollegen gleichermaßen beliebt.

Seine Werke schmücken öffentliche und kirchliche Einrichtungen in der ganzen Welt und auch an den Zinzendorfschulen hat er seine Spuren hinterlassen: Der Künstler und Pädagoge Bruder **Emil Jo Homolka** ist am 10. Dezember 2010 im Alter von 85 Jahren nach langer Krankheit gestorben.

Im Anschluss an sein Studium an der Kunstakademie Stuttgart arbeitete er von 1951 bis 1988 als Kunsterzieher an den Zinzendorfschulen. Vor allem baute er im Haus Spangenberg den damals für die Internatsschüler verpflichtenden Werkunterricht aus. Die Arbeit hier war ihm so wichtig, dass er von drei verschiedenen Hochschulen den Ruf ablehnte.

Noch heute erinnern sich ehemalige Schüler mit großer Dankbarkeit für seinen

Einsatz. Er hatte immer Trost und aufmunternde Worte übrig, wenn etwa jemand seine Prüfungen nicht bestand. Auch erkannte der Pädagoge Talente und förderte sie. Er setzte sich sehr engagiert für seine Schüler ein, die sich für eine künstlerische Laufbahn entschieden, dies aber erst ihrer Familie gegenüber durchsetzen mussten.

Bevor Bruder Homolka seine Frau Uta heiratete, lebte er in einem gemütlichen Zimmer im Haus Spangenberg, in dem sich die Kollegen gerne zur Skatrunde trafen.



Im Untergeschoss war die Werkstatt, in der er den Schülern im damals für Internatsbewohner verpflichtenden Werkunterricht den Um-

gang mit Metall, Keramik, Holz und anderen Materialien beibrachte. In anderen Räumen entstanden seine Auftragsarbeiten, die dank des Kunstpreises der Jugend, einer renommierten Auszeichnung, die ihm in den 1950er Jahren gleich zwei Mal verliehen wurde, bis ins hohe Alter angefragt wurden.

Damals gab es auch noch keine regelmäßigen Heimreisewochenenden, die Schüler lebten sechs bis acht Wochen durchgängig in den Internaten. Bruder Homolka

hatte sich für jedes Wochenende etwas einfallen lassen. Später, als er selbst Familie hatte und nicht mehr im Schulwerk wohnte, stand sein Haus den Schülern offen. Im Unterricht und im Umgang mit den Jugendlichen traf er immer den richtigen Ton – er wurde geschätzt für seine natürliche Autorität, die weder kumpelhaft noch zu distanziert war. Sicher haben auch sein Wortwitz und sein Humor dazu beigetragen, dass er bei Schülern und Kollegen gleichermaßen beliebt war. Auch seine Hilfsbereitschaft bleibt in Erinnerung; wenn es etwa um die Kunst ging, betrieb er keine Geheimniskrämerei, sondern lüftete bereitwillig alle Geheimnisse.

Im Bereich der Kunstgeschichte glich Br. Homolka einem wandelnden Lexikon. Mehrfach bereicherte er Studienfahrten von Kollegen nach Florenz als Begleiter, wo er den Schülern die Kunstschatze nicht nur zeigen, sondern mit seinem unerschöpflichen Wissen auch nahebringen konnte.

Seine Kreativität war nicht allein auf den Bereich der bildenden Künste begrenzt, in dem er sich vor allem als Bildhauer einen Namen machte, aber auch ein Kinderbuch illustrierte und Wandteppiche gestaltete. Selbst als Schauspieler überzeugte er immer wieder bei Schüleraufführungen. Seine Stimme prädestinierte ihn für Hauptrollen wie die Titelrolle in „Ali Baba und die 40 Räuber“.

Am 22. Februar 2011 verstarb **Fritz Schmidt**. Er arbeitete 28 Jahre lang als Buchhalter und Kassensführer an den Zinzendorfschulen.

Am 30. März 2011 ist **Cornelia Deck** im Alter von 56 Jahren gestorben. Ihren Mitschülern ist sie als eine sehr fröhlicher Mensch in Erinnerung geblieben.

Die ehemalige Lehrerin **Annemarie Pauly** ist am 18. April 2011 gestorben. Sie arbeitete von 1975 bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 1986 im EDH. Als stellvertretende Schulleiterin war sie wesentlich an der Gestaltung des schulischen Lebens beteiligt und begleitete viele junge Menschen. Auch in ihrem Ruhestand nahm sie regen Anteil am Schulwerk.

Annette Marin Cardenas, geb. Schmidt, ist am 19. Mai 2011 gestorben. Sie wurde 61 Jahre alt.

Am 9. Oktober 2011 ist die ehemalige Schülerin und Frau des ehemaligen Pfarrers in Königsfeld, **Inge Baudert, geb. Lauth**, gestorben. Sie stammt aus der Rheinebene und kam 1944 nach Königsfeld ins Internat. Beim Singen lernte sie ihren späteren Mann Roland kennen, den sie in Herrenhut heiratete. Im Dienst der Brüderunität kamen sie viel herum, Königsfeld war zwischen 1958 und 1965 erneut ihr Zuhause, bevor die inzwischen vierköpfige Familie nach Südafrika berufen wurden. Nach dreieinhalb Jahren kam der Ruf nach Zeist in den Niederlanden, bevor Roland Baudert in die Direktion der Unität gewählt wurde. Abermals hieß es Abschied nehmen. Die Familie zog nach Bad Boll, später in die Pfalz, bevor sie 1992 wieder nach Königsfeld gingen, um dort ihren Ruhestand zu genießen. Nach langer, schwerer Krankheit starb vor zehn Jahren Roland Baudert. Inge Baudert musizierte im Chor und im Flötenkreis von Schwester Sieg, unternahm viele Reisen und war froh, wieder in Königsfeld zu sein, wo sie sich immer zu Hause gefühlt hatte. Sie starb nach schwerer Krankheit im Alter von 83 Jahren.

Persönliche Nachrichten

Petra und Andreas Niemetz freuen sich über die Geburt ihrer Tochter Charlotte Anne-Maria Niemetz. Sie kam am 20. Januar 2011 zur Welt und wurde am 30. 4. mit der Jahreslosung getauft:

*Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.*
Römer 12,21

Theo (Ted) Hoess war von 1943 - 1950 Ortsschüler. Seine Lehrer waren unter anderem Br. Bitzer, und Br. Titzen. Er möchte im Frühjahr ein Klassentreffen organisieren und konnte schon einige ehemalige Mitschüler ausfindig machen. Bei anderen vermutet er, wo in etwa sie sein könnten, hat jedoch noch keinen Kontakt knüpfen können. Es sind: Lotte Kaiser (Freiburg/Süddeutschland?), Brigitte Weick (Norddeutschland?, ihr Bruder war auch in der K.A.), Gabi Neumann, (Raum Königsfeld?), Helmuth Johann (Bad Bertrich/Mosel?), Max Wagner (Saarland?), Harald Roos (Saarland?), Hans-Jörg Friebe (Saarland), Franz Waldeck, (Haslach?). Wenn sie dies lesen, können sie sich bei Theo Hoess unter Tel: 06226-8338 oder per Mail (ted.hoess@t-online.de) melden.

Detlef Böhme hat geschrieben: Gehöre zum Abiturjahrgang 1963! Wer das liest, mich noch kennt, Interesse an Kontakt hat, soll sich bitte dringend melden. Für das Jahr 2013 plane ich mit anderen Klassenkameraden ein Treffen anlässlich unseres 50-jährigen Abiturjubiläums. Detlef Böhme ist telefonisch unter der Nummer 0621/441536 oder per Mail unter d.boehme@t-online.de zu erreichen.



Auf ein möglichst zahlreiches Wiedersehen
in Gesundheit beim Altschülertreffen zum

1. Advent 2012

Übrigens...

Das Treffen der Ehemaligen findet in jedem Jahr am Freitag
vor dem 1. Advent statt. Es werden hierfür keine gesonderten
Einladungen versandt.

Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.zinzendorfschulen.de

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:

© Zinzendorfschulen

Mönchweiler Straße 5, 78126 Königsfeld

Tel: 07725 / 93 81 60 und 93 81 70

Fax: 07725 / 93 81 29

E-Mail: info@zinzendorfschulen.de

Homepage: www.zinzendorfschulen.de

Autoren: Christian Eisenberg, Christoph Fischer, Stefan Giesel, Niels Gormsen, Birgit Helms, Bernhard Hering, Ulrich Jehle, Roland Kobilke, Andrea Kyburz, Ilse Rudischhauser, Dieter Schnell, Andreas Sendlbeck, Ulrich Sonnenburg, Johannes Treude, Christian Wessler, Stephanie Wetzig, Rainer Wittmann

Bilder: Stefan Giesel, Niels Gormsen, Birgit Helms, Mingkwan Hölsch, Ulrich Jehle, Foto Krieg, Roland Kobilke, Andrea Kyburz, Johannes Michel, Irena Mudrich, Martin Rinderknecht, Andreas Sendlbeck, Dieter Schnell, SWR, Herbert Wehinger, Stephanie Wetzig

Redaktion: Rainer Wittmann (verantwortlich), Stephanie Wetzig

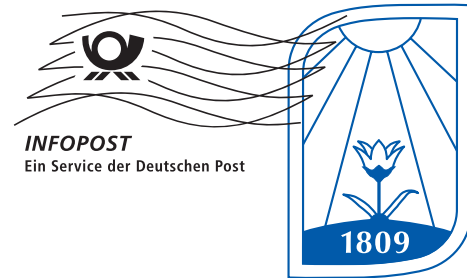
Gestaltung: Stephanie Wetzig

Druck:

BEXX GmbH

Bruchwiesenstr. 45

66280 Sulzbach



P  **PREMIUMADRESS
BASIS
INFOPOST**

